Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

222 (23.9.1950)



Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150—53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeltung. Karlsruhe. Nr. 19 800.

HEIMATZEITUNG FUR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.— DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen Anzeigengrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 222

Karlsruhe, Samstag, 23. September 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Straßenkämpfe in Seoul

Großoffensiven der **UNO-Truppen**

Die Kommunisten sollen abgeschnitten werden

Koreafront (dpa). Die Situation in Korea hat sich grundlegend geändert. Die UNO-Truppen sind in allen Frontabschnitten zum Gegenstoß gegen die nordkoreanischen Ein-dringtinge angetreten und haben überall große Erfolge erzielt. Amerikanische Stoßtruppen sind gestern in das Stadtzentrum von Seoul eingedrungen und vom Inischon-Brückenkopt aus bis zur 25 km südlich von Seoul gelegenen Stadt Suwoen vorgedrungen. Vom Süden her sind amerikanische Kavallerietruppen 60 km über Taiku in nordwestlicher Richtung vor-gepreilt und haben die Stadt Kumtschon, einen wichtigen Straßenknotenpunkt, beseint. Die Entfernung zwischen Suwoen und Kumtschon beträgt nur proch 160 km. Nach Berichten aus dem amerikanischen Hauptquartier wollen sich die UNO-Truppen auf dieser Linie ver-einigen und das von den Kommunisten besetzle Gebiet Südkoreas in zwei Teile spalten. einigen und das von den Kommunisten besetzte Gebiet Südkoreas in zwei Teile spalten,

Die Kämpfe um die südkoreenische Haupt-stadt nähern sich ihrem Höhepunkt. Nach Berichten von Aufklärungsfliegern arbeiten die Nordkoresner in der Stadt fleberhaft am Ausbau der Verteidigungsanlagen. Die Kom-munisten sollen sich auf eine stalingradähn-liche Verteidigung Sogule unbergiten. Vemunisten sollen sich auf eine stalingradähnliche Verteidigung Seouls vorbereiten. Es wird damit gerechnet, daß die Kämpfe um Seoul mindestens acht Tage lang dauern. Obwohl die Nordkoreaner mit allen Mitteln versuchen, den Nachschub im Landebrückenkopf zu stören — kommunistische Partisanen griffen gestern den Flugplatz Kimpo an — sind seit Beginn der Landeaktion bei Intschon bereits über 50 000 t Kriegsmaterial entladen worden. Die Mengen sind so groß, daß der Abtransport ims Inland Schwierigkeiten bereitet.

3 Stoßrichtungen vom Süden her

An den Fronten des Pusan-Brückenkopfes zeichnen sich jetzt deutlich drei Stoßrichtun-gen der UNO-Streitkräfte ab. Der Hauptstoß verläuft auf der Straße von Taiku über das inzwischen eingenommene Kumtschon. Er wird durch einen Parallel-Angriff etwas weiter südlich unterstützt, wo Einheiten der amerikanischen zweiten Division die 8 km westlich des Naktong liegende Stadt Tschogie erreichten. Nordöstlich von Kumtschon sind Einhelten der amerikanischen 1. Kavallerie-division und südkoreanische Verbände bis nach Sonsan, einem wichtigen Knotenpunkt auf der Straße von Taiku nach Sangoschu vorgestoßen. Im zweiten Hauptvorstoß an der Oatküste haben südkoreanische Truppen das vor einiger Zeit verloren gegangene Kigje zurückerobert. Der dritte Hauptangriff wird von amerikanischen Verbänden entlang der

Südirüste geführt. Die Amerikaner stehen etwa 12 km vor Tschindschu.

Nordkorea lehnt Retkreuz-Tätigkeit ab

Die nordkoreanische Regierung lehnt in ihrem Gebiet nach wie vor jede Rotkreuz-Tätigkeit ab. Das internationale Komitee vom Roten Kreux in Genf teilte mit, daß alle bis-her an die nordkoreanische Regierung gerich-teten dringenden und persönlichen Appells



Sowjetische "Grenzkorrektur" in Berlin

Sowjetische Truppen versetzien vor wenigen Tagen am Stadtrand von Berlin bei Groß-Gijenicke zwei Schlagbäume um 150 Meter in den britischen Sektor, Sowjetische und britische Soldaten bezogen daranfhin in der Nähe der Schlagbäume Stellung. Die Verhandlungen über diese neue sowjetische Provokation dauern noch an.

abgelehnt worden seien. In der amtlichen Ver-lautbarung wird darauf hingewiesen, daß bis-her nur zwei Listen von Kriegagefangenen von der nordkoreanischen Regierung der Gen-fen Rotkreuz-Zentrale zugeleitet worden sind.

Entscheidung fällt in Nordbaden

Jede nicht abgegebene Stimme stärkt Interessengruppe Wohlebs und KP-Sabolage

Stuttgart (EB). Die Bevölkerung der drei südwestdeutschen Länder hat morgen erstmals in ihrer Geschichte die Möglichkeit, die Grenzen ihres Landes selbst zu bestimmen, und damit jahrelangen Auseinandersetzungen ein Ende zu machen. Kurz vor Abschluft der Propagandatätigkeit zur Volksbefragung haben sich die Kleinbadener und die Anhänger des Südweststaates noch einmal über ihre Aussichten geäußert.

Die Vereinigung von Baden und Wurttemberg erklärt den Ausgang der Volksbefragung in Südbaden für völlig offen, während die Meinung vertreten wird, daß Nordbaden, das den Ausschlag für das Gesamtresultat geben wird, sich sehr wahrscheinlich in seiner Mehrheit zum Südweststaat bekennt. Die Kleinbadener dagegen meinen, daß sie in Nordbaden zum Zuge kommen werden. In Südhaden glauben sie ihres Frieders gewiß ein baden glauben sie ihres Erfolges gewiß zu

Keine der beiden Seiten spricht jedoch von mehr als einem knappen Gesamtergebnis für sich. Die offizielle Auszihlung der Stimmen erfolgt bekanntlich im Rahmen der jetzt be-stehenden drei Länder. Die Stimmen von Nordbaden und Nordwürttemberg werden jedoch auseinandergehalten, so daß es ohne weiteres möglich sein wird, den Willen der weiteres möglich sein wird, den Willen der Bevölkerung der alten Länder klar zu erkennen. In Nordbaden sind in den letzten Tagen die Gegensetze am schärfsten aufeinandergeprallt. Es ist nach wie vor unbestritten, daß die Entscheidung dort fällt. Stimmt Nordbaden für den Södweststaat, so wird sich Südbaden — auch bei weiteren Verzögerungen des Herrn Wohleh — schwerlich isolient. gen des Herrn Wohleb - schwerlich isoliert verhalten können. Der Ausgang ist nach allem -Für und Wider noch völlig offen.

Der Mannheimer Stadtrat hat sich gestern berufsständigen Organisationen haben das in den letzten Tagen bereits getan. In allen Fällen wird darauf hingewiesen, daß eine größere Einheit stärker macht. Die großen Kund-gebungen sind gestern abgeschlossen worden. In Mannheim sprach Prof. Carlo Schmid, in Karlsruhe Minister Dr. Veit und Staatspräsi-dent Leo Wohleb, und in Stuttgart Ministerpräsident Dr. Reinhold Majer und Staatspräsident Gebhard Müller, In einer Erklärung der SPD, die zur Stimmabgabe für den Südweststaat auffordert, heißt es, jede Stimme, die nicht abgegeben wird, stärkt die Sabojage-absichten der KP und wirkt für die Inter-essengruppen um Herrn Wohleb.

gefordert, die Preise auf einem vertretharen Stand, nämlich auf dem vom Frühjahr 1950, zu halten. Kostensenkungen auf dem Gebiete der Pianung, Vorbereitung und Durchführung der Bauten sowie bei der Geldbeschaffung sollen sofort wirksam werden. Alle Bauherren wurden aufgefordert, die Bauvorhaben fort-zutführen

Baugewerbe muß Preise

senken Bonn (EB). Eine vom Bundeswohnungs-

bauminister einberufene Baukostenkonferenz, an der Verireter der Ministerien, der Länder, der Kommunen, der Industrie und der Ge-werkschaften teilgenommen haben, beschloß

gestern in Bonn, gegen die ungerechtfertigten Preiserhöhungen auf dem Baumarkt mit allen

Baustoffindustrie und -Handel wurden auf-

Mitteln vorzugehen.

"Stürmer-Methoden" KARLSRUHE. (EB.) "Man meint, in einer Wahlversammlung des Jahres 1932 kurz vor der "Machtübermahme" zu sein", erklärte Wirtschaftsminister Dr. Veit gestern abend in der Ausstellungshalle von Karlsruhe, wo Radaubrüder immer wieder die sachlichen Ausführungen der namhaften Vertreter des Südweststaatgedankens durch Lärmen zu unterbrechen versuchten. "Aber wir werden uns gegen diese Elemente und ihre Stürmer-Methoden' zur Wehr setzen", fuhr der Minister fort, (Ausführlicher Bericht siehe

Französische Sozialisten gegen KP-Verbot

Paris (dpa). Die französischen Sozialisten haben sich eindeutig gegen das Verbot der Kommunistischen Partei in Frankreich ausgesprochen. Die Frage war durch die Absicht der Regierung, energisch gegen die Funfte Kolonne im Lande vorzugehen, akut geworden.

Für ihren Entschluß führen die Sozialisten zwei Gründe an: Erstens soll die Kommunistische Partei nicht in die Illegalität getrieben und mit dem Glorienschein des Martyriums umgeben werden, zweitens müsse man sich hüten, den Weg des Verbots einzuschlagen, der zu weiteren Sondermaßnahmen und schließlich zu diktatorischem Regieren führen müsse. Am Ende dieses Weges stehe General de Gaulle mit seiner Bewegung.

Besatzungskosten werden steigen

London (dpa). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte gestern, Groß-britannien teile grundsätzlich die Ansicht des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy. daß die Bundesrepublik auch einen finanziel-len Beitrag zu ihrer Verteidigung leisten müsse. Der Beitrag werde voraussichtlich in Form von Sach- und Dienstleistungen für die

Truppenverstärkungen erhoben werden.
Der europäische Vertreter des amerikanlschen Gewerkschaftsbundes AFL, Erving
Brown, und der norwegische Außenminister
Lange setzten sich für die Beteiligung Deutschlands an einer Europa-Armee ein. Auch Dänemark will der Beteiligung Deutschlands prinsiniell zustimmen. sipiell zustimmen.

Die Beratungspunkte der UNO

Die Streitfragen gehen zuerst an den politischen Ausschuß

New York (dpa). Der Lenkungsausschuß der UNO-Vollversammlung hat gestern den Ent-wurf für das Arbeitsprogramm der fünften Vollversammlung im wesentlichen fertig-gestellt. Auf der vorläufigen Tagesordnung steht die sowjetische Beschwerde "Aggression der USA gegen China" Ohne vorherige Ausschußberatung sollen die bereits erörterten Punkte: Aufnahme neuer UNO-Mitglieder, die Kontrolle der Atomenergie und die Teilnahme der arabischen Liga an den Sitzungen der Vollversammlung behandelt werden. Die Fragen, die voraussichtlich zu starken Mei-nungswerschiedenheiten zwischen der Sowjetunion und den USA führen werden, sollen zunächst vom politischen Ausschuß behandelt werden. Dazu gehören die Korea-Frage, der amerikanische Antrag auf Erweiterung der Befugnisse der Vollversammlung, der sowjetische Antrag auf Annahme einer allgemeinen "Friedenserklärung", das Chinaproblem und die Griechenland-Frage. Die Frage der deut-

Verstärkter Handel mit Peking

London (dps). Der Handel zwischen dem kommunistischen Chins und den Westmäch-ten hat, wie gestern aus London verläutete in letzter Zeit stark zugenommen Offensicht-lich tun die Pekinger Behörden alles, um diese Entwicklung zu fördern Das Handelsvolumen zwischen Hongkong dem Umschlagplatz für den chinesischen Export und der chinesischen Volksrepublik hat sich in den letzten zwölf Monaten verd: derte und in den ersten sieben Monate: leses Jahres 37.6 Milliomen Pfund (rund 450 Milliomen DM) für die Ausführ aus China erreicht, (nach AFP)

schen Kriegsgefangenen in Ruffland wird zu-

In der sowjetischen Beschwerde "Aggres-sion gegen China" wird schnelles Handeln gegen die amerikanische Politik im Fernen Osten gefordert. Die Sowjetunion wendet sich insbesondere gegen die amerikanische "Biok-

Einigung über deutsche Bewaffnung?

Frankreich will prinzipiell Zustimmung erteilen

New York (dpa). Bei den Beratungen der Verteldigungs- und Außenminister der drei westlichen Allierten über die bisher offengebliebene Frage einer Eingliederung deutscher Verbände in eine atlantische Streitmacht ist eine Einigung in greifbare Nilhe gerückt.

Unterrichtete Kreise in New York rechnen mit der Möglichkeit, daß die im Oktober zu-sammentretenden Verteidigungsminister des Atlantikpaktes bereits die praktischen Pro-Streitmacht in Angriff nehmen können. Man hofft, daß die Minister dem Atlantikrat der Außenminister bis zur nüchsten Woche bereits in Programm eur Billigung vorlegen können

franzi-teche Verteidigungsminister Moch soll der Konferenz die frangösischen Wünsche nach Sicherheitsgarantien vorgetrasen haben Die französischen Einwände be-schränkten sich iedoch bei der Frage einer deutschen Wiederbewaffnung auf den Zeit-bunkt eines derartigen Schrittes. Unter gewissen Bedingungen soll Frankreich bereit sein,

seine prinzipielle Zustimmung zu erteilen, Ein Sprecher des amerikanischen Außen-ministeriums erklärte gestern, die Bundes-republik solle nicht im üblichen Sinne bewaffnet werden, vielmehr würden etwa auf-zustellende deutsche Verhände unter direkter Kontrolle des Oberbefehlshabers einer atlantischen Armee stehen.

Preishindung für Brot aufgehoben

Benn (spa). Die Bundesregierung hat am Freitag eine Anordnung des Wirtschaftsministeriums gebilligt, nach der mit Wirkung vom 6. September für Brot und Getreideerzeugnisse mit Ausnahme von Konsumbrot eine Preisbindung und Preisüberwachung nicht mehr besteht. Gleichzeitig wurde ein Gesetz über die Festsetzung von Brotpreisen verkündet. Danach ist die Bundesregierung ermächtigt. Preise für Backwaren und Mehl von mächtigt, Preise für Backwaren und Mehl von sich aus ohne Anhören des Bundesrates durch Verordnung festzusetzen, wann das zur Sicherung der Brotversorgung erforderlich ist.

Bundestag kritisiert deutsche Presse

SPD fordert Einstellung aller Demontage- und Reparationsmaßnahmen - Bundestag stimmt geschlossen zu

Drei Monate Krieg

E. P. Man hat leider nur zetten Anlaß, festzustellen, daß die Menschen unserer Tage aus ihren Erlebnissen und Erfahrungen gelernt haben. An jenem Morgen, da der "kalte Krieg" sich in einen "heißen" verwandelt hatte, begriffen aber wohl die meisten, daß die Ereignisse im fernaten Osten unter bestimmten Umständen auch in ihr eigenes Leben eingreifen könnten. Man würde der Wahrheit nicht gerecht, wollte man das Ge-fühl der Angst, das sich vieler bemächtigte, lediglich als einen Ausdruck der Feigheit abtun. In viel höherem Maße ist es ein Zeichen der berechtigten Sorge um die Zukunft. Es tat ein durchaus positiv zu wertender Beweis für das Ausreifen eines Prozesses im deutschen Volke, daß die Abkehr vom Militarismus in seiner Mehrheit aus eigenem Antrieb viel weiter fortgeschritten ist als selbst den "Umerziehern" heute manchmal lieb sein

Der Krieg in Korea hat in den drei Monaten seiner Dauer einige wichtige Lehren gezeigt. Die erste und wichtigste, die von den
Kriegstreibern im Kreinl eingesteckt werden
mußte, lautet, daß die Zeit der leichten Eroberung endgültig vorbei ist. Weder durch
diplomatische Winkelzüge noch durch militärische Überraschungsvorstöße können heutzutage widerspruchslos weltpolitische Veranderungen vorgenommen werden. Die Moskauer Drahtzieher dürften sich die Entwicklung anders vorgestellt haben. Nach ihrer Kalkulation sollte wohl die nordkoreanische "Volksdemokratie" in sechs bis acht Wochen Herr der ganzen Halbinsel sein; dann wäre noch Herr Malik turnusmäßiger Vorsitzender des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen gewesen und seine plötzlich erwachte Aktivität hätte Ansatzpunkte gefunden, um die Anerkennung der geschehenen Tatsachen betreiben zu können.

Statt dessen organizierte sich nach Über-windung der "Schrecksekunde" ein immer stärker werdender Widerstand. Die Vereinigten Staaten - dies ist die zweite Lehre entschlossen sich unmittelbar zum militäri-schen Eingreifen. Sie taten dies unter erheblichen Opfern, aber mit gebotener Energie. Wenn man bedenkt, wie tatenlos die Demokratien des Westens der Gleichschaltung aller Staaten östlich des Eisernen Vorhangs zusahen, versteht man, welch weiter, mit bitteren Erfahrungen gepflasterter Weg seit 1945 zurückgelegt wurde.

Die dritte Lehre ist, daß die UN sich als eine handlungsfähige Organisation erwiese. Diese notgedrungen schwerfällige Körper-schaft rechtfertigte, nachdem sie den Koreafall schnetistens prüfte und gleich zweckdienliche Maßnahmen ergriff, ihre Existens. Die Befreiung Südkoreas ist auch rein militärisch zur Sache der Vereinten Nationen geworden. Wenngleich die USA die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben, ist der Beitrag der anderen Mitgliedstaaten doch mehr als eine zumholische Vereilen. schnellstens prüfte und gleich zweckdienliche

symbolische Handlung. Die Lehren von Korea dürften auch von en Opportunisten aller Länden verstanden sein. Die Rückversicherer verschiedenen Kalibers, von den Großinserenten in KP-Zeitungen bis zu den Zutreibern der 5. Kolonne, werden wohl fühlen, daß sie ihre Opfer nicht nur umsonst bruchten, sondern nun zum Schaden auch noch den Spott ein-heimsen dürfen. Vielleicht erkennen nun auch die Rückhaltlosesten, daß sie vorschnelles und schlechtes Geschäft gemacht haben. Der Krieg in Korea ist noch nicht zu Ende. Nach drei Monaten ist die Lage fedoch wesentlich übersichtlicher als zu seinem Beginn. Klarheit ist aber neben der Wahrheit stetz das beste Mittel gegen die Angst.

"IG Metall wird Rückkehr der Konzernbesitzer verhindern"

Hamburg. (dpa). Der Vorsitzende der IG Metall, Walter Freitag, sagte gestern auf dem Metaligewerkschaftstag in Hamburg, seine Organisation werde verhindern, daß die Ruhrkonzerne von Ihren früheren Besitzern wieder übernommen werden, Dafür lohne es sich, die ganze Finanzkraft der Gewerkschaft einzusetzen.

Freitag hob hervor, daß die Briten ursprünglich versprochen hätten, das deutsche Volk über die Besitzverhältnisse der Ruhrindustrie bestimmen zu lassen. Heute sel davon nichts zu hören, aber die früheren Konzernbesitzer könnten ihre Aktien für neue Besitzanteile umtauschen. Die Tagung ver-langte in einer Entschließung, daß die Einflüsse der Arbeitgeber und Behörden in der Sozialversicherung ausgeschaltet werden.

Mißbilligung Arnolds abgelehnt

Düsseldorf (EB). Der Landtag von Nordrhein-Westfalen lehnte gestern einen Miß-billigungsantrag der FDP gegen die neue Re-glerung des Ministerpräsidenten Arnold mit den Stimmen der CDU und des Zentrums bei Stimmenthaltung der SPD und KP ab. Nach der Verfassung ist ein Mißtrauensantrag nur zulässig, wenn eine Mehrheit für einen neuen Kabinettschef gefunden worden ist. Die SPD ließ ausdrücklich erklären, daß sie die neue Regierung zwar gleichfalls nicht billige, ihre Gründe jedoch andere seien, als die der FDP. Der Sprecher der SPD bezweifelte, daß die Regierungserklärung Arnolds realisiert würde.

Lebensmittelkonsum weit unter Vorkriegsstand

Kassel (dpa). Der Lebensmittelkonsum in Deutschland liegt nach einer vom deutschen Landkreistag veröffentlichten Übersicht noch weit unter dem der Vorkriegszeit. Der Fleisch-verbrauch hat nach den Feststellungen des Landkreistages erst ein Drittel des früheren Standes erreicht.

Bonn (EB). Schwere Vorwürse gegen die Handhabung der Berichterstattung durch einen Teil der deutschen Presse wurden gestern im Bundestag bei der Behandlung eines Antrages über die Bezüge der deutschen Delegation in Straßburg erhoben. Der deutschen Presse wurde von allen Selten des Hauses in äußerst scharfer Form "unverantwortliche und demo-kratiefeindliche" Parlamentsberichterstattung vorgeworfen. Anlaß zu diesem "Generalan-griff" bildete eine Pressemeldung, in der vor einigen Wochen behauptet worden war, daß für die Straßburg-Delegation 250 000 DM angefordert worden seien, während später nur 55 000 DM benötigt wurden.

Während die Abgeordneten Eichler und Beamten des Bundespressesmtes weitergeleitet worden seien, löste sich die Mehrzahl der

sächlichkeiten um die Behandlung und Er-gründung der echten politischen Probleme herumdrückten.

Schluß mit dem Demontage-Wahnsinn

Dem Wahnsinn der Demontagen, die politisch töricht, wirtschaftlich unvernünftig und psychologisch untragbar sind, muß in die Spelchen gegriffen werden, erklärte der SPD-Ab-geordnete Professor Nölting bei der Begrün-dung eines Antrages seiner Partel, in dem die Bundesregierung zu sofortigen Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren zum Zwecke der Einstellung aller Demontage-Maßnahmen aufgefordert wird. Der SPD-Antrag wurde von allen Bundestagsparteien ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Professor Nölting bedauerte, daß noch immer nicht reiner Tisch gemacht worden sei und die "Politik der kleinen Nadelstiche" wei-tergehe. Er sprach die Hoffnung aus, daß nicht nur in Watenstedt-Salzgitter, sondern auch in Essen und anderen westdeutschen Orten das Rattern der Demontagehämmer, das er als eine schlechte Begleitmusik zur europäischen

durch sensationelle Herausstellung von Neben- Wiederauferstehung bezeichnete, aufnören

Gewisse alliierte Beamte, die seit 1945 über ihre Richtlinien hinaus den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft verhinderten, und die er als "Demontage-Verlängerungsräte" bezeich-nete, sollten möglichst bald abgelöst werden.

Der einstimmig angenommene SPD-Antrag wünscht außer der Einstellung aller Demontage-Maßnahmen auch die Beendigung aller Demontage- und Reparationstransporte, die Aufhebung aller Vorschriften gegen eine Mo-dernisierung der Friedensbefriebe sowie die Einräumung eines ausreichenden Fabrikations

Zu Beginn der Bundestagssitzung wurde der Entwurf eines neuen Zolitarifs in erster Le-sung und das Notgesetz für die Hochseefischerei endgültig gebilligt Ein Bayernpartei-Antrag, der die Besteuerung Berliner alkoholischer Arzneimittel nach Bundessätzen verlangte, wurde zurückgestellt, weil der Berliner Magistrat ein solches Gesetz bereits vorberei-tet hat. Der Bundestag vertagte sich dann auf den 4. Oktober 1950.

Klabundenicht begeistert

Nach Abschluß der Bundestagssitzung protestierten die Bonner Journalisten in einer Mitgliederversamnlung gegen die schweren Vorwürfe, die von verschiedenen Sprechern gegen die Presse in ihrer Gesamtheit erhoben worden waren. Der erste Vorsitzende des deutschen Journalistenverbandes, Erich Kla-bunde, dem der Vorwurf gemacht wurde, als Abgeordneter nicht gegen die Beschuldigun-gen Stellung genommen zu haben, erklärte dazu, er habe wenig Aniaß, über die deutsche Presse insgesamt begelstert zu sein. Die Offentlichkeit nehme aber die Journalisten als eine Einheit. Klabunde betonte, daß die größten Fehler bei den heimischen Redaktionen und ihren Verlegern bestünden. Auch die Militärregierungen seien nicht frei von Schuld, denn sie hätten beim Neuaufbau der deutschen Presse bestimmte ehemalige Journalisten in besondere Positionen gebracht.

OTV-Vorbereitungen für Urabstimmung abgeschlossen

Stutigart (dpa). Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat im gesamten Bundesgebiet die Vorberei-tungen für eine Urabstimmung im öffentlichen Dienst über Lohn- und Gehaltserhöhungen abgeschlossen. Der Zeitpunkt der Urab-

Nach Ansicht der Gewerkschaft hat sich die Situation für die Arbeitnehmer des öffent-lichen Dienstes kompliziert, da die Lohnver-handlungen am Dienstag in Königstein kein Ergebnis brachten. Es bestehe kaum noch die Möglichkeit, sich auf friedlichem Wege über Lohn- und Gehaltserhöhungen zu einigen. Mit der Erklärung des Vorsitzenden der Ta-rifgemeinschaft deutscher Länder, daß tatsächlich Preissteigerungen vörlägen, sei den Arbeitern und Angestellten nicht gedient. Lediglich die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände habe den Ernst der Situation richtig erkannt und wolle der Bundesregierung und der Tarifgemeinschaft deutscher Länder noch einmal die Lage vor Augen

stimmung steht noch nicht fest.

"Sowjetzonenwahlen eine europäische Frage"

Berlin (dpa). Der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen, der gestern in Berlin tagte, will nach einer Mitteilung des Aus-schußvorsitzenden Herbert Wehner (SPD) zwei Tage vor den Wahlen in der Sowjetzonsein besonderes Wort an die unterdrückte Be-völkerung in der Sowjetzone richten. Der In-halt dieser Erklärung werde von den Maßanmen abhanger ie die Sowjetzonenmachthaber bis zu den Wahlen ergreifen.

Wehner hob hervor, daß der Bundestagsaus-schuß keine Parolen für die Sowjetzonenbevölkerung herausgeben, sondern der "zu den Wahlurnen gejagten Bevölkerung" aktive Hilfestellung leisten will. Der Ausschuß sei bemüht, die sogenannten Wahlen in der Sowjetzone zu einer europäischen Frage zu machen.

Gewerkschaften fordern Offenlegung der Steuerlisten

Düsseldorf (EB). Der Dautsche Gewerkschaftsbund fordert die Offenlegung der Steuerlisten, um über die wirkliche finanzielle Situation der Unternehmer Klarheit zu erhalten. Zweifellos hätten die deutschen Unter-nehmer außerordentlich hohe Gewinne erzielt, was schon daraus hervorgehe, daß in Dutzenden von Fällen das Reichsmarkkapital I:1 umgestellt worden sei, obwohl die meisten Unternehmer durch den Krieg außerordent-liche Schäden erlitten hätten. Das bedeute. daß der Wiederaufbau auf Kosten des Verbrauchers und Arbeiters mit überhöhten Preisen und ungewöhnlich niedrigen Löhnen durchgeführt werde.

Bundeskanzler geht endlich nach Berlin

Berlin (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat zugesagt, am Sonntag, 1. Oktober, an der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen Landesverfassung für Berlin und an der am gleichen Tag vorgesehenen Eröffnung der Industrieausstellung in Berlin teilzunehmen. In der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wird Bundespräsident Prof. Thecdor Heuss sprechen.

Stock an Lungenentzündung erkrankt

Wiesbaden (dpa). Der hessische Minister-präsident Christian Stock ist nach einer Mitteilung der Staatskanzlei an einer Lungenentzündung erkrankt,

Schoettle (SPD) betonten, daß diese tendenziösen Meldungen aus dem Bundesfinanzministerium gekommen und über einen hohen übrigen Sprecher von diesem konkreten Fall, um die Presseberichterstattung über das Parlament im allgemeinen heftig zu kritisieren. (FDP), warf den Journalisten vor, daß sie sich

Vizepräsident des Bundestages, Schäfer

Betriebsverfassungsgesetz umstritten CDU-Minister verzögert Winterbeihille für Arbeitslose Bonn (EB). Der Regierungsentwurf für ein niedersächsischen Entwurf nicht als Gesetz zu

Betriebsverfassungsgesetz mit dem Schwer-gewicht der Artikel über das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer wurde am Freitag vom Bundesrat in einer mehrstündigen Debatte einer scharfen Kritik unterzogen. Im Verlauf der Verhandlungen wurde von verschiedenen Länderministern eindeutig erklärt, daß der Regierungsentwurf nicht als eine glückliche Lösung zu betrachten sei und daher schwerste Bedenken gegen ihn erhoben

werden müßten. Obwohl Bundesarbeitsminister Storch den Bundesrat darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Bundesregierung ihren Gesetzesvorschlag aus "dringenden politischen Gründen" nicht für eine Überarbeitung zurückziehen könne, wurden in einer vierstündigen Beratung zu den 107 Paragraphen des Betriebsverfassungsgesetzes eine Reihe Verbesse-rungsvorschläge gemacht. Dabei kam zum Ausdruck, daß bei einer Nichtbeachtung dieser Vorschläge durch Regierung oder Bundestag mit einer Anrufung des Vermittlungs-

ausschusses zu rechnen sei. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde vom Bundesrat erneut der Vermittlungsausschuß angerufen, weil seine Änderungsvor-schläge zur Neufassung des Konsulargesetzes nicht berücksichtigt wurden.

Gegen die Stimmen Niedersachsens und Schleswig-Holsteins beschloß der Bundesrat gestern in einer fünfeinhalbstündigen Sitzung, den Initiativantrag Niedersachsens für ein Winter Wirtschaftsbeihilfegesetz für den 1950/51 nur als "Anregung" an die Bundes- hatte vorher eine gle regierung weiterzuleiten. Der Antrag, den Dr. Adenauer geführt.

(SPD) äußerte ernste Besorgnis, daß die Wirtschaftsbeihilfe durch das Vorgehen des CDU-Ministers abgewürgt werden solle. Der Bundesrat stimmte dann dem Gesetz

Der niedersächsische Arbeitsminister Kubel

beschließen, wurde vom hessischen Finant-

minister Dr. Hilpert (CDU) eingebracht.

über die Festsetzung der Festpreise für Weizen und Roggen und dem Gesetz über Münzstätten und Münzprägungsgebühr zu. Die nächste Sitzung des Bundesrates findet am 6. Oktober statt.

Lord Henderson bei Schumacher

Bonn (EB). Der parlamentarische Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt, Lord Henderson, besuchte am Freitag den Vorsitzenden der SPD, Dr. Kurt Schumacher, im Bundeshaus. In der längere Zeit andauernden Unterredung, an der auch der stellver-tretende SPD-Vorsitzende, Erich Ollenhauer. teilnahm, wurden vor allem die Ergebnisse der New Yorker Außenministerkonferenz be-sprochen. Es wurde Klarheit darüber erzielt, daß die neuen deutschen Polizeiverbände Po-lizei bleiben müssen und in ihrer Struktur keinen Ansatz zu einer etwaigen Entwicklung zu einer neuen Wehrmacht bieten dürfen. Ausführlich wurden auch allgemeine Wirtschaftsfragen, soweit sie sich aus den New Yorker Beschlüssen ergeben, und das Flüchtlingsproblem besprochen. Lord Henderson hatte vorher eine gleiche Besprechung mit

Industrie-Aufruf gegen Preiserhöhungen

"Der Unternehmer kann Preise auffangen, wenn er will"

strie des Bundesgebietes wandte sich der Prä- aufzufangen, sident des Bundesverbandes der deutschen Gewerkschi Industrie, Fritz Berg, gestern in einem Auf-ruf an die deutsche Offentlichkeit, alles zu tun, um Preiseteigerungen zu begegnen. Alle Wirtschaftskreise sollten mitarbeiten, um die

Preise aufzufangen. In dem Aufruf, in dem außerordentlich viel versprochen wird, heißt es, "wir werden jedem entgegentreten, der sich in eigennütziger Weise sträubt, die Preise aufzufangen." An anderer Stelle wird betont, "wir müssen uns von spekulativen und zersetzenden Elementen distanzieren und alle die Kräfte unterstützen, die durch positive Maßnahmen einen Ausgleich der preissteigernden Tenden-zen suchen." Der Aufruf appelliert dann an "alle verantwortungsbewußten Industriellen" und verlangt von ihnen Selbstdisziplin. Die Gewerkschaften werden gebeten, durch Ein-zeibenennung unberechtigter Preissteigerun-gen die Möglichkeit einer Überprüfung zu geben. Der Bundesverband der deutschen Industrie sei schließlich für eine offene Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. In dem Aufruf wird zugegeben, daß der Un-ternehmer im Export, in einer besseren Ausnützung seines Betriebes, in der Rationalisie-

Köin (EB). Im Namen der gesamten Indu- rung noch Wege hätte, höhere Rohstoffpreise

Gewerkschaftskreise erklärten uns auf Befragen, daß sie nach ihren bisherigen Er-fahrungen keine allzu großen Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mehr sähen. Die Verbitterung über die Methode der Bundesregierung, zu den monstelangen systematischen Preissteigerungen nicht nur zu schweigen, sondern sie offen zu begünstigen, zeige jedem der es sehen wolle, den Standort dieser Po-

Vertreter Württemberg-Badens auf dem Petersberg

Bonn (dpa). Vertreter der Landesregierung und des Landtags von Württemberg-Baden trafen am Freitagnachmittag mit den politischen Beratern der alllierten Hohen Kommission auf dem Petersberg zusammen, um über das von den Alliierten vorläufig abgelehnte Landtagswahlgesetz zu sprechen. bei soll geklärt werden, welche Beamte gleichzeltig thre ausführende und gesetzgeberische Funktion ausüben können, ohne daß die Allijerten dagegen Einspruch erheben. Eine endgültige Entscheidung ist nach allijerter Ansicht bei dieser Besprechung nicht zu er-

Kurzmeldungen

Kastner kandidlert nicht

Berlin. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjeizone und LDP-Vorsitzende Professor Dr. Her-mann Kastner wird, wie er am Freitag auf Anfrage mittellte, bei den bevorstehenden Sowjeizonenwahten nicht kandidieren.

SPD-Kundgebungen an der Zonengreuze

Hannever. Die Sozialdemokratische Partei wird bis zu den Wahlen in der Sowjetzone am 18. Oktober an der Zonengrenze Kundgebungen veranstallands" protestiert werden soll. Die Aktion beginnt

Bund will Emsland erschließen

Bonn. Die Bundesregierung will das Emsland in Zehn-Jahres-Programm landwirtschaftlich nutrbar machen. In Zusammensrbett mit dem Land Niedersachsen sollen für rund 300 Millionen DM 85 000 Hektar Ackerland für Helmatvertriebene geschaffen werden.

Sowjets behindern noch immer

Berlin. Der Schiffsverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin ist erheblich zurückgegangen, seit die sowjetischen Grenzbehörden die Mannschaftslisten der Lastkähne beanstanden. In Berlin siegen rund 50 Lastkähne still.

VVN-Demonstrationen in München verboten

München. Die bayerische Regierung hat eine für Samstag in München geplante Protestdemonstration der VVN varboten. (dpa) Bunche erhält Friedensnobelpreis

Oslo, Der frühere kommissarische UNO-Vermittler

in Palästina, Dr. Ralph Bunche, ein amerikanischer Neger, erhieit am Freitag den Friedensnobelpreis

Deutsche Konsulate können Pässe ausstelfen Bonn. Die alllierte Hohe Kommission feilte am Freitag mit, daß die deutschen Generalkonsulate im Ausland in Zukunft deutschen Staatsangehörigen im Ausland Pässe ausstellen können,

Laßt Euch nicht den Verstand vernebeln

Von Dr. Hermann Veit. Wirtschaftsminister des Landes Württbg-Baden

Vor einigen Wochen, als in Strafburg der Europa-Rat zu tagen begann, trafen sich an der deutsch-französischen Grenze junge Menschen aus beiden Ländern. Sie rissen die Grenzpfähle und die Zollschranken aus der Erde und verbrannten sie unter großem Jubel. Die fortschrittlich Gesinnten in ganz Europa hatten ihre helle Freude an diesem zwar jugendlich ungestümen, aber leidenschaftlichen Bekenntnis zu Europa.

Zur gleichen Zeit bewegt sich im Badischen ein kleines Häuflein alter zum Teil steinalter Herren mit geschulterten Grenzpfählen hinauf zum Schwarzwaldkamm, um die im Norden des Landes niedergerissenen Grenzpfähle zwischen Baden und Württemberg wieder aufzurichten. Sie singen: "in Rastatt ist die Festung und das ist Badens Glück." Ihre Augen leuchten dem Höhenrücken entgegen, wo das Ziel ihrer Wünsche winkt, wo der schönste Tag ihres Lebens anbrechen wird, der Tag, an dem die badisch-württembergische Grenze wieder errichtet wird. Sie werden böse, wenn man ihnen sagt, daß sie nicht, in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit marschieren. Nein, sie seien auch für den Fortschritt. Sie wünschten auch, Europa möge erstehen. Die Grenzen nach Frankreich sollen fallen, die nach Holland. Schweiz, Oesterreich, weg damit! Aher die Grenze nach Württemberg muß neu errichtet und befestigt werden Wie erklärt sich der Widerspruch? Wenn man sie fragt, antworten sie nicht oder nur wenig. Gewöhnlich fangen sie an zu singen. Wer die Heimatliebe für vereinbarlich hält, deutsche Herrschaftsrechte an internationale Gewalten abzutreten, um Europa zu schaffen, warum soll unsere Heimatliebe es nicht gestatten, die Herrschaftsrechte über Baden und Württemberg

Vor den Württembergern müsse man sich in acht nehmen. Sind sie gefährlicher als die Engländer, Franzosen. Belgier, Holländer, mit denen man bereit ist, Europa zu achaffen? Haben wir in Württemberg-Baden nicht in fünf Jahren gut zusammengearbeitet? Haben sie uns nicht gehölfen, wirtschaftliche Projekte durchzuführen, die Baden allein nie hätte finanzieren können? Heute führen wir den ersten Spatenstich für den Neubau des Heldelberger Bahnhofs als Durchgangebahnhof, ein Projekt, das Baden 40 Jahre lang geplant und aus Mangel an Mitteln nie durchgeführt hat.

einem gemeinsamen Landtag und einer gemeinsamen Regierung zu übertragen? Wenn die Heimatliebe das nicht zuläßt, dann kann sie sich auch mit dem Europagedanken nicht

abfinden.

"Wir brauchen Württemberg nicht, weil wir es auch früher nicht gebraucht haben." Wir waren früher auch nie so auf der Nase gelegen, wie nach diesem Krieg. Südbaden hat ein Haushaltsdefizit, Nordbaden hätte eines ohne den Ausgleich aus württembergischen Mitteln. Schulden plus Schulden ergeben kein Vermögen. Es geht auch garnicht darum, daß man sich gegenseitig "braucht" im Sinne gegenseitiger Ausnutzung, Die Wirtschaftskraft des Südwestraumes muß vereinigt werden, weil eie dann aus sich heraus wächst. In einem finanzkräftigen Land können ganz andere Mittel zur Beschaftung von Arbeitsplätzen in industriell unterentwickelten Gebieten eingesetzt werden, als dies in einem finanzschwachen Land möglich ist. Auf die Hilfe des Bundes die Wirtschaftspolitik des Landes aufbauen zu wollen, ist eine Illusion.

Wo waren übrigens die Ueberlegungen von der Helmatliebe, den bösen Württembergern, der Entbehrlichkeit der gegenseitigen Hilfe, der eigenen Stärke, als die sogenannten Helmattreuen aus Südbaden drauf und dran waren, mit Südwürttemberg zusammen einen Südstaat zu gründen?

Es sind einwandfreie Zeugen vorhanden, daß man auf badischer Selte damals bereit war, den Schwaben große Kon-zessionen zu machen, damit nur das Projekt nicht scheitere. War man so kurzsichtig, nicht zu erkennen, daß der Zusammenschluß zweier nicht lebensfähiger Zwergstaaten politischer Unsinn war, oder reichte die freundliche Ermunterung durch gewisse Kreise der Besatzungsmacht schon aus, um plötzlich völlig traditionslos zu denken? Jedenfalls sollen sie angesichts dieses Verhaltens uns vom Leibe bleiben mit der Phrase, sie allein liebten ihre badische Heimat, Sie wollten sie damals zerreißen, wir wollen sie zusammenhalten in einem einzigen großen, aus eigener Kraft lebensfähigen Land, Baden mit seiner unnatürlichen Gestalt ist aus der Rheinbundidee des Kaisers Napoleon und nicht aus einer natürlichen Entwicklung heraus entstanden, und es gibt heute noch Anachronisten, die in diesen vergangenen Kategorien denken. Sie dürfen nicht maßgebend werden in einer für ganz Deutschland wichtigen, für uns im Südwestraum lebenswichtigen Frage. Laßt Euch nicht den Verstand ver-nebeln durch Appelle an Gefühle, durch Fahnenschwenken und Absingen alter Lieder! Wir haben schon einmal so lange gesungen und geflaggt, bis wir im tiefsten Abgrund unserer Geschichte lagen. Wir lassen uns in unserer Heimatliebe von niemand übertreffen. Aber gerade weil wir sie lieben, wollen wir eine glückliche Zukunft für Land und Leute. Die finden wir nicht in der Enge vergangener Schöpfungen, sondern in der Weite eines großzügigen Zusammenschlusses. Zwischen dem See und des Maines Strand liegt das Gebiet, das wir vereinigen wollen zu dem nach seiner Struktur gesündesten Staat in der Bundes-republik. Baden und Württemberg zusammen oin starker Staat, ein einig Land!



Plakate sehen Dich an / Von Finanzminister

Seit einiger Zeit haben die "Altbadener" ein Plakat angeschlagen, das auf der einen Hälfte den Stuttgarter Bahnhof in strahlender Schönheit und auf der anderen Hälfte den Mann-heimer Bahnhof in ziemlich desolatem Zu-stand zeigt Darunter steht: "Stuttgart vorne" und "Mannheim hinten". Mit diesem Plakat soll die von den "Altbadenern" — namentlich von Studienrat a. D. Kuntzemüller — immer wieder behauntete Zurücksetzung des Landes Baden durch Württemberg in Verkehrsfragen illustriert werden. Gegen eine solche Darstellung, die ich nicht anders als demagogisch nennen kann, muß ich nachdrücklichst Verwahrung einlegen. Selbst wenn es wahr wäre, daß die Wiederherstellung des Stuttgarter Bahnhofs weiter vorangetrieben ist, als die des Mannheimer Bahnhofs, so müßte ein derartiges Herausgreifen eines Einzelfalles, der für das Ganze garnichts beweist, entschieden zurückgewiesen werden. Aber es ist noch nicht einmal wahr, was das Plakat darzustellen versucht, um die badische Volksseele gegen die Württemberger zum Kochen zu bringen Rich-tig ist, daß die Bomben die Hauptfassade des Stuttgarter Bahnhofs weniger zerstört haben, als die des Mannheimer Bahnhofs, der überdies nie besonders repräsentabel aussah. Richtig ist aber auch, daß das Innere des Stuttearter Bahnhofs heute noch in einem schlechteren Zustand ist, als das Innere des Mannheimer Bahnhofs. Hätten die Stuttgarter die Vorderfassade ihres Bahnhofs vollends zer-stören sollen, damit sie den "Altbadenern" kein Aergernis bietet?

Warum photographieren die "Altbadener" nicht die Friedrich-Ebert-Brucke und die Kurpfalzbrücke in Mannheim und warum nicht die alte und die neue Brücke und die im Bau befindliche Ernst-Walz-Brücke in Heidelberg und warum stellen sie diesen Brücken nicht die Notbrücke gegenüber, die Stuttgart mit Cannstatt verbindet? Warum photographieren sie nicht den Mannheimer Hafen, in dessen Wiederaufbau bereits 25 Millionen Mark stantliche Gelder hineingesteckt wurden und warum nicht das Erbprinzen-Palais, in Karlsruhe, in das letzt das Oberste Bundespericht kommt? Warum sagen sie nicht, daß große Mittel bereitgestellt wurden für das Chemische Institut und die Frauenklinik in Heidelberg, was "Althaden" trotz des trostlesen Zustands dieser Institute in den Jahrzehnten vor dem Kriege nicht getan hat? Und warum sagen die Althadener" auch nicht, daß jetzt mit staatlicher Hilfe endlich mit dem Neubau des Heidelberger Bahnhofs begonnen wird, den "Alt-baden" schon seit bald 50 Jahren projektiert, aber nicht baut? Und warum photographieren die "Altbadener" nicht die umfangreichen Fabrikbauten der Firmen Siemens und Helske in Karlsruhe, die mit erheblichen staatlichen Mitteln erstellt und in denen etwa 6000 Personen Beschäftigung finden werden?

Ich lehne solche einseltigen und verlogenen Promaganda-Trieks ab Entscheidend für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Baden und Württemberg sind nicht willkürlich herausgegriffene Einzelbeispiele, sondern das Ganze. Und daran kann nicht herumgedeuteit

werden Nordbaden hat im Rechnungsjahr 1949/50 aus nordwürttembergischen Steuermitteln mehr als 60 Millionen Mark erhalten. Und das Rechnungsjahr 1950 51 wird für Nordbaden eher schlechter als besser ausfallen. Und noch kein einziger württembergischer Abgeordneter hat etwas dagegen eingewendet, daß Nordbaden von Nordwürttemberg elimentiert wird, wie überhaupt es im württembergisch-badischen Landtag roch niemals vor-gekommen ist, daß die Wurttemberger gegen die Bodener oder die Badener gegen die Württemberger gestimmt haben Hie Württemberger - hie Badener hat es im Landtag noch nie gegeben. Und deshalb ist auch die Benauntung, daß die Württemberger und die Badener nicht gut zusammenarbeiten und sammenleben könnten, nichts anderes als ein

Württ.-badischer Bauernverband für den Südweststaat

Der Vorstand des württembergisch- badischen Bauernverbandes hat sich mit großer
Mehrheit für den Südweststaat ausgesprochen.
Wie en in einer veröffentlichten Mitteilung
des Bauernverbandes heißt, ist der Beschluß
von den Vertretern des württembergischen
Landesteils nahezu einmütig gefaßt worden,
während Vertreter einzelner Kreise Nordbadens gewisse Vorbehalte der Landbevölkerung
geltend machten. Der Bauernverband befürwortet den Südweststaat, so heißt es in der
Mitteilung, keineswegs aus parteipolitischen,
sondern lediglich aus staats- und wirtschaftspolitischen Erwägungen,

Mordendes Oel auf allen Meeren

Schon der Völkerbund konnte das Problem nicht lösen / Fische, Muscheln, Vögel und Badende leiden darunter

NEW YORK, im September (NP) In diesen Tagen begannen in der UN Verhandlungen, die sich vorbeugend mit der Be-seiligung jener Stoffe befassen sollen, die bei der Atomzerlegung abfallen und radioaktiv noch auf lange Zeit schädlich sein sollen. Man hatte vorgeschlagen, daß diese Abfälle bei der Uran-Bearbeitung und bei der Herstellung von sogenannten Treibstoffen für Motoren mit Atomantrien ins Meer geworfen werden sollten, um au tiefen Stellen versenkt keinerlei Schaden mehr anzurichten. Diese Sorgen eilen aber der Entwicklung voraus, denn noch sind die Atommotoren erst im Bau. Die radioaktiven Abfallstoffe, deren Strahlen man fürchtet, sind heute noch nicht nennenswert. Die UN befaßte sich aber auch sehon mit einem ähnlichen Problem, nämlich mit der Beseitigung des mordenden Oels auf allen

Mordendes Oel? Die UN hat sich an den gleichen Schwierigkelten gerieben, die schon der Völkerbund nicht zu lösen vermochte, und doch handelt es sich nur um ein Alltags-problem — so alltäglich, daß Tag für Tag und Stunde um Stunde Tausende, la sogar Millionen von Lebewesen zugrundegeben - ohne Atomspaltung und ohne Radioaktivität allein durch das mordende Oel, Um was es sich dabei handelt?

Es ist ein Irrtum zu glauben, daß auch heute noch die großen "Dampfer" auf den Weitmeeren mit Kohlen geheizt und angetrieben würden. Man nimmt in der Hauptsache Schweröle für diesen Zweck bzw. Oelgemische, die sich aus mancherlei Gründen als praktischer erwiesen haben als die Kohlenfeuerung. Aber — wenn die Schiffe mit dieser Oelfeuerung die Reste in ihren Zisternen und die Rückstände in den Oeltanks ausleeren und auf hoher See oder vor den Kü-aten in das Meer ablassen! — dann schwimmen diese dunkelbraunen bzw. schwarzen Oelreste auf dem Wasser. Sie können gewaltige Schichten bilden, die fest zusammenhalten und selbst durch große Stürme nicht aus-einandergerissen werden. So hat man in mehreren Fällen Schwerol, das von Schiffen abgelassen worden war, tausend Kliometer von der Stelle, wo ein Ozeandampfer es für gut hielt, die Oelkammern zu leeren, als grossen Oelfleck wiedergefunden.

Aber ist dieses Oel denn so gefährlich? Die Erfahrung lehrt, daß die Sardinen, teilweise auch Heringe, bestimmt aber die Austern,

Babymarkt in USA

Die Behörden des amerikanischen Staates Die Benorden des amerikanischen Staatos Tennessee prüfen gegenwärtig Berichte nach, daß in diesem Staat ein großer "Babymarkt" bestehe auf dem kleine Kinder für erhebliche Beträge an Adoptiveltern verkauft werden. Das Zentrum der großen "Handelsorganisation" soll Memphis sein. Ihre Verbindungen sollen sich aber bis nach New York und Hollywood erstrecken. Bis jetzt sollen über 1000 Bables zum Kauf angeboten worden sein. Die Adoptiveltern — man spricht auch von Filmsternen aus Hollywood — sollen bis zu 750 Dollar je Baby bezahlt haben. Etwa 90 Prozent der Babies sollen von Tennessee nach Kalifor-nien und New York "exportiert" worden sein.

Krabben und Hummern, das Oel nicht ver-Sie gehen daran zugrunde wie an einer schweren Vergiftung. In den Gutachten, die von den Ozeanographen damals beim Völkerbund und heute bei der UN eingereicht wurden, heißt es, daß die meist tödliche Ver-giftung praktisch alle Fischarten, die meisten Schaltiere und leider auch sehr viele Vögel betrifft. Die Vögel werden eigentlich nur indirekt in Mitleidenschaft gezogen, Aber -sobald sich ein Vogel auf einen solchen Oelfleck, der auf dem Meere schwimmt, niederläßt, setzt sich das Oel zwischen die Federn und Flügel. Und seibst wenn es den Vögeln gelingt, die Schwingen noch einmal in Bewegung zu setzen, stellt sich doch durch die Veränderung in den Federn meist eine so starke Abkühlung des Vogelkörpers ein, daß man in jedem Jahr Tausende von Meeresvögeln von der Kälte, d. h. in Wirklichkeit vom Oel getötet am europäischen und ameri-kanischen Strand auffindet.

Und noch jemand erhebt protestierend seine Stimme gegen das Schwerol, gegen das mordende Oel auf allen Meeren: Der Badegast! Nicht überall, aber in vielen Gegenden werden zu gewissen Jahreszeiten von der Flut bzw-vom Sturm solche gewaltige Oelflecke hoch auf den Strand hinaufgetrieben. Ein ölig gewordener Strand ist verdorben, da die meist sehr dicke Oelschicht sich mit dem Sand aufs innigste verbindet.

Man verlangt nun, daß den Ozeanschiffen, die mit Schweröl angetrieben werden, be-sondere Tankschiffe entgegenfahren, die in der Lage sind, die Oelrückstände aufzunehmen und vielleicht auf dem Wege über eine neue Verarbeitung die Oelreste wieder nutzbringend zu verwerten.

Eine interessante Warnung kommt übrigens von Seiten der Hafenspezialisten, Oel brennti Wenn diese Oelflecke, die auf den Meeren schwimmen, sich zusammenschließen und solche Oeldecken dann in die Häfen hinein-treiben, bedarf es unter Umständen nur des berühmten Funkens in das Pulverfaß — in diesem Falle die Oeldecke — um ganze Hafenanlagen in Flammen aufgeben zu lassen. Man stellt es mit einem Blick in die Zukunft so dar, als ob eines Tages Hafenbrände die europäischen und amerikanischen Städte an der Küste helmsuchen könnten wie heute die Waldbrände, die im Hochsommer und Herbst Entsetzen um sich verbreiten

Deshalb wird man versuchen, vor einer Regeiung der ja noch gar nicht aktuellen Frage nach der Beseitigung der Atomrück-stände, das andere Problem zu lösen — die Frage des mordenden Oels auf allen Meeren!

Entmilitarisierumg — mit Likör

Hamburger Fabrik baute großen Tiefbunker für friedliche Zwecke aus

HAMBURG, im September (AZ) Eine besondere Form der "Entmilitarisie-rung" wurde von der Bardinet-Likörfabrik A.G., die in Hamburg fest ansässig geworden ist, gefunden. Ein großer Tiefbunker, der bereits für die Zerstörung durch britische Sprengkommandos vorgesehen war, wurde von der Bardinet A.G. gegen das Versprechen übernommen, für eine gründliche Entmilitarisierung Sorge zu tragen. Nach sehr kostspieligen Bauarbeiten ist über dem öden Bunker-gelände eine schmucke Fabrikanlage entstanden, deren durch meterdicke Betondecken und -mauern geschützte Arbeitsräume in über-

reichlichem Maße Licht und Luft erhalten haben und von einem langgestreckten neuen Ziegelbau überragt werden, Anläßlich eines Empfanges wurde die Fabrik ihrer Bestim-mung übergeben. Sie ist mit den modernsten Anlagen ausgerüstet und auf eine hohe Produktion eingestellt. Ein Angehöriger der britischen Militärverwaltung, der sich vorher zu überzeugen hatte, ob die "Entmilitarisierung" den Anordnungen gemäß durchgeführt wurde, äußerte, daß es die britischen Zerstörungskommandos — was die Beseitigung aller Kriegsverwendungsmöglichkeiten betrifft nicht besser gekonnt haben würden.

Jja — was sagen Sie bloß dazu?

Hollywoods Aushängeschild Gary Cooper wundert sich

Abgesehen von der "göttlichen" Greta Garbo ist Gary Cooper stets das eigentliche Aushängeschild Hollywoods gewesen — und ist es heute noch, Cooper seibst kunn seinen eigenen Ruhm und seine weitumfassende Anziehungskraft kaum begreifen. Während der letzten elf Jahre hat er stets auf der von den amerikanischen' Filmtheaterbesitzern zusammengestellten Liste der zehn beliebtesten Filmstars gestanden. Wenn man ihn jedoch nach der alljährlichen Ehrung daraufhin an-sprach, kratzte sich Mister Cooper auf dem Kopf, zwinkerte mit den Augen und meinte: "Was sagen Sie bloß dazu?"

In diesem Jahr wandelte er diese übliche Feststellung mit einer bei ihm seltenen Ge-schwätzigkeit ab und meinte, wahrscheinlich hätten die Theaterleute ihn gern, weil er ein ruhiger Bursche sei, der niemals in Nachtklubskandale verwickelt würde. Dem könnte man noch hinzufügen, daß Gary Cooper auch ein guter Schauspieler ist. Wenn man ihm

jedoch nachsagt, er habe Talent, antwortet er regelmäßig: "Unsinn Ich kann nicht für'n
Pfennig apielen, Ich spiele bloß immer so,
wie ich eben bin." Es wird berichtet, daß er,
als er für "Sergesnt York" den AkademiePreis bekam, auch nur überrascht geblinzelt
und seine bereits sprichwörfliche Redensart
gemurmelt behan sell. Westernichten gemurmelt haben soll: "Was sagen Sie bloß

Merkwürdigerweise haben die Ateliers, für die Gary Cooper arbeitet, ihn niemals in eine bestimmte Schablone pressen können, Kinder und Backfische, Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, Großmütter und Großväter schreiben ihm gleichermaßen begeisterte Briefe. Er bekam sogar Briefe von tibetanischen Mönchen und einen von einem austra-lischen Eingeborenen. Und was sagte Mister Cooper, als man ihm den Brief aus Australien überreichte, den offenbar ein Priester für den Buschmann geschrieben hatte? Er rief aus: "Was sagen Sie bloß dazu?"

Vielseilig

Selbstrasierer können künftig mit ihren Rasierklingen nicht nur ihren Bart schaben, sondern auch den Rasen ihres Vorgartens mähen. Der amerikanische Erfinder Cornelius Hubner hat eine neue Rasenmühmaschine konstrulert, für deren Schnittflächen gebrauchte Klingen verwertet werden können.

Merkwürdige Ehesch'ießung

In einem Kopenhagener Standesamt sollte eine Heiratszeremonie gefilmt werden. Als die Darsteller nicht erschienen, bat der Regisseur zwei Zaungaste, die Rolle des Ehe-paares zu übernehmen. Dieses Durcheinander verwirzte den Stadesbeamten vollends, so daß er statt der Scheintrauung eine rechtsgültige Eheschließung vollzog. Sein Anerbieten, die Ehe rückgängig zu machen, wurde abgelehnt: das junge Paar beschloß, verheiratet

Jriebwagen Amsterdam-Bremen

In Ostfriesland verfolgt man mit Interesse Nachrichten holländischer Blätter, die die Frage eines Triebwagen-Pendelverke ra Amsterdam-Bremen behandeln. Der "Win-schoten Courant" will wissen, daß ein sol-cher Verkehr für den Zeitpunkt geplant ist, wo nach der Wiederherstellung der im Aufbau befindlichen Friesenbrücke bei Weener, der nördlichsten Eisenbahnbrücke von Deutschland nach Holland, der dortige Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. Das Blatt weiß weller sogar mitzu-tellen, daß eine Verlegung der holländischen Grenzabfertigungsstelle von Neuschanz nach Winschoten beabsichtigt ist, weil der dor-tige neuausgebaute Bahnhof für die Abfer-tigung des geplanten Triebwagen-Pendel-verkehrs vorgesehen sei.

Henschel-Filiale für Südalrika

Die Henschel-Lokomotiv-Werke in Kassel planen, in Südafrika eine große Zweigfabrik aufzubauen, Oskar R. Henschel ist zum zweitenmal in diesem Jahre nach Johannesburg geflogen, um Besprechungen zu führen. In einer Pressekonferenz erklärte er, daß die afrikanische Produktion sich nicht nur auf Lokomotiven beschränken würde. Bekannt-lich produzieren die Kasseler Henschel-werke neben Lokomotiven auch Trecker, Autobusse und Maschinen. Ob die sfrika-nischen Behörden ihre Zustimmung zu den Henschel-Plänen geben werden, ist noch nicht entschieden, Endgültiges wird sich wahrscheinlich erst nach Henschels drittem Besuch in Südafrika Ende dieses Jahres 88gen lassen. Südafrika ist der beste Aus-landskunde der Henschelwerke.

In San Quentin, Kalifornien, wurde die trafgefangene Josephine Montgomery Strafgefangene Josephine Montgome-y schleunigst aus dem Frauengefängnis ent-fernt. Der Gefängnisarzt hatte festgestellt, daß Josephine ein — Mann ist. Zur Rede gestellt, sagte Josephine "Meine Leute er-zogen mich als Mädchen, und da blieb ich eben dabei."

Liebespfiff der Eisenbahn

Jäger haben die kanadischen Eisenbahnen ersucht, den "hu-hu"-Pfiff ihrer Diesel-lokomotiven in "ho-ho" abzuändern, da die Elchbullen den jetzigen Ton mit dem Ruf der Eichkühe verwechseln. Elf Bullen wurden in einer Woche von Eisenbahnzügen überfahren.

DAPHNE DU MAURIER

Copyright by Wolfgang Krüger Verlag G m b. S., Bamburg

129. Fortsetzung

Ich rutschte tiefer auf meinem Sitz, legte meine Hand auf Maxims Knie. Die Stunden verrannen; Meile nach Meile wurde zurückgelegt. Ich starrte wie in einer Art Betäubung auf die Landstraße. Oberst Julyan hinter uns schlief von Zeit zu Zeit ein. Ich drehte mich gelegentlich nach ihm um und sah ihn mit offenem Mund auf dem Polster ruhen. Der grüne Wagen hielt sich dicht in unserer Nähe; manchmal school er an uns vorbei, manchmal blieb er zurück, aber er blieb immer in Sicht. Um ein Uhr hielten wir an, um in einer dieser altmodischen Gasthäuser kleiner Provinzstädte zu Mittag zu essen. Oberst Julyan kämpfte sich durch das ganze Menü durch, fing mit Suppe und Fisch an und hörte mit Roastbeef und Yorkshirepudding auf. Maxim und ich aften nur etwas kalten Braten und tranken eine Tasse Kaffee.

Halb und halb hatte ich erwartet, Favell in den Spelsessal kommen und sich an unseren Tisch setzen zu seben. Aber als wir wieder hinaustraten, erblickte ich seinen Wagen vor einem Café auf der anderen Straßenseite, Er mußte uns vom Fenster aus beobachtet haben. denn keine drei Minuten später kam er wieder an uns vorbeigebraust.

Gegen drei erreichten wir die Vororte von London. Jetzt erst begann ich milde zu werden: der Lärm des Großstadtverkehrs machte mich schwindlig. Es war heiß in London. Die Straßen filmmerten und glänzten in der Augusthitze, und die Blätter hingen mett von den Zweigen- Unser Unwetter gestern abend hatte sich offenbar nur örtlich ausgewirkt; hier war bestimmt kein Tropfen gefallen.

Die Frauen gingen alle in dünnen Sommerkleidern, und die Männer trugen keine Hüte. Es roch nach Auspuffgasen und heißem Asphalt und Orangenschalen. Die Omnibusse rollten schwerfällig dahln, und die Taxis krochen förmlich. Mein Rock und meine Jacke scheuerten mich an Handgelenk und Knien. und meine Strümpfe klebten auf der Haut.

Oberst Julyan setzte sich hoch und sah durchs Fenster.

"Hier hat es offenbar nicht geregnet".

sagte er. "Nein", sagte Maxim.

"Könnten es hier aber auch gut gebrauchen."

Wir haben Favell leider nicht abschütteln können. Er ist immer noch dicht hinter uns."

Auf den Geschäftsstraßen wimmelte es von Menschen, Müde Frauen mit schreienden Babies im Kinderwagen starrten in die Auslagen; Straßenhändler riefen ihre Waren aus; kleine Jungens hängten sich hinten an Lastwagen an. Der Lärm war unerträglich, und selbst die verbrauchte Luft strömte eine Reizbarkelt aus.

Die Fahrt durch London kam mir endlos vor, und als wir schließlich aus dem dicksten Gewühl heraus waren und Hampstead hinter uns lag, da dröhnte es wie von einer Trommel

in meinem Kopf, und meine Augen brannten. Auch Maxim mußte müde sein. Er war sehr blaß, und unter seinen Augen lagen tiefe Schatten. Aber er sagte nichts. Oberst Julyan gähnte ununterbrochen; er riß seinen Mund weit auf und gähnte laut, hinterher scufzte er zufrieden. Das wiederholte sich alle paar Minuten. Ich spürte eine dumpfe Wut darüber in mir aufsteigen, ich mußte alle Beherrschung zusammennehmen, um mich nicht umzudrehen und ihn anzuschreien.

Hinter Hampstead zog er einen Straßenplan hervor und begann, Maxim nach Barnet zu dirigieren. Der Weg war zwar gar nicht zu verfehlen, da an jeder Kreuzung Wegweiser standen, aber er ließ es sich trotzdem nicht nehmen. Maxim auf jede Abzweigung aufmerksam zu machen, und wenn Maxim doch einmal zögerte, dann kurbelte Oberst Julyan die Fensterscheibe herunter und zog von den Passanten Erkundigungen ein.

Als wir Barnet erreicht hatten, mußte Maxim jeden Augenblick anhalten. "Können Sie mir vieileicht sagen, wo eine Villa Roseland hier ist? Sie gehört einem Doktor Baker, der erst kürzlich hergezogen ist." Der Befragte stand mit gerunzelter Stirn da; daß er keine Ahnung hatte, war ihm deutlich vom Gesicht abzulesen. "Doktor Baker? Ich kenne hier keinen Doktor Baker. In der Nähe der Kirche gibts ein Haus, das Rosenschlößehen heißt. aber dort wohnt allerdings eine Mrs. Wilson."

Nein, wir suchen Reseland, Doktor Bakers Haus", sagte Oberst Julyan, und dann fuhren wir weiter und hielten diesmal vor einem Kindermädeben, das einen Sportwagen schob. "Können Sie uns sagen, wo hier eine Villa Roseland ist?"

"Tut mir leid, ich bin bier auch neu." Sie kennen nicht zufällig einen Doktor Baker?"

"Doktor Davidson kenne ich."

Nein, wir suchen einen Doktor Baker." Ich sah zu Maxim auf. Er sah sehr müde aus. Sein Mund bildete eine schmale harte Linie. Hinter uns kroch Favells grüner, staubbedeckter Wagen.

Schließlich zeigte uns ein Postbote den richtigen Weg. Ein quadratisches efeuumranktes Haus ohne Namensschild, an dem wir schon zweimal vorübergefahren waren. Me-Handta puderte mir das Gesicht. Maxim bleit drau-Ben am Rinnstein an. Er fuhr nicht in die Garteneinfahrt hinein. Wir saßen eine Weile ohne zu sprechen.

"So, da wären wir also", sagte Oberst Julyan dann, ...und es ist ietzt genau zwölf Minuten nach fünf. Wir werden ihn gerade beim Tee überraschen. Vielleicht warten wir besser noch ein Weilchen."

Maxim zündete sich eine Zigarette an und streckte mir seine Hand hin. Aber er sprach nicht. Ich hörte Oberst Julyan mit seinem Straßenplan raschein.

"Wir hatten London gar nicht zu berühren brauchen", sagte er, ...das hätte uns gute vierzig Minuten eingespart, aber von Chlawick an wurden wir aufgehalten."

Ein Botenjunge radelte pfeifend an uns vorüber. An der Ecke hielt ein Omnibus, und zwei Frauen stiegen aus. Irgendwo schlug eine Kirchenuhr die Viertelstunde. Favell in seinem Wagen hinter uns rauchte ebenfalls. Jede Empfindung war in mir abgestorben. Ich saß da und beobachtete diese unwichtigen kleinen Dinge. Die beiden Frauen gingen die Straße entlang. Der Botenlunge bog um die Ecke. Ein Spatz hüpfte vor dem Auto berum und pickte im Straßenschmutz.

"Dieser Baker ist offenbar kein Gärtner" sagte Oberst Julyan, ...sehen Sie doch nur. wie er die Büsche über den Zaun wachsen läßt. Die hätten längst gekappt werden müs-Er faltete den Plan zusammen und steckte ihn in die Tasche Merkwirdig sich ausgerechnet hier zur Ruhe zu setzen" führ er fort. "Unmittelbar an der Hauptstraße und noch dazu von den NachharhBusern zwängt (Fortsetzung folgt)

VERBRECHER IM NETZ

"ARTHUR NEBE - GLANZ UND ELEND DER DEUTSCHEN KRIMINALPOLIZEI"

55. Fortsetzung

Du mußt es doch erfahren: In diesem Augenblick ist dein Mann zu Himmler bestellt. Er soll sich von dir scheiden lassen, oder . -"Mein Gott, warum denn? - Was habe ich denn verbrochen?" - "Du könntest dich nicht unterordnen. Und Frau Himmler weiß, daß du sie überall als alte Ziege verschreist Und wegen deiner Sache mit dem Maler Willrich vor allem."

Daß Lina mit dem "nordischen Experten" ein Verhältnis haben sollte, munkelte man, seit der auf Fehmarn malte, um die Insel SS-mäßig zu erschließen. Zur gleichen Zeit forderte Himmler tatsächlich von seinem SD-Chef die Scheidung oder Ausscheiden. "Wer seine eigene Rotte nicht führen kann, kann auch keinen Haufen führen."

Ciano auf dem Schaukelpferd

Lina Heydrich kommt ausgerechnet zum Garten-Jahrmarktsfest bei Hermann Göring nach Berlin zurück. Sie ist so empört, daß ihr nur zwei Bilder in Erinnerung bleiben; Graf Ciano auf einem Holzschaukelpferdehen und Frau François-Poncet mit fliegenden Röcken in einer Luftschaukel.

Als sich die Gäste zu Tisch begeben, hat man Lins sinnigerweise Himmler zum Tischherrn gegeben. "Es waren traurig-komische Stunden Ich machte meine allertraurigste Miene und suß stocksteif. Da fragte Himmler: "Sie sind ja so still?" Darauf ich: "Wundert Sie das?" — Dann tanzten wir. Himmler tanzte schlecht. Da sagte er: ,Ach, Frau Heydrich, es wird schon alles gut werden.' - Sehen Sie, das war wieder typisch für Himmler: Theoretisch befahl er die Scheidung, und als er mich sah, hatte er keinen Mut mehr. Es

wurde nie wieder von der Sache gesprochen." Nur zwischen den Heydrichs selbst. In bezug auf die Himmlers war man sich zwar einig, aber die Sache mit dem Maier Willrich bijeb. Im Sommer 1941 hörte der Fahrer das Gespräch der beiden Heydrichs auf dem Weg vom Flugplatz auf Fehmarn zum Heydrich

haus: "Schellenberg ist ja jetzt verheiratet. Da bleibt also nur noch der Willrich."

Die Gerüchte um ein Verhältnis Schellenberg, Amtschef VI im RSiHA, und Frau Lina hatten sich hartnäckig über den Tod Heydrichs hinaus erhalten, 1943 bezog Walter Schellenberg in einer Gruppenleitersitzung seines Amtes Stellung: Im dahle zu ihren den seines Amtes Stellung: "Um dahin zu kom-men, wohin ich will, brauche ich ein Verhält-nis mit Frau Heydrich nicht erst anzuknüp-

Daß Otto Ohlendorf Amtschef wurde, ver-dankt er ebenfalls den ständig sich ver-dichtenden Gerüchten, Lina Heydrich habe ein Verhältnis mit dem SS-Oberfüher Albert.
Albert forderte Heydrich zum Duell, Heydrich aber nahm nicht an Albert, Chef des
Amtes III, mußte gehen.
Hausmeister auf Fehmarn wurde der
Chauffeur Herbert Simon, Als er 1938 erwischt wurde, wie er auf der Insel Kohlhoff
Möweneier vereinnahmte, die als sogenannte

Möweneier vereinnahmte, die als sogenannte Bürgermeistereier Monopol der Gemeinde waren, sperrte ihn Heydrich acht Wochen ohne Urteil in der Prinz-Albrecht-Straße bei Wasser und Brot ein.

Frau Heydrich tauchte mit Leuten des

Personals gern in der Nordsee umher, um Reinhard eifersüchtig zu machen. Wenn Beydrich dann die Grundlosigkeit seiner Eifersucht einsah, war er allen Wünschen Linas zugänglich.

Die erste Wohnung der Heydrichs in Berlin Iag gleich neben der von Canaris. Beide Männer betrugen sich als Nachbarn, Vieles spricht dafür, daß dem Canaris keln anderer Mann so interessant und so unheimlich zu-gleich war wie Heydrich, mit dem er diensteinen zähen, unterirdischen Kampf durchstand.

1938 zogen die Heydrichs nach dem Gruneihr Nachbar, Italien-Wolff. Wolff war der

einzige SS-Führer, mit dem Heydrich sich duzte. Freilich, auch die Familie des SS-Gruppenführers Streckenbach verkehrte im Haus. Six, Nebe und der Nebefreund de Crinis, Doktor der Gerichtsmedizin, kamen zu jedem Geburtstag der Frau Heydrich. Six schenkte ihr jedesmal so viel Rosen, wie sie Jahre alt war.

"Mein Mann achtete Nebe und Six sehr, vielleicht sogar vor allen Amtschefs. Nie habe ich meinen Mann über Nebe abfällig urteilen hören", sagte Frau Lina. "Freilich hatte er zu seiner Umgebung nicht die menschlichen Be-ziehungen wie ich, oft überhaupt keine. Auch dazu, Wolff zu duzen, kam er nur halb freiwillig An dem Abend sagte er zu mir: Es läßt sich immer noch besser "Du Ochse" als "Sie Qchse" sagen."

Die Adjutantur: "Heydrich verachtete Nebe und Six, weil sie zu weich waren. Dabei litt seine Natur nicht einmal Männer, die ihm Rückgrat zeigten. Heydrich wußte, daß er noch nicht einmal mit Anstand im sportlichen Wetikampf verlieren konnte. Er konnte sich darum manchmal selber nicht leiden. Das ließ er dann wieder an anderen aus."

Lina Heydrich war eine zupuckende Prau. Fahrer Simon erzählt: 1938 kam Heydrich einmal nach Hause Seine Frau war nicht da, die dienstbaren Geister waren bei der Wäsche. Der Adjutant haut einer Wäscherin, die über das Waschbrett gebeugt stand, kräftig auf die Rückseite: "He, wo ist die Alte?" Lachend dreht sich Frau Heydrich um.

Bei Kriegsbeginn bat Heydrich General der Flieger Lörtzer, mitfliegen zu dürfen. Am 12. 9. war sein erster Feindflug als Kanzel-schütze im KG 55.

Als Himmler von diesen Flügen erfuhr, gab es Krach. Später wurde Heydrich Haupt-mann und Major der Flieger. Als Hauptmann und Jagdflieger wurde er einmal über der Beresina hinter den russischen Linien ab-geschossen. Es kostete Mühe, ihn wieder

Später führte er als Major von Stavanger aus in der Me 109 Aufklärungsflüge über. England Einmal baute er eine Bruchlandung und kam ins Lazarett. Da verbot ihm Himmdas Fliegen bei Strafe, ihn aus der SS

Am Tage des Kriegsausbruches hinterlegte Heydrich im Panzerschrank einen Abschieds-brief an Lina. Zur Feier der Starterlaubnis zwölf Tage später zog man mit Sekt und Weibern durch Breslaus Bars. Wieder zu Hause, im größten Hotel Breslaus, schrieb er einen zweiten Abschiedsbrief, ähnlich an Niveau dem ersten, und teilte mit, der eigentliche Abschiedsbrief liege im Panzerschrank.

Dort wurde er nach seinem Tode gefunden. Frau Heydrich gab ihn heraus, damit die Wahrheit über ihren Mann offenbar werde. Der Wortlaut des Briefes:

Berlin, den 1. 9. 1939, 01.30

.Meine gellebte Linal Meine geliebten Kinder!

Hoffentlich braucht mein Ponzerschrank nie diesen Brief hergeben. Als Soldat des Führers jedoch und als guter Mann und Vater muß ich alles bedenken. In dieser Stunde hat Adolf Hitler, der Führer unse-res größten Deutschlands, dessen Händedruck von heute abend noch in meiner Hand brennt, die große Entscheidung schon ge-

Morgen früh 4.45 beginnt der Vormarsch der deutschen Armeen, um 10 Uhr ist Reichstag, Ich glaube nicht, daß mir etwas zustößt. Sollte es das Schicksal doch wollen, so soll all mein Eigen Dir gehören, Lina, Du wirst es gut und gerecht für die Kinder hüten. Gerichtliche Regelungen, Versicherungen, Pensions- und Witwenrenten usw. laß bitte durch Pomme und Elmers dann reseln, falls der Busch lebt, mit durch ihn

Liebe Lina, ich glaube, daß so unendlich schwer für uns die beiden letzten Wochen

waren (besonders das Versinken Deines Glaubens an mich hat mich in seiner unklaren Grundlage aufs tiefste verleizt), sie doch uns die Vertiefung und Festigung unserer Zusammengehörigkeit brachten. Erziehe unsere Kinder im Gisuben an den Führer und Deutschland, in der Treue zur Idee der Bewegung, zur Härte in der Ein-haltung der Grundgesetze der Schutzstaffel, rur Härte gegen sich seibst, zur Güte, zur Großzügigkeit gegen die Menschen des eigenen Volkes, zur Härte gegen alle Feinde im Inland und Ausland, zur Verpflichtung den Ahnen und Enkeln gegenüber.

Liebste Lina, ich mag Fehler haben, ich habe Fehler gemacht, dienstlich, menschlich, gedanklich und in der Tat, ich habe Dich unendlich lieb und ebenso liebe ich meine Kinder. Denke bitte in Achtung und Liebe an unser gemeinsames Leben zurück. Gib, wenn die Zeit geheilt, den Kindern wieder einen Vater, nur, ein Kerl muß es sein, wie ich einer sein wollte.

In unendlicher Liebe, Heil Hitler!

Euer Reinhard".

Hier ist einer der Gründe, warum die Welt den Deutschen böser ist, als sie es den Russen und dem Josef Stalin jemals sein könnte. Überall ist der moderne Machtstaat schreck-lich. Aber in Deutschland konnten Halb-Menschen diese Macht ausüben. Mussolini war ein Mensch, Franco bemüht sich mit Erfolg, selbst der Josef Stalin ist vielleicht irgendwo noch ein Mensch. In Deutschland aber waren die Inhaber der reinen Macht von Hitler über Himmler über Heydrich zu Stapo-Mül-Leute, deren menschliche Empfindungsfählgkeit traurig verkümmert war.

Machtberauschte Halbmenschen

Wenn der Heydrich, ein stattlicher Kerl von wenn der Neydrich, ein Mädel verführen wollte, dann mußte er mit seiner Macht und seinem Reichtum prahlen. Selbst die arm-seligste kleine Hure wollte ihn nicht ein zweites Mal und hätte jeden anderen Kunden dem Heyrich vorgezogen, wenn sie gekonnt hätte. Der Adjutant mußte sich bei seinen Vorbesprechungen an derlei Klagen ge-

Gegen die trostlose Öde solch einer Seelenlandschaft gibt es bei einem Mann vom Ehr-geiz des Heydrich nur ein Kraut: Das Streben, die Menschen gegeneinander auszuspielen und

Heydrich tat das. Vor Himmler machte er einstweilen noch halt, solange er das Gefühl hatte, "daß es ganr gut ist daß noch einer vor mir ist". Er wußte ja, daß er die eigentliche Triebfeder Himmlers war.

Vortsetrung folgt

Copyright by "AZ", Stuttgart und Karlaruhe

Um eine Mondexpedition

Probleme und Möglichkeit einer Expedition zum Mond sollen auf dem ersten internatio-nalen astronautischen Kongreß erörtert werden, der vom 30. September bls zum 2 Ok-tober in Paris stattfindet. Der französische Astronom und Ingenieur Professor Alexander Ananoff, der ein Projekt, ein mit Raketen-Ananoff, der ein Projekt, ein mit Rakeien-antrieb ausgestattetes "Raumschiff" zum Mond zu senden, ausgearbeitet hat, wird die Eröff-nungssitzung in der Sorbonne leiten. Auf dem Kongreß, an dem Wissenschaftler aus zehn Ländern teilnehmen, werden zum ersten Mal Filme von der Anwendung der Raketen und der geplanten Mondexpedition gezeigt.



Die große Versuchung

Wenn Thomas dem durch seine Schuld schwer verunglückten Harry eine doppelte Dosis der starken Herzmedizin gibt, dann ist er den einzigen Zeupen der letzten Minuten fener unheilvollen Ballon-fahrt los. - Eine Szene mit Euald Balser und Will Quadhieg aus dem von Gustav Fröhlich inszenierten Film "Die Lüge", Bildmater Nr. 1



Persil wäscht nicht nur - Persil desinfiziert gleichzeitig! Ein Vorteil, der sich besonders bei der Wäsche von

> Kindern, Wöchnerinnen und Kranken segensreich auswirkt.

Züm Yaubermachen. Henkelsachen!

Persil dient der Hygiene – auch für Sie ein Grund mehr, Ihre Wäsche regelmäßig mit Persil zu pflegen.



Und noch einmal:

GEHEIMNISSE DES WONG-TIS-LI

Hans Heinrich Westendorf, Münchhausens jüngere Ausgabe aus der Ostzone, hat noch mehr auf dem Kerbholz

An der Schreibmaschine ergraute Verfasser von Drei-Groschen-Abenteuerromanen könnten, wenn der Flug ihrer Gedanken stockt, bei dem 20jährigen Hans Heinrich Westendorf geistige Anleihen aufnehmen, so üppige Blüten treibt die Phantasie dieses Jungen Mannes aus Pommern, über dessen Auftreten als Chinese Wong-Tis-Li in dem pfälzischen Dorf Rohrbach wir kürzlich bereits ausführlich berichtet haben.

Leider, so muß man schon sagen, hat sich unsere Vermutung bestätigt, daß Westendorf auch schon vor seinem Gastspiel in Rohrbach allerlei auf dem Kerbholz hatte. Einen pathologischen Lügner mit Veranlagung zur Hochstapelei nennt ihn eine Düsseldorfer Fürsor-gerin, die den Jungen eine Weile unter ihre Fittiche genommen hatte.

Hans H. Westendorf ist einer der 30 000 Jugendlichen, die im vergangenen Jahr durch den Eisernen Vorhang in die Westzonen schlichen. In seinem pommerschen Heimatort Ivendorf genießt seine Mutter den Ruf einer ordentlichen, fleißigen Frau. Seinen Vater verschlang die russische Steppe. Aben-feuerlust trieb den tuberkulösen Jungen aus dem Haus. Mitte 1949 tauchte er in Mülheim (Ruhr) auf.

Er gab sich als der Sohn des niederländischen Generalkonsuls in Teheran. Henry van de Waap, aus und wollte auf einem Fahrrrad über den Balkan geflüchtet sein Dieses Märchen verschaffte ihm die Gast-freundschaft von Menschen, die den lang auf-reschossenen Jungen mit der kranken. geschossenen Jungen mit der kranken, eingefallenen Brust wegen seines traurigen Schicksals bedauerten.

Als Westendorf der Boden zu heiß wurde die Zeitungen beschäftigten sich mit ihm -wechselte er in eine andere Stadt des Ruhrgebietes über und stellte sich bei den Eltern eines Jünglings ein, den er auf einer FDJ-Veranstaltung kennengelernt hatte.

Hier spielte Westendorf eine ganz neue Rolle, nämlich Tarzan den Jüngeren. Er sei das Kind einer Farmerfamilie in Südafrika, die von den Engländern ihrer gesamten Habe beraubt wurden, so drückte er auf die Tränendrüse. Er, der arme Sohn, sei fern aller Zivilisation aufgewachsen, habe hinter Stacheldraht geschmachtet und lerne jetzt zum erstenmal die Freiheit kennen. Hans We-stendorf spielte seine Rolle als halber Wilder gut: Vor einem elektrischen Bügeleisen erstarrte er, der Straßenbahn gaffte er nach wie dem siebenten Weltwunder. Wochenlang ließ er sich von den angelogenen Eltern seines Bekannten hegen und pflegen.

In Duisburg machte Westendorf in Politik. Er sei ein in Nürnberg verurteilter ehemaliger Gestapo-Agent. 15 Jahre Zuchthaus habe man ihm aufgebrummt. Durch die Jugend-amnestie sei er jetzt frei gekommen; aber er fühle sich aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen!

Um sich wichtig zu machen, führte Westen-dorf einen geladenen Tesching bei sich. Als er damit eines Tages auf der Straße demonstrativ hantierte, nahm ihn die Polizel fest. Sechs Monate Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes, lautete das Urteil eines bri-tischen Militärgerichtes. Auf die Frage des Richters, warum er die Märchen erzählt habe, antwortete Hans Westendorf, er habe lediglich seine Intelligenz beweisen und ein Stipendium an einer Hochschule erhalten wollen.

Die Vollstreckung der Strafe wurde wegen der schwachen Gesundheit Westendorfs ausgesetzt. Er kam in eine Lungenheilstätte, aus der er bei der ersten, besten Gelegenheit entwich. Anschließend gab er in der Ptalz das bereits geschilderte Gastspiel als Wong-Tis-Li und hinterließ nach seiner Verhaftung einem 15jährigen Mädchen sein Porträt. Au-genblicklich büßt er in einem Düsseldorfer Gefängnis die ihm zudiktierten acht Monate

ab. Und dann? Vielleicht überraschf der junge Mann aus Pommern seine Mitmenschen eines Tages als

Zu stürmisch und gefährlich

Stürmisches Wetter machte dem internationalen Ballonwettfliegen, das in Amsterdam seinen Anfang nehmen sollte, einen dicken Strich durch die Rechnung. Von den zahlreichen Teilnehmern wagten nur drei Ballonführer den Aufstieg in die windige Atmosphäre.



AZ-BRIEFKASTEN

Anfragen unserer Leser beantworten wir un-ter dieser Rubrik, jedoch nicht als rechtsver-

L. J. Ihre Erbschaftsungelegenheit, beziehungsweise die Forderung des Lieferanten an Ihren verstorbenen Onkel ist, nicht so einfach zu klären. Da Sie der Alleinerbe sind, haften Sie nach Annahme der Erbschaft für alle Verpflich-tungen, weiche der Verstorbene zu erfullen hatte. Nun haben Sie aber die Annahme der Erbschaft dem Nachläßgericht noch nicht mitgeteilt. Solange dies nicht erfolgt ist, kann der

Lieferant seine Forderungen gegen Sie nicht gerichtlich geltend machen. Haben Sie die Erbschaft angenommen, so müssen Sie entweder die Rechnung bezahlen, oder die Ware zurückgeben, Vor diesem Zeitpunkt brauchen Sie weder bezahlen noch die Ware zurückgeben. Vergessen Sie aber nicht, daß Sie innerhalb zechs Wochen geleilligen müssen, ob Sie die Freiche Mochen geleilligen müssen, ob Sie die Freiche Mochen erklären müssen, ob Sie die Erbschaft annehmen oder ausschlagen.

Treppenbeleuchtung. Es ist allgemein der Bezuch, daß ein Mieter die zu seiner Wohnung führende Treppe beleuchten muß. Es bleibt ihm führende Treppe beieuchten mud. Es bleibt ihm überlassen, auf welche Art er dies bewerkstelligt. Ist eine elektrische Beleuchtung vorgenehen, so hat er den auf ihn entfallenden Anteil der städt. Gebühren zu entrichten, Eine ausgebrannte Glühburne hat der Mieter zu erneuern, Reparaturen der elektr. Leitung gehen zu Later des Einentigenes sten des Eigentümers.

K. M. Nach unserer Auffassung sind Sie nicht verpflichtet, die ohne Ihr Dazutun an Sie ge-

Junge Mädchen können sich in Südafrika

als Krankenschwestern ausbilden lassen

Rattengift für den Ehemann / Er entlastet seine Frau

Aargau (SWK/APD). Seinerzeit erregte die Nachricht von den wiederholten Giftmordversuchen einer 39jährigen Frau von hier an ihrem Ehemann wegen der Umstände der Tat großes Aufsehen. Die Frau, die durch ein Verhältnis mit einem anderen Manne nach und nach in eine immer ausweglosere Situation geriet, verabreichte ihrem Gatten ein größeres Quantum Zello-Paste. Im Körper des Mannes wurde nach Aussagen verschiedener Sachvenständiger eine das übliche Maß 20fach überschreitende Menge von Thallium gefunden. 10 Tage lag der Mann von Thallium gefunden, 10 Tage lag der Mann auf Leben und Tod darnieder. Nur durch die Anwendung neuester wissenschaftlicher Metho-

den konnte er schließlich gerettet werden. Zeit seines Lebens wird er jedoch unter gesundheit-lichen Schilden, so besenders unter einer schweren Sehnervenstörung zu leiden haben. Es be-ateht nach wie vor immer noch die Gefahr einer völligen Erblindung. Im gegenwärtig hier statt-findenden Prozeß trat während der Beweisauffindenden Prozeß trat während der Beweisauf-nahme eine unerwartete Wendung ein. Ein Sach-verständiger erklärte nämlich, der Ehemenn habe gelegentlich behauptet, das Rattengift selbst eingenommen zu haben. Alles in allem verfolgt der Mann die Tendenz, seine Prau zu enthasten. — Mit der Urteilsverklindung ist erst in einigen Tagen zu rechnen.

Vom Traktor überfahren und getötet

Singen (SWK). Als ein mit einem Schlepper auf Probefahrt befindlicher Volontür nicht recht-zeitig zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht. Man fand ihn tot in der Nähe der Ruine Heils-berg. Die Untersuchungen ergaben, daß der 20-jährige Praktikant den Schlepper auf einem ab-schüngen. Waldweg einer der zu halten zen achussigen Waldweg nicht mehr zu halten ver-mochte. Das Fahrzeug war umgestürzt und hatte den Fahrer unter sich begraben.

Weltgeselligkeitstreffen der Weltbürger

Baden-Baden (SWK). Im Anschluß an die erste Zusammenkunft der Völkerdelegierten aus der ganzen Welt, die am 30. Dezember in Genf stattfindet, soll das erste Weltgesellig-keitstreffen der Weltbürger in Baden-Baden durchgeführt werden.

3000 Liter Treibstoffmarken unterschlagen
Stuttgart (Lwb). Das Landgericht Stuttgart
verürieilte am Donnerslag einen 56jährigen ehemaligen Angestellten der Treibstoffabteilung
beim städtischen Wirtschaftsamt Stuttgart wegen Unterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte Marken für über 30 0
Liter Treibstoff unterschlagen und auf dem
Schwarzen Markt verkauft.

60 Strafangeigen — 27 000 DM Schulden

60 Strafanzeigen - 27 000 DM Schulden

Geialingen (Lwb). Das Geistinger Schöffenge-richt verurteilte dieser Tage den 25jährigen Ri-chard K. aus Gelslingen wegen Betrugs zu zwei chard K. aus Gelslingen wegen Betrugs zu zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis. K. hatte ohne berufliche Vorbildung eine Baustoffirma gegründet. Als er in finanzielle Schwierigkeiten kam, gründete er mit neuen Schulden eine neue Firma. Er verkaufte gepfändete Gegenstände, nachdem er das Siegel gelöst hatte. Ferner kaufte er Materialien ein, die er dann, ohne sie zu bezahlen, unter dem Einkaufspreis weiter-verkaufte. Als ihm in Geislingen der Boden zu beiß wurde, wechselte er nach München über. Später versuchte er nach Hallen zu entkommen, wurde aber am Brenner gefaßt. Sechzig Straf-anzeigen wegen Betrugs, 27,000 DM Schulden, 4390 DM Steuerrückstände und 22 Anträge auf Offenbarungseid sind das Ergebnis seiner Tä-

als Krankenschwestern ausbilden lassen
Junge Mädchen im Alter von 18 bis 25
Jahren werden nach einer Mitteilung des
Landesarbeitsamtes Württemberg - Baden
nach Transvasi, Südafrika, zur Ausbildung
und späteren Beschäftigung als Krankenschwestern gesucht. Die Ausbildung dauert
dreieinhalb Jahre. Das Taschengeid, das
während der Ausbildungszeit gewährt wird
sowie die Reisekosten nuch Transvasi müssen zurückgezahlt werden. Bewarberinnen
müssen das Abitur haben und über gute
englische Sprachkenntnisse verfügen. Auskunft erteilen die Abteilungen Berufsberstung der Arbeitsämter, die auch Meldungen
intgegennehmen. Meideschluß ist der 27.
Seplember 1950. migegennehmen. September 1950. sundte Broschüre an den Absender

senden. Nur empfehlen wir, diese für eine even-tuelle Abholung bereitzuhalten. Wenn Sie je-doch diese dingliche Offerte annehmen und den geforderten Betrag einsenden, ist alles in Ord-

St. K. Gegen die polizeiliche Strafverfügung können Sie gerichtliche Entscheidung beantra-gen. Ob ein Anwalt hierzu erforderlich ist? H. F. Ettlingen, Bel einem Betriebsunfall er-

H. F. Ettlingen Bel einem Betriebsunfall erhält der Betroffene lediglich das ordnungsmößige Krankengeid auf die Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Ist nach einem halben Jahre diese noch nicht behoben, zahlt die Berufsgenossenschaft. Für arbeitsbehinderte Folgen nach Abschiuß der arztlichen Behandlung, gewährt die Berufsgenossenschaft eine Rente. Die Fa. ist gesetzlich nicht verpflichtet, die Differenz zwischen Krankenstalt und Lohn zu berahlen. kengeld und Lohn zu bezahlen

Badischer Schreinertag in Bühl

Am 7, und 8. Oktober findet in der "Stadt der blauen Früchte" der Badische Schreinertag statt. Verbunden mit dieser Tagung ist die Generalversammlung der Badischen Schreinergenossenschaft eGmbH., Sitz Freiburg, deren Mitgliederkreis sich auf das alte Land Baden erstreckt. Die gastfreudige Stadt Bühl wird sich auf die Tagung besonders vorbe-

wesentlich besser. Schon im Alltagsleben ist ein scharfes Ansteigen festzustellen Eine Festlichkeit wird in Ihr Gedächtnis zurückgerufen Ein Ihnen bisher nebensüchlich erscheinender Mensch möchte mit Ihnen in Verbindung treien, doch zeigen sich verschiedene Hindernisse. Gesundheitlich empfiehlt sich einige Vorsicht, die jedoch nicht zu Befürchtungen veranlassen sollte. Waage 24, 5, bis 23, 10. Auch in dieser Woche haben Sie einen ruhigen und geregelten Verlauffast aller Angelegenheiten zu erwarten. Der Besuch eines Freundes steht Ihnen bevor. Sie kommen in eine Lage, in der man scharf darauf achten wird, was Sie segen. Hifften Sie Ihre Worte im Zaum, vor allem sprechen Sie nicht über andere Menschen, Irgendwie kommt iede Aeußerung wie ein Bumerang zu Ihnen zurück. Einen Widersacher in Herzenschlingen können Sie ruhig übersehen. Her droht Ihnen keine Gefahr, Skorpion 24, 10, bis 32, 11. Halt! Steigern Sie ruhig übersehen. Her droht Ihnen keine Gefahr.
Skorpion 24, 10, bis 22, 11. Halt! Steigern Sie
Ihr Tempo nicht im Ungemessene! Sie schaden
sich selbst, wenn Sie die Dinge übers Knie brechen wollen. In einer Angelegenheit des Herzens gibt es eine Spannung, die durch Ihr Entgegenkommen überwunden werden kann. Versuchen Sie. Ihr Denken und Handeln so objektiv
wie möglich zu halten. Es ist dies ein schwieriges Unterfangen. Sie werden viel Widerstände
dabei haben, aber trotzdem sollten Sie den Verauch machen. Ihre geistige Haltung wird doch
Anerkennung finden.
Schütze 23, 11, bis 21, 12, Ein schweres Hinder-

Schiltze 23: 11, bis 21, 12, Ein schweres Hinder-

nis steht Ihnen nun im Weg. Durch einen tak-tischen Zug können Sie das Hindernis jedoch zu Ihrem Verteil verwandeln. In Freundeskreisen wird über Sie gesprochen. Sie sollten einmal den Versuch machen, aus Hinterbrachtem zu lernen und es zu nutzen. Ein schöner Vorieil entsteht in einer Herzensangelegenheit durch eine Groß-zügigkeit von Ihnen. Auf einen Ratschlag haben Sie nicht gehört. Die Folgen aus dieser Untersaung milssen Sie sich selbst zuschreiben. Steinbock 22. 12. bis 28. 1. Nach einer reichlich

turbulenten Zeit haben Sie nun eiwas mehr Ruhe, Sie könntn sich jetzt daran machen, eigene Angelegenheiten zu erledigen. Besonders sollte eine Sache, die mit einem Amt oder einer Behörde zu tun hat, nun erledigt werden. Man lst mit einer Entscheidung von Ihnen nicht einverstanden. Prufen Sie genau, ob Sie sich nicht doch geirrt haben. Die um die Monatswende Ge-borenen haben einen Wechsel in Liebesange-

Wassermann 21, 1, bis 18, 2, Sie können sich immer weiter steigern. Nur in einer pikanten An-gelegenheit sollte Zurückhaltunk und Tskigefühl Ihr Tun bestimmen. Sie müssen eine Lehre sehr boch bezählen. Etwis Erholnug haben Sie am Ihr Tun bestimmen Sie missen haben Sie am Wochenende. Eine Differenz entsteht mit einem Untergebenen. Hier ist es an Ihnen, ein Unrecht einzusehen und nachzugeben. Es ist nicht rocht, einem falschen Stolz zu zeigen nud einen Fehler nicht gutzumschen. Mit einem Menschen des Zeichens Wasge können Sie schöne Stunden.

Fische 19. 2 bis 20. 3, Stop! Der Weg, den Sie jeizt gehen, gabelt sich. Sie müssen sich über-legen, welchen Sie gehen wollen. Hier ist es ein guter Rat, der Ihnen sehr helfen kann. In Hinsicht auf den Beruf lällt sich eine stellgende Kurve feststellen. Sie sollten die Chancen die Sie haben, zu erkennen aucher nud nutzen. Ein Abkommen sollten Sie mit einem Menschen treffen, der Ihnen und dem Sie Vorteile bringen könnten. Die Woche neigt zu kleineren Erleb-nissen, die ohne besondere Tragweite aind.

Eine Woche ohne Kindersterbefälle in Karlsruhe

Nach Auswertung der Beurkundungen auf den hiesigen Standesämtern stellte das Städt. Statistische Amt in der Woche vom 10. bis September 1950 fest, daß die Zahl der Eheschließungen gegenüber der Woche zuvor um 17 zurückgegangen ist. Bei den 42 in dieser Woche geschlossenen Ehen besaßen beide Brautleute die deutsche Staatsangehörigkeit. 28 Männer und 33 Frauen gingen erstmals die Ehe ein, dagegen waren, Frauen verwitwet und 9 Manner und 5 Frauen geschieden.

Auch die Geburten hatten im Vergleich zur Vorwoche einen Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt waren es 51 Geburten, darunter Zwillings- und I Totgeburt. Ein totgeborenes und 25 lebendgeborene Kinder entstammen ortsfremden Müttern. Unter den 26 hiesigen Lebendgeborenen, das sind 15 weniger als in der Zeit vom 3, bis 9, 9, 1950, befinden sich 15 Knaben und 11 Mädchen; davon ist ein Knabe unehelich geboren.

Die Sterbefälle sind in der letzten Zeit zurückgegangen. Unter 38 beurkundeten Ster-befällen sind 6 Kriegssterbefälle. 6 der Ver-

storbenen hatten ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Stadtkreises Karlsruhe. Die Zahl der verstorbenen Karlsruher setzt sich aus 16 mannl, und 10 weibl. Personen zusammen. Das Lebensalter des jungsten Verstor-benen war 31 Jahre, der alteste erreichte ein Lebensalter von 86 Jahren. Zusammengefaßt nach den einzelnen Altersgruppen starben von 25 bis unter 50 Jahren 2 weibl., von 50 bis unter 60 Jahren 2 männl. und 2 weibl., von 60 bis unter 70 Jahren 3 männl. und 2 weibl. und von 70 und älter 11 männl, und 4 weibl. Personen. Nach dem Familienstand aufgeteilt, waren es 3 ledige welbl. Personen, 11 männer, 3 Ehefrauen, 5 verwitwete Männer und verwitwete Frauen. Gliedert man die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen auf, so muß leider festgestellt werden, daß die Krebskrankheit immer wieder an erster Stelle steht. Dieser heimtlickischen Krankheit sind 9 Personen erlegen; ferner starben an Arterienverkalkung 4, an Tbc, Herzkrankheiten und Altersschwäche je 2. an Lungenentzündung, sonstigen Geschwulsten, Hirnschlag und Gallenleiden je 1 und an son-

Nimm's wie's kommt -

Heroskop vom 24. 9. bis 20. 9. 1950 Vorsthau für Tierkreisseichen Waage

Am 24. 9. tritt die Sonne (scheinbar) in das Tierkreiszeichen der Waage ein. Für die Waage-Menschen zeichnet sich die kommende Zeit durch ziarke Initiative aus. Die Wange-Menschen and zehr empfindlich gegen äußere Einfilisse und lassen sich durch Probleme leicht unterkriegen Aeußerst gefühlsreich, sind sie gute Ehepartner, aber sie müssen einen Pariner haben, der zie versteht. Leicht fühlt sich ein Wange-Mensch im Unschaft. Unrecht. Gute Geistesgaben helfen auch verzwickte Situationen zu meistern. Für das Jahr 1950 sieht es für die Waage-Moschen recht gut aus, Einige Vorsicht ist gegen Jahresschluß geboten. Als Partner eignen sich Widder und Siler. Nicht zu empfehlen wären Skorpion und Jungfrau

Widder 21. 3. bis 20. 4. In finanziellen Fragen zeigt sich zum Wochenende eine grundlegende Beiserung. Für Herzensangelegenheiten zeigt sich die Woche in einem ziemlich indifferenten Licht, Lassen Sie sich nicht zu Unbesonnenheiten hinzeißen. Bei einem Zusammen riffen müssen Sie eine unangenehme Wahrnehmung machen, Versuchen Sie in dieser Woche, einen Pian zur endgaltigen Durchführung zu bringen. Von der Seite einer Frau können Sie eine große Hilfe armeiten.

Stier 21, 4, bis 20, 5. Die um Anfang des Stierzeichens Geborenen sollten mehr auf berufliche Dinge achten. Es besteht die Gefahr einer Ver-nachlässigung. Die End-Stiere haben eine große beim anderen Geschlecht. Sportliche Befätigung wird Erfolge bringen. Ueberrsschungen können auch unangenehmer Art sein. Die können auch unangenehmer Art sein. Die Grundiendenz der Woche ist recht gut. In Din-gen des Familienlebens und der Verwandischaft lassen sich Beibereien nicht vermeiden. Versti-dien Sie, die Versöhnung herbeizuführen

chen Sie, die Verschnung herbeizuführen Zwillinge 21. 5. bis 21. 6. Tatendrang ist für Sie durchaus angebracht. Aber Sie dürfen auf keinen Fall übertreiben. Mit einem gemälligten Maß von Ebergie werden Sie mehr erreichen, als wenn Sie mit aller Kraft noch vorn afürmen wollen. Einen Ratschleg sollten Sie nach reiflicher Ueberlegung befolgen. Halten Ble sich im Freundeakres nicht zu sehr zurück aber geben Sie nicht zuwiel Geld aus. In dieser Hinsicht sieht es noch nicht sehr rosig aus. Reisegelüste können verwirklicht werden.

Krebs 22. 6. bis 23. 7. Sie werden in der kommenden Woche auf verschiedene Dinze var-

Krebs 12. 6. bis 22. 7. Sie werden in der kommenden Woche auf verschiedene Dinge varzichten müssen. Trotzdem sollten Sie nicht den Kopf hängen lassen, Jeder muß durch eine müde Zeit hindurch Abwechslung sollten Sie vor allem in külturellen Dingen suchen. Für familielle Dinge ist die Tendenz besser als für Herzensangelegenheiten. Eine Schwankung in Ihren Gefühlsregungen sellten Sie tunlichst unterdrücken. Halten Sie sich aufrecht. Der berühmte Silberstreiten zeigt sich schon letzt. Löwe 22. 7. bis 23. 8. Die Woche steht im Zeichen eines Absinkens der Tendenz. In Liebess-

chen eines Absinkens der Tendenz. In Liebes-dingen allerdings hält sich die Lage weiterhin sehr gut. Sie sollten aber trotzdem darauf be-ducht sein, auch im Beruflichen die bisher gute Lage zu halten oder wiederberzustellen Klei-nere Festlichkeiten solllen Sie nicht auslassen, doch achten Sie darauf, dall es nicht zuwie wird. Die Ende Löwe Geborenen finden sich mit ei-nem Menachen leicht zusammen, der aus dem Zeichen des Wassermanns kommt

Jongfrau 24, 8. bis 23, 9, Die Jungfrau-Menechen werden nun merken, dall eine weniger schöne Zeit beendet ist. Von jetzt ab wird ca stigen Krankheiten 3 Personen.

Technische Hochschule

Brennpunkte im Weltgeschehen

Wie groß die Sehnaucht ist, einen Blick in Welt zu tun, die Wahrheit von draußen zu veroehmen und das Wort vom Frieden glaubig empfangen zu dürfen, das bewies der big zur leizten Treppenstufe vollgepfropfte große Hörsaal im neu erstellten Chemischen Institut der Technischen Hochschule. Der Schweizer Globetrotter und Schriftsteller Dr. Zimmermann, nebenbei als Land-schaftsphotograph ein Künstler hohen Grades, erzählt von den Erlebnissen und Ergebnissen seiner Weltreise in den Jahren 1949/50. Er ist mit langen Aufenthalten durch Amerika. Kanada, Mexiko, Japan und Indien gezogen und hat überall die Berührung mit den Menschen, den Völkern gesucht, wobei ihm alte Freundschaften neue Wege zu führenden Persönlichkeiten geebnet haben. Die Probleme der Länder beschäftigen ihn,

und er stößt vor zu den Möglichkeiten, ihnen unbefangen zu nahen und sie meistern zu helfen. Dreimal wird der mutige Denker zum Doktor ernannt, in Kanada, Kalifornien und Florida. An indischen Universitäten spricht über Fragen des Friedens und über wirtschaftliche Ziele der jungen Republik. Die farbigen Bilder aber waren von so vollendeter Schönheit und Eindruckskraft, daß oftmals ein aufrauschendes Bewundern durch den Saal ging, ein Erlöstsein im Anblicke der fernen Gegenden und weiten Meere, eine leidenschaftlich aufsteigende Sehnsucht, daß der Mensch endlich sich und seine Erde schützen müsse vor Vernichtung und Unter-

Weiterer Ausbau der Selbstverwaltung

Die Barmer Ersatzkasse hat über die bereits bestehenden örtlichen Beiräte hinaus nunmehr auch ihrer Leitung einen zentralen 21köpfigen, aus Mitgliedern bestehenden und von Mitglie-der-Vertretern gewählten vorläufigen Beirat an-gegliedert. Diese Maßnahme erschien notwendig, weil der krive mit Jahranherine im Bundarte. gegliedert. Diese Maßnahme erschien notwendig, weil das schon seit Jahresbeginn im Bundestag beratene Gesetz zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung noch immer nicht in Kraft ist. Die Mitglieder haben aber ein Anrecht darsuf, nachdem das sozenannte Leiterprinzip infolge des Zusammenbruchs des Führerstaates überholt ist, durch selbstgewählte Sprecher ihre Meinung zu kassenpolitischen Fragen zum Ausdruck zu hringen. In einer ersten Sitzung am 20. August wurden die von der Kassenleitung für erforderlich gehaltenen Maßnahmen zur Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen Einnahmen und Ausgaben unter kritischer Würdigung aller Zusammenhänge mit dem Beirat einsehend erörtert, der in einer Entschließung die Notwendigkeit dieser Maßnahmen anerkannt hat.

Noch gut abgelaufen

Auf der Stutigarter Straffe wurde eine Rad-fahrerin vom Anhänger eines überholenden Lastzuges gestreift und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Knöchelbruch und Schürfwunden,

KARLSRUHE Pfund Zwetschgen heute 17 Pfennig

Nach dem Läuten setzt in der Markthalle der Sturm auf die Stände ein

Lastwagen auf Lastwagen fährt vor die Markthalle, Spankörbe, Kisten mit Obst und Gemüse werden ausgeladen und verschwinden in den Großhandelsboxen am Rande der Halle, "Jetzt habe ich mal 60 Pfund Zweischgen gekauft, mal seben was beute noch kommt. Wenn so wenig angeboten werden wie gestern, bringe ich sie los." — Ein Händler aus Neuburgweier unterhält sich mit sei-ner behäbigen Nachbarin. Sie haben es nicht leicht. Mancher der rund 200 Standinhaber, weiß nicht, wie er sein Standgeld bezahlen soll, ungefähr 4 DM für den qm im Monat. Aber trotzdem wurde in diesem Sommer soviel Obst und Gemüse gehandelt, angeboten und verkauft wie vielleicht noch nie seit Be-stehen der Markthalle. Die Importe brachten Schwung in die Geschichte und der Karlsruher Großmarkt hat sich zu einem Mittelpunkt des gesamten mittelbadischen Wirtschaftsraums entwickelt, die Randgebiete der Pfalz mit einbezogen.

Zwischen sechs und sieben Uhr morgens ist es verhältnismäßig ruhig. Die Gemüsefrauen machen die alten Blätter von ihren Endivien-stöcken, die Pfälzer öffnen ihre Zwiebelsäcke und in den "Großhandelsgitterkäfigen" an der Wand wird gerechnet und Kisten aufgesta-

pelt. Eine gewisse Spannung liegt in der Luft. Marktmeister und Hallenmeister schreiten das Gelände ab, begrüßen hier und da eine alte Marktfrau oder einen bekannten Händler, wachen aber im übrigen unbestechlich dar-über, daß noch kein Verkauf stattfindet. Gleiche Chancen für alle! Trotzdem kann man Kisten mit den schönsten Aepfeln aus Radolfzeil sehen, ein Zeitel darauf, auf dem ein Namen steht. Kleinhändler verständigen sich mit dem Importeur durch Zeichen und Augenzwinkern. Aber das bilichen Schwindel siört den geordneten Ablauf nicht.

Inzwischen sammeln sich immer mehr Men-schen an den sechs Eingangstoren. An der Längszeite gegen den slien Bahnhof zu, müssen Lastwagen in die Halle hineinfahren und der Verkehr staut sich dort, weil die Lager-räume der Großhändler noch zerstört sind. Ein Aufbau dieser Hallen würde sich übri-

gängen stürzen herein mit Kisten, andere mit Körben oder Leiterwagen, ein bunter Knäuel. Es eind die Geschäftsieute aus Karlsruhe, aus der Umgebung ja sogar vom Schwarzwald kommen sie her und aus der Pfalz. Warum

gens lohnen für die Stadtverwaltung, da die Großbändler ja Miete dafür zahlen. Plötzlich läutet es. Die Leute an den Ein-

Premiere bei Belli

180 Minuten — 360 Ueberraschungen

Ausgezeichnete Dressurleistungen - Tollkühne Trapezkünstler Temperamentvolles Schauorchester

Wieder einmal hat ein Zirkus seine Zelte in unserer Stadt aufgeschlagen. Arthur Belli ist es, der diesmal mit seiner "Stadt auf Rädern", von München - wo er sechs Wochen vor ausverkauften Rängen gastierte - via Ulm, Pforzheim nach Karlsruhe kam. Aus zahlreichen Filmen - nur "90 Minuten Aufenthalt" und "Diese Nacht vergeß ich nie" seien erwähnt — ist uns der Name des tra-ditionsreichen, Jahrhunderte alten Unternehmens längst zu einem Begriff geworden.

Schon die äuslere Aufmachung, die imposante Fassade und der riesige Wagenpark rings um das mächtige Sechsmastenzelt strahlt etwas von jenem Fluidum aus, das unter dem Namen "Zirkusluft" längst zu einem festen Begriff wurde, Adrett gekleidete, immer lächelnde Platzanweiserinnen sind aus diesem Milieu ebensowenig wegzudenken, wie die goldbedreßten Boys in imposanten Uniformen, denen man am Abend vor der Vorstellung die schwere Tagesarbeit nicht mehr ansieht.

Im Licht gleißender Jupiterlampen erstrahlt die sorgfältig "aufpolierte" Manege und auf dem Musikpavillon hat sich Hugo Greth mit seinem Orchester etabliert. Wie im Fluge vergehen die Minuten bis zur Vorstellung

bei den zündenden Rhythmen dieser wirklich

ausgezeichneten Band. Rasch noch einen Blick auf das reichhaltige Programm und schon kommen die Elefanten und Kamele, malerisch aufgemacht, von exotischen Klängen begleitet, in die Arena. Und dann geht es Schlag auf Schlag, Nummer um Nummer rollt ab mit der Präzision eines Uhrwerks. Einer solchen Präzision, daß einem noch nicht einmal auffällt, daß im ganzen ersten Teil des Programms kein einziger Clown zum Vorschein kam. Wozu auch? Stegmaiers lustige (Parterre-)Akrobaten, Direktor Bellis Freiheitsdressuren, der störrische Maulesel im Boxring, Klein-"Ritschla" als charmante Shiriey Temple- und Evelyn Künnecke-Parodistin und Frank Jackson und Kamele, malerisch aufgemacht, von exo-Künnecke-Parodistin und Frank Jackson in malerischer Umgebung mit gruseligen Cowboy-Kabinettstückchen ließen die ersten 90 Minuten nur zu schnell verstreichen.

Auch im zweiten Teil des modern Inszenierten Programms laufen die einzelnen Darbie-tungen wie am Schnürchen, beginnend mit den Leotaris am Trapez. Einer Truppe, die wohl gegenwärtig in ihren Leistungen von niemanden überboten werden dürfte. Besonders herzlichen Beifall konnte dann Paul Schmidt mit seinen Seelöwen ernten, die zu Recht als die "Rastellis der Tier-welt" bezeichnet werden. Dazwischen immer weit bezeichnet werden. Dat wieder Freiheitsdressuren mit erlesenem Pferdematerial. Noch einmal überrascht uns Klein-Ritschka" mit den Renata Sisters—diesmal als schlangenhaft schmiegsame Akrobatin. Nach einer köstlichen "Kommiß". Parodie, Frank Jacksons Dressurvorführungen und Willi Mombecks Dressur-Parodie von Anno dazumal mit acht ganz reizenden, zweibeinigen "Pferdchen" ging der Abend

zweibeinigen "Pierdchen" ging der Abend seinem Höhepunkt entgegen.

Doch ehe die "Mörderlöwen" kamen, zeig-ten die Teddybären, wie luntig es in ihrer Kinderstube zugeht. Und dann kamen siel Allen voran "Sultan", fauchend, die Zähne fletschend, mit feurigen Lichtern. Hinterher die anderen, sich nicht minder angriffslustig gebärdend. Aber Alfred Kaden, der es als einziger Domnfeur waste nach dem Londoner einziger Dompteur wagte, nach dem Londoner Zwischenfall zu den sieben Berberlöwen in den Käfig zu gehen, zwang den Bestien seinen

Atemiose Stille herrschte, als Don Marco, unter Trommelwirbeln zu seinem Todessprung in den Löwenkäfig ansetzte. Bruchtelle einer Sekunde sind hier entscheidend. Schleuderbrett nur um wenige Millimeter falsch justlert, kann es den Tod für den kühnen Artisten bedeuten. Aufatmen - es ging gut ab!

Alles in allem, ein großartiges Programm, das gewiß in Karlsruhe seine Wirkung nicht verfehlen wird.

sie nur so rennen? "Die Trauber sind schon verkauft, nichts zu machen!" — "Pfund Zweischgen kostet heute 17 Pfennig, es geht schon dem Ende zu!" Mit einem Schlag ist Leben in und vor der Halle, alles recht, wiegt ab, rechnet aus und handelt. Jeder Kaufmann das schönste Obst beim Großhändler einkaufen, denn die Hausfrauen werden nachher in seinem Geschäft sehr kritisch beurteilen. Auch in der Markthalle selbst verkaufen nicht nur die Erzeuger, die Gärtner aus Eg-genstein, denen vor drei Wochen der Hagel alles zerstört hat und die Gemüsefrauen aus "Letschebach", ohne die der Karisruher Markt gar nicht zu denken ist, sondern Kleinhänd-ler, die mit dem Omnibus am Morgen von Neuburgweier oder sonst woher kamen, beim Großhandler um sieben Uhr einkaufen und ab halb acht Uhr den Hausfrauen ihre Waren anbieten. Die Markthalle ist voll ausgenützt und kein Stand mehr frei. Tausende von Zentnern Obst und Gemüse wurden diesen Sommer umgesetzt. Mit den Kleinhändlern sind auch einige superkluge Hausfrauen hereingekommen, die unbedingt das frischeste Ge-müse haben wollen. Der Kolonialwarenhändler ist über diesen unlauteren Wettbewerb des Marktes verärgert, weil er selbst ja erst ein-kaufen muß, also frühestens um 8 Uhr sein Gemüse im Geschäft anbieten kann. Aber soil man um 7 Uhr etwa nur Leute mit Aus-weis einlassen? Das wäre technisch unendlich schwer durchführbar und könnte den jahr-zehntealten, kleinen Vorteil des Marktes vor dem Gemüsegeschäft nicht ausgleichen,

In knapp einer Stunde ist der Einkauf be-endet und nun beginnt jener Markt, der mit seiner Buntheit, seinem fröhlichen Treiben, seinen Blumen und Früchten jeden lockt. Bis um die Mittagszeit die Stände mit Segel-tuch abgedeckt werden und sich am nächsten Morgen das gleiche Treiben wiederholt. Vor dem Eingeng steht ein junges Mädchen mit einem wackligen Karren, oben darauf eine Kiste Nüsse. Das Madchen mit der frechen Stupenase hat eben eine Walnus aufgeknackt, da kommt eine Frau dazu, der Typ der Karlsruher G'müsfrau. "Mudder, was hasch denn do für daube Nüss kauft?" — "Ah wass, sel-ber daube Nuß! Mach daß mer hoimkomme!"

AZ-Leser hat das Wort

Keine verständnisvolle Haltung

Aus einem Brief der Besatzungsgeschädigten an die Landesregierung von Württemberg-Baden

veröffentlichen wir einen Auszug. Wir sehen eine gewisse Anerkennung darin, Wir sehen eine gewisse Anerkennung darin, daß Sie zu diesem gewiß ungebräuchlichen Verfahren greifen, uns auf unsere Protesiversammlungen mit einem Hundschreiben zu notworten ... es hätte auch school in früherer Zeit die Möglichkeit gegeben, unsere Probleme "in sachlicher Zusammenarbeit" zu diskutieren, wie Sie es jetzt fordern. Seit eineinbalb Jahren bemühen wir uns darum. In wenigen Fällen, wo Besprechungen zustande kamen, war es keine Zusammenarbeit, sondern ein Anhoren von lästigen Bittstellern, auf deren Anregungen man nicht eingeht.

Es ist uns wohl bekannt, daß die Gesamtfrage Besatzungskosten ein Gebiet darsiellt, das die Besatzungskosten ein Gebiet darsiellt, das die Besatzungsmächte zu regeln sich selbst vorbehalten haben ... Sie stützen sich dabel aber auf die Gutachtertätigkeit der deutschen Behörden. Wir haben den Eindruck, daß das Finanzministerium gar nicht immer versucht hat, die gunstigsten Möglichkeiten auszuschöpfen.

Bei der bisher keineswegs verständnisvollen Haltung des Finanzministeriums ist die Tatsache Haltung des Finanzministeriums ist die Tatsache der Protestversammlungen wohl zu verstehen. Es handelt ich bei uns um Leistungen, die fortdauernd erfolgen. Würden sie der freien Wirtschaft entnommen, also durch Neubauten, bezüglich der beschlagnahmten Häuser, oder dem Handel, bezüglich des beschlagnahmten Mobiliurs, so wäre eine normale handelsübliche Bezahlung selbstverständlich gewesen. Aber nachdem man uns Bürger zu Leistungen gezwungen hat, glaubt man uns nun mit willkürlichen Almosen abfinden zu können. Es wären auch die mosen abfinden zu können. Es wären auch die Wunsch nach sachlicher Zuimmer geäußerter aammenarbeit, wie er jetzt vom Staatsministe-rium ausgesprochen wird, früher schon Tatsache geworden wäre. Wir begrüßen deshalb die Anregung des Staatsministeriums und hoffen auf Verwirklichung der in Aussicht gestellten Zusammenarbeit

Der Landesverband Württemberg-Baden der Besatzungsgeschädigten E.V.

Noch vor einem Vierteljahr war längs der Erzbergerstraffe tiefste Ruhe und Waldeinsam-Erzbergerstraße tiefste Ruhe und Waldeinsamkeit vorzufinden, die fast über Nacht von
einem geschäftigen Treiben der Bauhandwerker abgelöst wurde. Wie Pilze aus dem Waldboden wuchsen hier Neubauten, Wohnblockshervor. In zügiger Arbeitsführung konnte die
Arbeitsgemeinschaft Dr. Badhauser-Frey-Kaus
am gestrigen Nachmittag den letzten Block der
insgesamt 10 erstellten Bauten zum Richtfest
führen. Im Dachgebälk versammelte sich die
Blaskanelle der städt. Straßenbahner, Nach-Blaskapelle der städt. Straßenbahner, Nachdem Bürgermeister Dr. Ball durch Dr. Bad-hauser der Hammer übergeben wurde, schlug

Sicherung des Straßenverkehrs

Die Verkehrsunfälle nehmen laufend in erschreckendem Maße zu. Im Monat Juli wurden in Württemberg-Baden 2808 Straßenverkehrsunfalle gemeldet. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat be-trug 209 Fälle. Im gleichen Berichtsmonat wurden im Jahre 1949 = 1452 Verkehrsunfälle festgestellt, sodaß sich die Verkehrsunfälle allein innerhalb des letzten Jahres nahezu verdoppelt haben, 61% dieser Verkehrsunfälle ereigneten sich an Straßenkreuzungen und Straßeneinmünmündungen teils weil falsch eingebogen worden war. Das verkehrswidrige Verhalten an Straßenkreuzungen und Einmündungen bildet sonach die Ursache eines großen Teils aller Verkehrsunfälle. Tatsache muß seitens der Polizei zum Anlaß genommen werden für eine verschärfte Ueberwachung des Verkehrs an den Straßenkreuzungen und Einmundungen. Sie wird versuchen, an bestimm-Wochentagen durch besondere Verkehrsüberwachung nachhaltig auf die Beachtung der Vorfahrtsregelung an Straßenkreuzungen und Einmundungen hinzuwirken und falsches Einbiegen zu

dieser sodann zünftig, das muß man schon sagen, da es immerhin gekonnt war, den letz-ten Nagel in den Neubau.

Ein Vertreter der Zimmerleute sprach den Richtspruch und übergab mit seinem Glück-wunsch den Rohbau in die Hände derienigen, die zur Fertigstellung des Baues beitragen werden. Die Oberbauleitung ließ es sich nicht nehmen, an Unternehmer und Arbeiterschaft einen Dank abzustatten, den Erhardt in Vera-form vom Dachgebälk herab den versammelten Festgasten übermittelte. Nach alter Zunft-

sitte folgte auf das Richtfest der Richtschmaus

Flattern auf dem Dachfirst Bänder . . . Richtfest bei der Arbeitsgemeinschaft Dr. Badhauser-Frey-Kaus

> im "Kühlen Krug", Dr. Badhauser begrüßte die Vertreter der amerikanischen Bauverwaltung, Oberbürgermeister Töpper und Bürgermeister Dr. Ball, Dr. Rösch vom Besatzungskostenamt und die vielen anderen Gäste, die unmittelbar an der Erstellung der Bauten mitgewirkt haben. Besonders erwähnenswert sei es doch, daß es gelungen sei, 10 Wohnblocks nach dem Standardtyp Heidelberg in 80 Tagen im Rohbau zu erstellen und in der gestellten Frist von 161 Tagen, beginnend vom 3. Juli dieses Jahres, die Bauten bezugsfertig zu machen. So konnten durchschnittlich nur 50 Tage zur Errichtung des Rohbaues aufgewendet werden. Am besten zeige sich die Leistung anhand einiger Zahlen. An umbautem Raum wurden 82 000 cbm geschaffen, die für 60 4-Zimmer-wohnungen und 60 Dreizimmerwohnungen ausreichen. Hinzu käme, daß etwa 350-550 Fach- und Hilfsarbeiter in Arbeit gekommen ohne dabei noch die Betriebe zu berücksichtigen, die durch Lieferungen für den Bau neue Arbeitskräfte einstellen mußten. Ein Auftrag in diesem Umfang, wie er für die US-Bauten Wirklichkeit wurde, bedeute eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes, Mit Worten des Dankes an die Auftraggeber in Schwetzingen und an die Stadtverwaltung für ihre Unterstützung und dem Wunsch, recht bald wieder derartige Bausufträge zu erhalten um den jetzt freiwerdenden Arbeitskräften wieder Arbeit geben zu können, schloß Dr. Badhauser seine aufschlußreichen Ausführungen. Eine besondere Würze erhielt der Richtschmaus durch ein nettes und spritziges Programm von Kräften des Bad, Staatstheaters.

Stepermarken nicht vergessen!

Bekanntlich ist die "Berlin-Steuermarke" zu Pfennig eine gesetzlich geregelte Notwendig-2 Pfermig eine gesetzlich geregelte Notwendig-keit, die gerade in der letzten Zeit stark ver-nachlässigt wurde Die Bundespost hat daher Anweisung an die Betriebsämter gegeben, alle Sendungen für die Klebepflicht besteht, an den Absender zurückzugeben, wenn die Steuermarke fehlt. In diesen Tagen erleben es also viele Postkunden, die ihre Pflicht versäumten, daß Sendungen, die sie schon beim Empfanger wähn-ten, wieder in ihrem Briefkasten atecken Ea liegt also im Interesse eines jeden Absenders, daß mit der Briefmarke auch die Steuermarke

Hund gegen Motorrad

In Höhe des Osienderfplatzes sprang ein Hund gegen ein aus der Herrenalber Straffe vorbeifsh-rendes Kraftrad Der Kraftradfshrer kam da-durch zu Fall und erlitt Prellungen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Staatl. Melsterschule für das Elektro-Ge-werbe, Karlsruhe. Adleratraße 29, die seit 25 Jahren besteht, beginnt am 1. Oktober mit dem Elektroinstallations- und Rundfunkmechaniker-semester. Sie bietet den Besuchern die Möglich-keit, die Meisterprüfung abzulegen. Im Rund-funksemester werden auch Rundfunkiaborantin-nen und Pruffeldtechnikerinnen ausgebildet. Marktbericht vom Schlachthaf Karlesche.

Marktbericht vom Schlachthof Karlsruhe. trieb: Großvieh 340 Stuck, Schweine 961 Stuck, Kalber 362 Stuck, Schafe 64 Stück. Naturfreunde Grünwinkel-Albsiedlung, 27, 9,

Naturfreunde Granwinkel-Albssedung. 2. 2., 20 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal —
Naturfreunde Karlsruhe, 29 Sept., 20 Uhr, Monatsversammlung in der "Walhalla".
Volksbühne Karlsruhe, Die Vorstellung für die II. Montagreihe "Der Zarewitsch", Operette von Lehar, findet am Montag, den 25 Sept., statt.
Bad Hochschule für Musik. Die Aufnahme-

prüfungen für das Wintersemester beginnen am Montag, den 25 Sept., 3 Uhr. Meldungen im Se-kretariat der Hochschule, Karlsruhe, Jahnstr. 18. Der Eintritt in das Bad, Konservatorium kann

Geschliftsjubillium. Die Firme Adolf Mitschele, Apfelweingroßkelterei — Söffmosterei — Lan-desproduktenhandlung in Karlsruhe-Rintheim feiert am heutigen Tage ihr 30jähriges Bestehen.

Alle ehematigre Helmholtzschüler werden ge-beten, umgehend ihre Anschriften dem Sekre-tariat zumle ten, da sonst für eine rechtzeitige Zusendung der Eintrittskarten für den Festakt

Kurz gesagt — Klein gedruckt

im Schauspielhaus keine Gewähr übernommen

werden kann.
Die Versteigerung von Postsendungen und Fundsachen, die bisher nicht abgeholt wurden, findet am Dienstag, den 26. 9., 8 Uhr, im Postamt I, Packkammer, östlicher Eingang, Stefan-

Industriegewerkschaft Druck und Papier — Orisverein Karlsruhe. Samatag, den 23. Sept., 19.30 Uhr, im "Kronenfela", Kronenstraße 44, Mitgliederversammlung mit Bericht über den 1. ordentlichen Verbandstag in Freiburg i. Br.

Kurbel. Am Sonnteg werden eine Reihe von Filmen in Sondervorsteilungen gezeigt: 9.30 Uhr "Zauberkonzert" mit Yehudi Menuhin, um 11 Uhr Wiederholung von "Macbeth" mit Orson Welles und um 13 Uhr "Hänsel und Gretel".

Die Schauburg zeigt am Samstag und Sonn-tag in vier Sondervorstellungen, jeweils 13 und 23 Uhr den Abenteurerfilm "Der geheimnisvolle Reiter" mit Ken Maynard.

AZ. Badische Abendzeitung Vertagsleiter Withelm Nikodem Verantwortlicher Bedakteur Hans G. Schlenker Lotsten Helmur Köttler Scott Paul Schevitt Annedsen Theodor Zwecker abmiliche in Karlarube Für unvertanere Manuskribte keine Gewähr Bücksendung erfnist nur wenn Bücksorte beigefügt ist Mit Namen gegebehnete Artikel stellen die Meinung des Aufors hicht unbedingt die der Bedaktion dar Verlag und Druck Karlaruber Verlagsdruckriet GmbH Karlarube Werdungs ist Felenn 1106-13. Miligi d Pressegem Stuttgart Karlarube, Heilbronn. Miligi d Pressegem Stuttgart, Karlsruhe, Heribronn.

ASV Durlach erwartet Ulm 46

Nach dreiwöchiger Unterbrechung spielt der Sach dreiwochiger Unterbrechung spielt der ASV Durlach am kommenden Sonntag wieder einmal auf eigenem Platz Gezner der Blau-Wei-Ben sind die Ulmer "Spatzen" die sich nach schiechtem Start in der Zwischimzeit in die obere Tubellenhälfte vorgearbeitet haben, während die Gasigeber mit nur zwei Zählern auf dem drittletzten Platz rangieren, Alierdings hatten die Durlacher im bisherigen Verlauf der Punkteinels Pech und verloren besonders bei hatten die Durlacher im bisherigen Verlauf der Punktespiele Pech und verloren besonders bei ihren Auswärtsspielen Böckingen, Freiburg nach durchweg gleichwertigen Leistungen, Eine wesentliche Rolle spielte bisher auch die Tatsache, daß der ASV in jedem Spiel mit verlanderier Aufstellung antrat, wobei sich der Ausfall von Sommerlatt und Huttler besonders stark bemerkbar machte. Können beide Spieler am Sonntag wieder eingesetzt werden, müßte ein Erfolg gegen die Ulmer, die sich im wesentlichen auf die Akteure stützen, die bereits die Oberligaspiele bestritten, gellingen Lediglich Turek hat am Ende der letzten Saison die Sputzen verlassen und spielt nunmehr für Sputzen" verlassen und spielt nunmehr für Fortuna Düsseldorf,

Sonnlagsdienst der Aerzie . . .

Dr. Baumgart, Kriegsstr. 76, Tel. 5910. Dr. Braun, Leopoldstr. 49, Tel. 2907; Dr. Ufer, Klauprechtstr. 36, Tel. 3780; Dr. Crerwenke, Kriegsstr. 155, Tel. 3758; Dr. Brauns, Fronstr. 7, Tel. 7082; Durlach: Dr. Kurt Deis, Badenerstr. 4, priv. Tel. 91 365.

. . . und Apotheken

Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 99. Tel. 1460; Karl-Apotheke, Karlstr. 18b, Tel. 6717; Adler-Apotheke, Augartenstr. 37, Tel. 6251; Sonnen-Apotheke, Gebhardstr. 35, Tel. 1758; Neue Apotheke, Schillerstr. 1, Tel. 4345; Stern-Apotheke, Hardtstr. 38, Tel. 2029.

Wochenprogramm der "Falken" - SJD - Karls ruhe, für die Woche vom 25 9./bis 1, 10 Jugend-ring: Rele Falken (ab 17 Jahre) Donnerstag, 28, 9., Weinbrennerstr. 18, 18.45 Uhr "Literatur-28. 9. Weinbrennerste. 18, 18:45 Uhr "Literatur-Abend". — Rote Falken der Oststadt: Mittwoch, 27. 9. Durlacher Allee 43, 20 Uhr. Sing- und Spielabend. — Rote Falken in Ettlingen: Mittwoch, 27. 9. Jugendheim in Ettlingen, 20 Uhr. Monatsversammlung. — Rote Falken in Forchheim: Montag, 25. 8. Clubhaus der Freien Turner in Forchheim, 20 Uhr. Monatsversammlung. — Sturmfalken West (14—17]ährig): "Bericht über Jugendorganisationen in Berlin". — Sturmfalken der Oststadt: Mittwoch, 27. 9. Durlacher Allee 43, 20 Uhr. "Sing- und Spielabend". — Sturmfalken 20 Uhr, "Sing- und Spielabend". — Starmfalken von Welherfeld, Dammerstock, Rüppurr: Dienan Ruppure, 1939 Uhr, - Kinderring: Jungund Wanderfalken (10-1415hrig) Oststädt: Je-den Mittwoch Durlacher Allee 43, 18 Uhr. -Jung-, Wander- und Sturmfalken Daxlanden: Mittwoch, 27. 9., Schule in Daxlanden, 18 Uhr, "Sing- und Spielabend", — Jung- und Wander-falken vom Weiherfeld, Dammerstock, Rüppurr: Donnerstag, 28 9. Schloßschule in Rüppurr, "Sing- und Spielabend". — Weltere Mittellungen: Montag, 25. B. Luisenstr. (Jugendheim) 20 Uhr, Sitzung des Karlsruher Jugendeings. — Unterbezirksvorstandssitzung am Dienstag, 26.

Karlsruher Bäume – von A bis Z

Ein Bummel durch die Grünanlagen unserer Stadt

Vor dem Kriege waren es rund 10 000 Bäume, und heute sind es ungefähr 7500. Seit jeher war das Bild unserer Stadt durch Grünaniagen aufgelockert. Wenn heute die verwahr-losten Anlagen, zum größten Teil wieder her-gerichtet, der Bevölkerung Ruhe und Entspannung bieten, wenn sich langsam, die durch den Krieg entstandenen Lücken in der Baumbepflangung einzelner Straßen wieder schlie-Ben, so ist diez der unermüdlichen Arbeit des Gartenamts und seiner Angestellten zu verdanken. Das gesamte Personal dieses Amtes umfaßt einschließlich der in Durlach beschäftigten Gärtner und Arbeiter 46 Mann. Denkt man daran, daß diese 48 Angestellten sich nicht nur mit der Baumpflege, sondern auch mit dem Beschneiden der Hecken, der Rasenpflege beschäftigen müssen, daß ihnen ina-gesamt 54 ha Grünanlagen unterstehen, so versteht man die Klagen des Gartenamis über den Mangel an Personal. Aber schließlich ist das Gartenamt kein gewinnbringendes Unternehmen und bei den beschränkten Mitteln, die der Stadt zur Verfügung stehen, kann nicht mehr getan werden.

Die Arbeit der vergangenen Monate kon-zentrierte sich auf die Schaffung moderner

Kinderspielplätze und das Gartenamt glaubt, bls zum nächsten Frühjahr genügend Plätze

Besondere Sorgfalt verwendet das Garten-amt auf die Pflege des Baumbestands in den Straßen und Anlagen und auf seine Erweiterung. Gerade ein ausreichender Baumbestand ist für eine Großstadt wichtig. Die Bäume wirken geräuschdämpfend, sind Staubfilter und können sogar die Kleinwetterlage beein-

Eine große Sorge bereiten die Ulmen, von denen unsre Stadt noch 300 Exemplare be-sitzt. Die Ulmen werden von einer Krankheit befallen, die aus Amerika eingeschleppt wurde, Die Ursache der Krankheit sind Bakterien und alle Impfungen waren bisher nutzios. Auch mit dem Auswechseln des Bodens hatte man

Mit 2 250 Exemplaren ist der Ahorn mit all seinen Abarten der häufigste Baum in un-seren Straßen und Anlagen. Dann folgen mit 1 150 die Linden Kustanien sind es 930. Die genügsame Akazie, die als Bienenfutter-pflanze sehr wertvoll ist, zählt 500 Vertreter. Uebrigens sind Linde und Akazie bei der Be-völkerung sehr beliebt und viele Zuschriften beim Gartenamt fordern einen verstärkten

Anbau dieser Bäume.
Die Pappel ist ebenfalls mit 500 Exemplaren vertreten. Im Wuchs ist die Pappel sehr schnell und sie kann praktisch auf fast jedern Untergrund angepflanzt werden. Deshalb werden in vielen Großstädten die Schutthügel mit Pappeln bepflanzt. Außerdem kann man Pappeln in jedem Alter zurückschneiden.

Die Platanen mit ihrem kolossalen Wuchs eignen sich nur für breite, Alleestraßen. Ins-gesamt gibt es in Karlsruhe 380 Platanen. Ulmen und Eschen haben jeweils 300 Vertreier, Besonders beliebt ist der Rotdorn, der als Vogelschutzgehölz eine besondere Rolle spielt. Die Eichen sind nur in den Anlagen zu finden. Leider ging der Bestand an Eichen stark zurück, es sind etwas mehr als hundert Bäume, Das Absterben der Eichen, namentlich der Sumpfeichen, ist auf das Sinken des Grund-wasserspiegels zurückzuführen,

Die 50 Götterbäume und die Trompeten-bäume gehören zu den "Minderheiten" unter dem Baumbestand der Stadt. Dazu kommen noch der Christusdorn, die Traubenkirsche, der Walnußbaum, die Mauibeerbäume, Zedern, Zypressen und ein Dutzend andere. Alle diese Arten zählen nur wenige Exemplare, Die günstige Klimalage gestattet das Anpflanzen dieser empfindlichen Bäume. So findet man am Ahaweg eine ganze Reihe von Tulpenbliumen. Dann gedeiht auch der Suphora, ein japanischer Baum, sehr gut bei uns. Das Gartenamt plant übrigens eine erhöhte An-pflanzung von Vogelbeerbäumen, die allerdings sehr empfindlich sind gegen Ostwinde,

Beim Anpflanzen wird stark darauf geach-tet, daß sich die Bäume in das Charakterbild der Straße einpassen. Birken zum Bei-spiel sind sehr beliebt, eignen sich aber nicht als Alleebaume in einer Straße im Mittel-

punkt der Stadt.

Einen dringenden Wunsch haben die Leute des Gartenamts; Die Bevölkerung soll sie mehr unterstützen, Gerade heute sieht man Kinder mit allen möglichen Wurfgeschossen ausgerüstet bei der Kastantenernte." Die Eignung von Bäumen als Zielschelbe beim Messerwerfen wurde ebenfalls schon früh er-kannt ältere Jahrgänge wieder schnitzen Herz-chen in den Stamm. Der Grad der Unvernunft ist in beiden Fällen gleich groß. Es ist gefährlich sich mit Taschenmessern und ähnlichen Instrumenten unter der Haut herumzuarbei-ten, ähnlich ist es beim Baum.

Also denken Sie daran und freuen Sie sich mit uns wenn irgendwo wieder ein neues Bäumchen angepflanzt wird. -dpr-

Oeiinen sich die Grenzen?

Seit langem bemüht sich der TV "Die Na-turfreunde", das große Tonfilm-Werk "Berg frei!", das die Schweizer Naturfreunde von der Centralfilm-AG., Schweiz, drehen ließen, dem Bundesgebiet zugänglich machen zu können "Berg freil" ist der Ruf der Natur-freunde-Internationale und so soll auch der nach ihm benannte Film ein Rufer sein und ein Mahner zu übernationaler Zusammenarbeit auf friedlichen Gebieten.

Die Schweizer Naturfreunde schufen das Drehbuch und waren Hauptdarsteller zu-gleich. Ein Film ohne Stars, ein Film aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Verzichtend auf jede Trickaufnahme wurden die Szenen eingefangen auf den Straßen, den Flüssen, in den Bergen des Gotthardmassivs und auf den Schnechängen Graubündens, Beginnend mit Szenen aus dem Jugendwandern im Frühling, einer großartigen Sonnwend-felor, erlebt man rassige, atemraubende Wildwasserfahrten auf der Saane, begleitet die Wanderer auf leichten Bergfahrten und erlebt die Kühnheit schwieriger Kletter-touren in Fels und Eis. Die prachtvolle Welt des Monsteingebiets bei Davos bildet die denkbar schönste Kulisse zu den beschsu-lichen wie auch schneidigen Skifahrten. Die

ganze Schönheit und Wildheit der Alpenwelt wird in packenden Bildern lebendig.

Dieser Film ist ein Werk des Friedens. Er öffnet die Grenzen zum naheliegenden und doch so fernen Alpenland. Freudvolle Erinnerungen oder noch Wunschtraum! Welcher Freund der Natur hat nicht den Wunsch, diesen wahrhaft sportlichen Film zu sehen und die schöne Bergwelt vom zarten Blümlein bis zur gigantischen Fels- oder Elswand zu erleben?

Drücken wir den Daumen. Hoffentlich ge-lingt es den Naturfreunden. E.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Montagfrüh: Am Samstagnachvonersage bis Montagtrin: Am Samstagnach-mittag wechselnd meist stark bewölkt, einzelne Schauer. Höchsttemperaturen 13—13 Grad. In der Nacht zum Teil aufklarend mit Temperatur-rückgang auf 5—8 Grad. Am Sonntag bei ver-änderlicher Bewölkung nicht ganz niederschlags-frei. Höchttemperaturen bis etwas über 15 Grad. ansteigend. Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Montag 8—11 Grad. Mäßige Winde aus west-lichen, später sildwestlichen Richtungen.

Rheinwasserstände Konstanz 385 (-1), Rheinfelden 250 (+6), Kehl 276 (+8), Maxau 448 (-1), Mannheim 315 (+8), Worms 285 (+4), Mainz 280 (+5), Bingen 199 (+10), Caub 210 (+8), Kohlenz 211 (+4), Köin

BIHLODON DIE (PASTA) PAR BER

Stellen-Gesuche

Fahrer od, Beifahrer
Führerschein Kl. 2 vorhanden,
Alois Drach, Büchenau, Hauptatrafie M.

Erfahr, Auslandskaufmann

Jones, tilchiles Frau (40 J.), sucht Beschäftigung (halbtags) am liebsten in Privat-haushalt, Angels, unt. K 1967 an "AZ" erbeten.

Zu verkaufen

Anzug- oder Kostümstoff,

238 m/138 m breit, denkelblau m Siberstreifen, für DM 55,-- zu veckaufen, Angebote u. K 1276 an "AZ" erbeten.

Fahrrad-, Motorrad - Anhänger Müller, Winterstraße 7

erhalten, mit Spiegelaufsatz verksof, Angusehen Amalien-in bei Klump, 1-11 Uhr.

Ziehharmonika Kostiim Angelo, u. K 1373 neu DM 53.- Lan Durlach, Zwin-gerstr. 15. 2 Betten

m. Noat u. Ma-tratzen, i. Thech Wintermantel m. Stüblen, i mit erhalt, brau mitt. Größe, r m. Sinhien. 1 gui erhalt, braun kompl. Küche, Li ver. mittl. Größe, zu Verkaufen. DemVersch. zu ver. mer. Geibelstrafie kauf. Ph. Schneider. Durtach. Ernat - SylectichSir 18. Nähmaschine versenkbar, billig abfungeben. EttGitt arh. weißes lingen. KirchenKinderbett olatz 2.

Kinderbett plats 7, 1,52 cm lang, 70 Stubenwagen cm breit, m. Ma-tratze f. DM 20.—der-Tretauto, bill

ru verkaufen gr. Eleonore Blam Kort-Wilhelm-Strafe B.

1 Kinderbett

178 Fig. Douwort I Kindersport-f. 186 - DM, Her-wagen, I Herren-renmantel neu f. Jodenmantel neu-56 - DM zu ver-wertig zu verk-kunfen Mühling, II, Kratzert Mor-Hirschiste, 23. pt. genstr. 18, I. St.

Bi.W-Motoren
obserbett, Opel. 2 Lir., P. 4, Opel
Olympia 1,3 Lir., NSU-Flat 1 Lir.,
kompl. 2 Hinteracheen, Hanomag
1,5 Lir., Hekord, Hansa 1,1 Lir.,
Boltmasschine neu, 17 fum, 125 V.
uillig zu verkanfen. Angeb, unt
K 1277 en "AZ" erbeten.

durkielbiau mit Nadelstreifen, für schlanke Figur, Gr. 170, au ver-Raufen, Angeb. unt. WA 2077 au die "AZ" erbeten.

Kinderwagen

noch gut erhalten, billig abgu-geben. Angeb ant WA 2000 an d AZ" erbeten.

Zu verkaufen oder zu tauschen gegen Hühnerfatter od. Kartoffel, ein Pierdewagen, ein neuer Pflug, eine steilige Egge. Anton Gold, Huttenheim, Ge-flügelfarm, Kreis Bruchsal.

Kauf-Gesuche

Betten kompl.,

l ki, Schrank, Waschtisch und Holländer zu kaufen gesucht Holzsiedlung, Haselweg 9.

Mostfaß.

etwa 160-136 Ltr. in nur gutem Zustand zu kaufen gesucht. An-geb. unt. WA 2078 an die "AZ-

Zwei junge Wolfshunde

6 Monate, an Tierfreunde billig abzugeben. Babenzki, Ettlingen Pforzheimer Str. 76.

Junger Mann.

1.80. r.-kath., 20 J., wünscht net-ten Mödeben, auch Flüchtling an-geriehm. Iwecks Beirat kennen-zulernen. Zuschritten unter M 901 an die "AZ" erbeten.

Bargeld, wünscht Verbindung in charaktervollen Mann, Züschrift, unt. M 864 an die "AZ" erbeten.

tochtize saubere Hausfrau, 56 J., schones Heim, sucht bereifstatig. Herrn bis 60 Jahre kennenzuler-nen. Zoschriften unter M 907 an die "AZ" erbeten.

Institut Marila. Sofort Vermittle. Gebühr nach Trauung Vorschläge diskret zeg Rp Hamburg-A. Helmholizatraße 18/BK.

Verschiedenes

Perfekte und saubere Hausschneiderin St. bole unt. K 1383 an "AZ" erbet

Karisruhe od Umgebung, zu kau-fen genucht. Preisangebote uni K 1386 an "AZ" erbeten.

thre Rofnummer für Anzeigen 7159-53

Gefühl oder Verstand?

Die "Badischen Neuesten Nachrichten" haben in einer grundsätzlichen Betrachtung zur Südweststaatfrage ausgeführt, für den Althadischen Standpunkt spreche das Gefühl, für den Südweststaatlichen Standpunkt der Verstand.

Wir sind nicht ganz dieser Meinung.

Der Verstand sagt:

- 1. Wir brauchen in unserem, durch die Natur geschaffenen abgerundeten Südwestraum nicht mehrere Regierungen, nicht mehrere Landtage und erst recht nicht Dutzende von Ministerialräten!
- 2. Wir Badener können die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Württemberg niemals ändern, auch wenn wir künstliche Grenzen verewigen wellten. Wenn wir klug sind, nützen wir gemeinsam unsere Wirtschaftsund Steuerkraft. Es war noch nie falsch, mit einem starken Partner zusammenzugehen.
- Ein kleines, finanzschwaches Land wird vom Bund abhängig sein und bietben. Wer Kleinbaden wählt, macht seine Heimat zum Kostgänger des

Das Gefühl sagt:

- Ein Land wird nicht glücklich sein, das seine Existenz häßlichen Be-schlmpfungen und kleinlichem Neid gegen seinen stämmverwandten
- 2. Schön wie unsere badische Helmat sind die Wälder von Freudenstadt. die Burgen der Rauhen Alb und die gesegneten Fluren der Neckarflüsse Welche Fulle und Abwechslung in einem herrlichen Südweststaat.
- 3. Furcht vor den Schwaben hat nur, wer sich selbst nichts zutraut.

Deshalb muß es richtig heißen:

Gefühl und Verstand für den SÜDWESTSTAAT

VEREINIGUNG SUDWEST



Wir haben schon - vielen blück gebrachtt

Die Südd, Klassenlötterie ist das Beste was zich an Gewinschausen bietet Jetzt beginnt das neue Spielt Versuchen Sie es auch ein-mail 's L.— % 6.— % 24.—

Maurer Waldstraffe 28

(neben Cafe Museum)

Kapitalien

Suchen Sie Kapital? (Bau- oder Kaufgeld, Hypothek,

Darlehen, Betriebskapital), Kostenlose Beratung montags und donperstags v. 9.00-12.00 Uhr. "Gasthaus z. Ritter" (Muhlburg).

Wer sucht Geld?

Hypoth. - Darl., Bau - Kaufgeld! Kosteni. Ausk. ml Rückporto unter K 1334 an "AZ" erbeten.



Möbeltransporte - Umzüge HERM. SCHULTIS Hirschstraße 20, le eton 5582

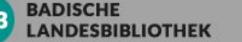
Bücherregale

m. Bücher, 28.— mod. Bücher-schrank, 100 bit, e'ez Büfetis ab 20.— gebr. Couche 25.—, runde Tische ab 3.—, Kuchenschrank ne ab 43 - Küchenschrank Schränke eic

108 L-KASTNER

Karlsruhe, Douglasstr. 16 (Hptpost)





Nach diesem Zwischenfall konnte Dr. Bar-

tunek seine Ausführungen fortsetzen. Er er-klärte, daß die Flüchtlinge und Vertriebenen

in der Gründung des Südweststaates eine wichtige gesamtdeutsche Entscheidung eehen.

Auch sie würden nach ihrer Austreibung ihre

landsmannschaftlichen, kulturellen Belange wahren. Warum also sollten die Badener dies

nicht in einem Südweststaat tun können, in

dem sie in Freundschaft mit anderen Deut-schen zusammenleben. Wohleb definierte den Begriff "Heimat" mit Gefühlen und lasse die

wirtschaftlichen Notwendigkeiten völlig außer

acht. Solch eine Anschauung wäre absurd. Auch Dr. Bartunek kam auf die Mitstreiter des südbadischen Staatspräsidenten zu spre-

chen, besonders auf einen Mann, der wegen

unsozialen Verhaltens aus dem Flüchtlings-

verband ausgeschlossen wurde. Als letzter Redner des Abends sprach der

Generalsekretär der Vereinigung Südwest, Lehr aus Freiburg. Er stellte den großen

Staatskrediten, die dem badischen Landesteil von der württemberg-badischen Regierung

gewährt wurden, die geringen Aufbauleistun-

gen in Südbaden gegenüber. In Nordbaden wurden beispielsweise 4 Mill. DM für Schul-bauten ausgegeben, während in Südbaden ganze 90 000 DM dafür aufgewendet werden

Deutsche Interessen verlangen...

Ausführlich sprach Lehr über das große Interesse Frankreichs an Baden, das durch-

aus nun seine Begründung hat, aber eben seine französische und nicht seine deut-

sche. Lehr hat nach seinen Ausführungen Beweise, daß die nord- und südbadische Presse von französischer Seite in gewisser

Form beeinflußt wurde. Eine Entscheidung

für den Südweststaat bedeute keine Feind-schaft mit Frankreich, ganz im Gegenteil könne sie eine Brücke zur besseren Verstän-

Bundestagsabgeordneter Freudenberg gab

den Versammelten aber noch zu bedenken, daß eine Wiederherstellung Altbadens zur

daß eine Wiederherstehung Antonoma an-folge haben müsse, daß in Deutschland an-dere Länder wie Pilze hervorsprießen, womit kunftig jede vernünftige deutsche Politik unmöglich gemacht würde. Er gab auch zu bedenken, daß in absehbarer Zeit eine Er-

höhung der Beamtengehälter eintreten müsse, da sie immer noch auf dem Stande von 1927

gehalten würden, was zweifellos ungerecht ist. Dann aber steigen die jetzigen Verwal-

tungskosten beträchtlich an. Der Steuerzahler

muß mit noch größerer Beiastung rechnen, wenn er nicht eine Verwaltungsreform und

eine Verwaltungsvereinfachung möglich macht.

Dies tut er, indem er für die Zusammen-legung der bis jetzt getrennten drei Länder in einen Südweststaat sorgt. Es liegt also im

Interesse jedes Einzelnen, daß er morgen für den Südweststaat stimmt. hgs.

als besonders schwerwiegender Grund ange-

geben, daß die Anhänger des Länderzusam-

menschlusses für ihren neuen Staat noch nicht

einmal einen Namen hätten. Dazu wäre zu-nächst zu sagen, daß das Land Nordrhein-

Westfalen auch keinen Namen, jedenfalls kei-

nen klangvollen und befriedigenden Namen

besitzt. Aber wer wollte bezweifein, daß es

sich bei Nordrhein-Westfalen nicht nur um eine Realität, sondern um das erfolgreichste und wirtschaftskräftigste Bundesland handelt.

In Übereinstimmung mit Willy Hellpach habe

ich 1948 für den Südweststaat zunächst den

Namen "Rheinschwaben" vorgeschlagen. Da-

gegen wurde von prominenter altbadischer Seite eingewendet, dieser Name bedeute eine

Mißachtung der Neckarschwaben und der Do-

nauschwaben. Es ist rührend, zu sehen, wel-

che Sorgen man in Freiburg für die Neckar-

schwaben hegt und deren Gefühle schont; aber

aus dem Neckarland kamen keine Einwände,

sondern nur lebhafte Zustimmung. Da der

Neckar der Nebenfluß des Rheines Ist, bedeu-

tet der Name Rheinschwaben keine Zurück-

setzung, sondern eher eine Auszeichnung für

die württembergischen Bewohner des Neckar-

landes. Aber die Donauschwaben! Als ich den

leider allzu früh verstorbenen Bürgermeister

und Landeshauptmann Egon Müller in Sig-maringen nach seiner Meinung fragte, gab er

zu dem Namen Rheinschwaben seine vollste

Altbadener Skandal in Karlsruhe

Danach fällt die Entscheidung leicht

Trotz "Stürmer-Methoden" überwältigendes Bekenntnis für den Südweststaat

Man glaubte sich gestern abend in der Karlsruher Ausstellungshalle zurückversetzt in die "Kampfzeit" vor der "Machtübernahme". Mit Gebrüll und Gepfeife zogen junge Bürschlein, denen der Bart erst in einigen Jahren im Gesicht sprossen wird, verhetzt von älteren, "zu Felde" gegen die Vernunftsgründe von Ministern und anderen wissenden Männern, die für den Südweststaat sprachen. Den ehrlich gesinnten Altbadenern wurde damit ein schlechter Dienst erwiesen. Denn muß man sich nicht daran erinnern, daß man dies alles schon einmal erlebte? Daß es in Deutschland lange Jahre unmöglich war, seine Ueberzeu-gung kundzutun. Mit Schreien fing dies damals an und mit Verleumdungen, genau so wie jetzt. Folgerichtig ging der Weg weiter über Redeverbote zu den Konzentrationsla-gern. Wer solche Methoden anwendet, darf nicht von abendländischer Kultur sprechen. Und nicht von Demokratie. Die Redner des gestrigen Tages warnten wiederholt. Am temperamentvollsten Wirtschaftsminister Dr. H. Veit. "Was Rechtsanwalt Gönner am Vorabend vorbrachte", sagte er, "ist erstunken und erlogen." Beweis: Mit keiner der sogenannten Beschwerden ging dieser "Rechts"anwalt zu den informierten oder betroffenen Behörden, um Abhilfe zu fordern. Er stem-pelte sich selbst zum Demagogen, indem er seine Argumente nur in Versammlungen vor Gutgläubigen vorbrachte, denen er nichts zu belegen brauchte. Dabei war er von den maßgebenden Stellen wiederholt gebeten worden, seine Anschuldigungen so genau zu formulie-ren, daß man die Abhilfe einleiten könnte. Aber Rechtsanwalt Gönner antwortete nicht einmal", sagte Wirtschaftsminister Dr. Veit. Nichts von dem, was er vorbrachte, stimmte."

Dagegen konnte Wirtschaftsminister Dr. Veit anhand von festliegenden Zahlen und Tatsa-chen beweisen, daß er stets für die Interessen Badens eingetreten ist und daß letzten Endes Karlsruhe vor allem ihm zu verdanken hat, daß das Bundesgericht hierher und nicht nach Hamburg kommt, wenn auch die mit "Stür-mer-Methoden" arbeitende Gegenseite es nicht wahrhaben will. "Wer nicht hören will, wird eines Tages fühlen müssen", warnte Dr. Veit. Die Gewerkschaften, die Industrie- und Han-delskammern und die anderen Wirtschafts-kreise haben sieb nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, für den Südweststaat zu stimmen, weil sie sich bewußt wurden, daß nur von einem solch großen und zusammenhän-genden Staatsgebilde eine vernünftige Wirtschaftsförderung betrieben werden kann, ohne die wir nie aus Not und Massenarbeitslosigkeit herouskommen.

Baden droht durch den Südweststaat keine Gefahr, aber 1946 war es in seinem Bestand gefährdet. Damais nämlich wollten die Herren Wohleb und Zürcher mit Südwürttemberg für alle Zeiten ein Staatsgebilde schaffen, dessen Grenzen mitten durch das alte Baden gegangen wären. Dieser Plan scheiterte an der Absage Südwürttembergs. Es muß doch nachdenklich stimmen, daß damals dieselben Leute so ganz anders handelten, als sie heute reden. Heute nennen sie die ernsthaft und im deutschen Interesse für einen Zusammenschluß eintretenden Menschen "Verräter". Könnte man nicht mit viel größerer Berechtigung nach ihrem Plan von 1945

Wer sicht nun eigentlich hinter den Altbadenern?" fragte Wirtschaftsminister Dr. Veit. Und er nannte die Prinzen um das Haus Fürstenberg, er nannte die Franzosen (was anschließend der Generalsekretär det Vereinigung Sudwest, Lehr, Freiburg, belegen konnte); er verwies auf das Bekenntnis der Kommunisten für Altbaden und auf die Ausführungen jenes Walter Köhler, der im nazi-stischen Staat Ministerpräsident und verantwortlich für die Verlegung der badischen Verwaltung nach Straßburg war. Ihm kann nach seinem bisherigen Tun am wenigsten erlaubt werden, im Interesse der Badener zu sprechen. "Auch wir lieben Baden", bekannte Wirtschaftsminister Dr. Veit, "aber mit jener Verantwortung, die wir noch vor unseren Enkein tragen können." Und er gab zu bedenken, daß die Abstimmung am nächsten Sonntag nicht mehr zu korrigieren lat.

So wie sich das Volk morgen entscheidet, wird es auf Generationen hinaus leben müssen. Das will gut bedacht sein. Wer die nüchternen Tatsachen bedachte, wird für den Südweststaat stimmen müssen.

Als erster Redner des Abends hatte Finanzminister Dr. Kaufmann bereits zutiefst bedauert, daß von der Gegenseite in Immer stärkerem Maße persönliche Angriffe gegen die Vertreter des Südweststaates vergetragen und dafür die eigentlichen Interessen des Landes verschwiegen werden. Kann man nicht einem Menschen wenigstens seinen guten Glauben

Herr Wohleb muß genau wissen, daß er nicht berechtigt ist. solche Versprechungen wie er sie bereits getan hat (_Karlsruhe wird Landeshauptstadt"), abzugeben, weil darüber einzig und allein der spätere Landiag entscheiden wird.

Auch Finanzminister Dr. Kaufmann verwies auf die Wohleb-Initiative aus dem Jahre 1946, wo er einen Zusammenschluß mit Baden und Württemberg herbeiführen wollte und kennzeichnete weiterhin die Wandlung des südbadischen Staatspräsidenten von der Bereitschaft zum Südweststaat bis zu dessen Sabotage. Im weiteren Verlauf seiner Rede nannte Finanzminister Dr. Kaufmann eine

Reihe von Vergleichszahlen aus denen her-vorging, daß die Verwaltung kleiner Länder teurer ist als die von großen Staatsgebilden. Da wir in unserer Donnerstagausgabe sehr eingehend diesen Teil seiner Rede behandelten, wollen wir uns heute darauf beschrän-ken, anzuführen, daß Minister Dr. Kaufmann damit bewies, daß ein Land, das in der Hauptsache auf Bundeshilfe angewiesen ist, auf das Verhältnis einer Regierungsprovinz herabsinkt.

Dr. Kaufmann zitierte auch einen Brief des verstorbenen Finanzministers Dr. Köhler, in dem sich dieser für den Südweststaat aus-sprach. Zu der Tabaksteuer erklärte er, daß diese immer schon Reichssteuer gewesen sei. Die Leistungen an die Kriegsopfer sind in Südbaden wie in allen anderen Ländern durch Bundesgesetz geregelt und also nicht höher, wie Herr Wohleb behauptet.

Im übrigen konnte Dr. Kaufmann an Hand der Unterlagen des Statistischen Landesamtes Karlsruhe die angebliche Benachteiligung Badens gegenüber Württemberg widerlegen.

Er führte an, daß die Regierung 25 Mill. DM für den Aufbau des Mannheimer Hafens, 20 Mill. DM für die Ansiedlung der später einmal 5000 Mann beschäftigenden Siemens & Halske-Werke in Karlsruhe ausgab und den Heidelberger Bahnhof ausbauen läßt, ein Projekt, das von Baden seit 50 Jahren geplant aber infolge Geldmangel nie in Angriff genommen werden konnte, nunmehr ausführen läßt. Für die Verkehrsverhältnisse seien nicht Stuttgart, sondern die Eisenbahndirektion in Baden-Baden und Speyer zuständig und damit verantwortlich. Dr. Kaufmann verwies auch auf die Zuschüsse, die in Württemberg-Baden bisher ohne Widerspruch an die großen Kirchen gegeben wurden. Es hätte nie eine Gefahr für die christlichen Konfessionen bestanden, es gehe jetzt, während die christliche Kultur um Sein oder Nichtsein kümpfen müsse, um das Christentum als Gesamtheit und nicht um eine christliche Konfession. Im übrigen haben auch der Erzbischof von Freiburg sowie das bischöfliche Ordinariat Rottenburg klar erklärt, daß sich am Sonntag jeder frei entscheiden kann.

In einem Südweststaat besteht für die badische Kultur genau so wenig Gefahr, wie sie in einer Europaunion, die alle vernünftigen Menschen anstreben, für die deutsche Kultur bestehen wird.

Finanzminister Dr. Kaufmann hatte seine Ausführungen erst nach einer Unterbrechung weiterführen können, während der Bundes-tagsabgeordnete Freudenberg die Schreier an die badische Tradition der Toleranz erinnerte. In keinem zivilisierten Lande sei cs üblich, die Andersdenkenden niederzubrüllen, vielmehr würden ihre Gründe angehört. Offenbar seien die Argumente für den Südweststaat so stark, daß die Altbadener befürchten, in die Enge getrieben zu werden. Mit ihrer an diesem Abend bewiesenen Intoleranz hätten sie jedoch eine gute Propaganda für den Südweststaat gemacht. Abgeordneter Freudenberg gab bekannt, daß er die Herren Wohleb, Werber, Dr. Wirth zu einer Rundfunkdiskussion aufgefordert hatte, was sie jedoch ablehnten. Auch dies spricht nicht für die Stärke der Sache, die sie vertreten. Sämtliche badischen Kreise mit Ausnahme von Neustadt im Schwarzwald seien Grenzkreise, Napoleon sei zwar ein sehr kluger Mann gewesen, aber man könne kaum annehmen, daß er im Jahre 1806 so weitsichtig war, um vorauszusehen, auf welcher Seite im Jahre 1950 die schwarzen und die weißen Schafe wohnen. Man könne also schwerlich von einer vernünftigen Grenzziehung sprechen. Auch er kam auf die Lüge der Benachteiligung Badens durch Württemberg zu sprechen und gab bekannt, daß der Karlsruher Bürgermeister Heurich auf dem württemberg-badischen Städtetag er-klärte, er mache dieses Geschwätz nicht mit.

Der Vorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Bartunek, stellte vor Augen, wie sehr sich Staatspräsident Wohleb bis heute gegen die Aufnahme der Vertriebenen in seinem Lande wehrt. Zwischenruf von der althadischen Ecke auf der Tribune: "Wäret ihr geblieben, we ihr war't!" Ein kriegsblinder Flüchtling, der dies hörte, stand nach dieser ge-fühlsrohen Bemerkung des Altbadeners voll Erregung auf und wehrte sich gegen diese unchristliche Anschauung sogenannter Vertreter des Christentums, wobei alle anständig Gesinnten auf seiner Seite standen.

In Freiburg...

Der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch war schlecht beraten, als er es für richtig hielt, in den Abstimmungskampf um den Südweststaat mit einem Bekenntnis für die Wiederherstellung des alten Landes Baden einzugreifen. Er hat nicht erklärt, was nahe gelegen hätte, daß man ihn und die Kirche aus dem Abstimmungskampf herauszuhalten habe. Es wäre die einzige richtige Antwort gewesen auf den müßigen Streit um seine Einstellung. Statt dessen hat er den Altbadenern, zu denen als einer ihrer eifrigsten, wenn auch unsichtbaren Vorkämpter der Prälat Föhr im Erzbischöflichen Palais gehört, mit seinem Bekenntnis zu Baden den größten Dienst erwiesen, der ihnen überhaupt geleistet werden kann. Denn die katholische Kirche besonders in Südbaden, eine sehr reale politische Macht, realer, als es alle politischen Erkenntnisse sein mögen. Der Erzbischof hat zwar, als er sich gegen den Südweststaat erkiärte, nur von sich selbst gesprochen, aber das Wort des Obersten Hirten der Diönese

ist ganz selbstverständlich auch Richtschnur für die Geiatlichkeit und eine Mahnung an die Gläubigen. Die CDU kommt damit in eine heikte Lage, denn sie selbst hat sich aus dem sehr richtigen Gefühl für mögliche Gegensätze aus konfessionellen Gesichtspunkten heraus für neutral erklärt. Man hätte erwarten können, daß auch die Kirche selbst sich Zurückhaltung auferlege. Sie hat es nicht getan. Sie hat dabei freilich nicht das Becht, sich auf menschliche Schwächen als Ursache von Entgleisungen zu berufen, wie man es dem badischen Oberlandesgerichts - Präsidenten Dr. Zürcher nicht verweigern mag; hat dieser doch, wie man kürzlich hörte, von den Freunden des Südweststaats als von Freimaurern, Antiklerikalen und Antikatholiken gesprochen und auch davon, daß sich in gewissen Zeiten eine ritterliche Haltung nicht bezahlt mache. Erheitert legte man dies damals zur Seite, Jetzt zeigt sich, daß es in Freiburg ernst

(Deutsche Zeitung Nr. 74 vom 16. 9. 50.)

Offener Brief an einen Hinterbliebenen

Sehr geehrter Herr Köhler!

Nachdem Herr Wohleb, wie ich hoffe, ohne Ihre Zustimmung von Ihrem an mich gerich-teten Brief vom 10. September der Oeffentlichkeit Kenntnis gegeben hat, bin ich leider wegen der Kurze der Zeit gezwungen, Ihnen auf diesem Wege zu antworten.

Es hat mich nicht überrascht, daß Sie, der Sie immer Politik mehr mit dem Gefühl gemacht haben, auch in dieser Frage das Gefühl sprechen lassen. Ich hatte allerdings gehöfft, daß die schweren Erfahrungen, die Sie per-sönlich durchgemacht haben und die das deutsche Volk hat machen müssen, nachdem es Ihnen und anderen auf dem Weg der gefühlsbetonten Politik gefolgt ist, Sie doch belehrt hätten, daß bei aller Würdigung von Gefühlsmomenten in der Politik es doch sehr bedenklich ist, wenn man die Ueberlegungen des Ver-standes und der Vernunft ausschaltet.

Thre sogenannten sachlichen Argumente glaube ich am besten damit zu widerlegen, daß ich Ihnen sage, daß während der Zeit, in der Sie die Verantwortung im Land Baden an erster Stelle mitgetragen haben, viele Arbeitsstätten in Baden nicht errichtet werden durften oder sogar aus Baden verlagert werden

Sie dürfen ferner nicht übersehen, daß man anscheinend auch während der Herrschaft des Nationalsozialismus der Ansicht war, daß das Land Baden — dieser schmale Streifen längs des Rheins — verwaltungsmäßig und wirt-schaftlich ein unzulängliches Gebilde war, denn sonst hätte man doch nicht das Land Baden durch Zusammenfassung mit dem Elsaß in den Gau Baden-Elsaß umgewandelt. Herr Wagner und Sie haben den Sitz der Zentralverwaltung des Landes und der zentralen Parteibehörden von Karlsruhe nach Straf-burg verlegt und damit Karlsruhe als Landeshauptstadt aufgegeben.

Ihr Hinweis, daß wir schon einmal "so eiwas ähnliches wie einen Südweststaat" während der Zeit der Rüstungsinspektionen hatten, ist insofern völlig falsch, als - wie Sie ja beaser als ich wissen - damals auf allen Gebieten des öffentlichen und militärischen Lebens die Entschlüsse einfach von oben angeordnet worden sind und nicht - wie es jetzt der Fall ist - nach gemeinsamer Beratung und Willensbildung gefaßt werden. Ich frage Sie aber, wenn Sie die damaligen Verhältnisse für so unerträglich gehalten haben, warum Sie tratzdem die Beschlüsse gedeckt, ja sogar vollzo-

Ich hoffe, daß Ihnen durch die Indiskretion von Herrn Wohleb persönlich keine Ungelegenheiten erwachsen und daß Ihnen nicht die personliche Hoffnung unterstellt wird, eher wieder in Baden allein eine politische Rolle spielen zu können als in einem vereinten Südweststaat. Bestens grüßend

gez. Richard Freudenberg

Ein Staat ohne Namen?

Von den Gegnern des Südweststaates wird Zustimmung. Er meinte außerdem, die Donau führe doch nicht Wasser genug, um danach die Bevölkerung zu benennen. Keinem Menschen im württembergischen und bayerischen Schwaben fällt es ein, sich als Donauschwabe zu bezeichnen, weder in Ravensburg noch in Augsburg, in Memmingen oder gar in Kempten. Denauschwaben, das sind und waren die Deutschen des Donautieflandes in Ungarn, Südslavien und Rumänien. Sie stammen gro-ßenteils aus dem Oberrheinland und sie werden durch die erzwungene Rückkehr in die Ahnenbeimat gleichsam Rheinschwaben. Mit der Herabsetzung des Begriffes Rheinschwaben sollten aber auch die Badener in gleicher Weise kopfscheu gemacht werden. Die Bade-ner, weil diese sich im Oberland seit Johann Peter Hebel Alemannen nenn tm Unterland überhaupt keine Schwaben, sondern Franken und Pfälzer sind. Wir haben aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß es kein Volk der Rheinschwaben geben kann und soll. Hier handelt es sich um einen Ländernamen und die Kennzeichnung eines Staatsgebletes, das auf zwei Säulen ruht, einer rheinischen und einer schwäbischen, denn zu Rheinschwaben gehört notwendigerweise auch die linksrheinische Pfalz.

> Jedenfalls wenn von altbadischer Seite ein Bruderkrieg gegen Würtiemberg entfesselt wird, dessen böse Auswirkungen sich leider schon geltend machen, erscheint ein Vorschlag sich auf eine gemeinsame Vergangenheit zu besinnen, durchaus richtig. Vor diesem unseligen Bruderzwist warnte Bundespräsident Professor Dr. Heuß bereits vor zwei Jahren, und er sprach die Mahnung aus, über den künstlichen Schranken, die in den letzten hundert Jahren aufgerichtet wurden, die zahlreichen und doch sehr viel tiefer wurzeinden Erinnerungen nicht zu übersehen.

> Der richtige Name für den Staat kann erst gefunden werden, wenn das Kind geboren ist und aus der Taufe gehoben wird. Würde man den Namen Baden-Württemberg wählen, käme Hohenzollern um sein Recht und die Pfalz bliebe von vornherein ausgeschlossen. Daher erscheint der Name Südweststaat als eine vorläufige und brauchbare Lösung. Es ist ein neutraler Name, der keinem der Vertragspartner etwas nimmt, aber alle Möglichkeiten offen läßt. In der Bezeichnung Südweststaat wird aber vor allem eines unterstrichen, daß der zersplitterte Südwesten endlich staatspolitisch zusammengefaßt werden soll, und es kommt darin zum Ausdruck, daß es sich um einen Gliedstaat des deutschen Bundes handelt.

Um Acht Uhr sieben abends

Von Werner Wilfried Koch

Um Acht Uhr sieben abends lebten zwei Milliarden und dreihunderttausend Menschen auf der Erde Davon schliefen eine Million, funfundsiebzigtausend konnten nicht schlafen, abwohl sie gerne wollten, und siebenhundert-tausend arbeiteten. Um Acht Uhr sieben abends wurden zwölf Menschen geboren und acht starben. Genau in dieser Minute waren sie tot, ganz plötzlich, ganz harmles, ganz nebensächlich. Sie waren tot. Das ist alles "Ich wundere mich", dachte der knochige

Knecht, "daß die Leute für das Wort "tot nur drei Buchstaben ausgedacht haben." E schloß die Stalltür, sie knarrte, er steckte die Hände in die Tasche, spuckte aus, fuhr mit den Schuhen darüber und sah, wie über der Scheune die Sonne untergehen wollte. Es war Acht Uhr sieben abends. Der Knecht dachte: .Und .Schreibmaschine ist ein so langes Wort. Das kommt daher (der Knecht beobachtete die rote Sonne), weil 'tot' ein uraltes Wort ist. Ganz früher hatten die Menschen nur wenige Worte. Und weil es wenige waren, konnten sie kurz sein. Tot: das ist ganz kurz. Leben: ist schon länger. Der Tod ist deshalb älter als

In dieser Minute sah der chinesische Soldat Wang-Kang (für den es jetzt genau fünf Uhr morgens war) den Himmel nicht mehr Als er aufschreien wollte, machte er nur große Augen, dann noch größere Augen, dann blieben sie groß und starrten glasklar in den Himmel, der schwarz wie ein Talar war. Zu-letzt dachte er an Mutter. Seine Mutter saß in Hongkong und all Reis.

Hundert Meilen nördlich des Aequators taucht im Stillen Ozean eine Insel auf nur für diese Minute. Es war niemand, der es sehen konnte.

Als der Knecht in die Sonne sah, war es in San Franzisko drei Uhr nachts Der Jude Helpmann ging in das Zimmer seines Untermieters und sagte: "Warum schlafen Sie nicht?" und dann sagte er, weil es in dem Zimmer so still war und die Stille ganz selten einmal etwas Großes und Ungeheuerliches ist: Sie brauchen diesen Monat keine Miete zu zahlen, Jack" Jack gab mit den Augen Antwort und der Jude ging und schlief.

Währenddessen saßen drei Mann in Palermo in der Kneipe und beschlossen, eine antisemitische Partei zu gründen. Sie tranken Chianti.

Um Acht Uhr sieben abends sah der Knecht die Sonne. In Jokohama heulte der Sturm und in Südafrika regnete es.

"Es regnet", sagte der Neger. Er war nackt. "Es ist schön, wenn es regnet."

"Deine Augen sind auch schön." "Möchtest Du immer meine Augen sehen?" "Immer", sagte das Negermädchen. Und es

regnete, und sie wurden nicht naß. Ich mochte bei Dir bleiben", sagte der Ne-

Das Mädchen hatte nur noch Augen, helle. bunte, glühende Augen. Sie hielten ihre Hände und hörten auf den Regen. In den Händen schlug ihr Herz erst ihres, dann seines, aber als der Regen aufhörte, schlugen beide gleichzeitig. "Du bist sehr schön", sagte der Neger, Im Boulevard Ansbach sagte Morris: "Scho-

ner Abend". Er war nicht nackt. "Ja", sagte das Mädchen. Sie war nicht nackt.

"Ich wohne in der Nähe", sagte Morris. "Gehen wir", sagte das Mädchen. Um Acht Uhr sieben abends nagte auf dem

46. Breitengrad eine Wühlmaus an der Wurzel einer Eiche und knirschte. Die Eiche wurde krank. Der Knecht sah noch immer in die

Der Schlagertextdichter Hubert Stolz zählte das Honorar für seinen Text: "Am Himalaya gibt es keine weißen Mäuse" Das Honorar betrug 3000 Dollar. Der russische Bergmann Petrofka gab seiner Frau den Wochenlohn von 45 Rubeln. 12 Rubel hatte er versoffen. Dem Dichter Rosenow wurde ein Drama abgelehnt, well es zu traurig war, und weil die cute lustig sein wollen. In Monte Carlo hielt Pater Benedikt eine

Messe, in der er gegen die Trunksucht sprach, und um Acht Uhr sieben abends lagen auf der Erde zwölftausend Menschen auf Straßen, Gassen, Lehm und Sand, berauscht, betrun-ken, weinend, stöhnend, lächelnd und betend. Unter ihnen Billy Rang, der starb,

Der Knecht konnte nicht mehr in die Sonne sehen, weil die Scheune davorstand, und weil es Acht Uhr acht war. Er ging in die Küche und aß seine Milchsuppe. Sie schmeckte ihm auch obwohl das Negermädchen jetzt gerade jetzt, bunte Gazellenaugen hat. Und es schmeckt uns solange, bis wir selber, nicht die anderen, sondern wir selber von der großen Erde eingeatmet werden, sei es, um glasklare, sel es, um verzückte Augen zu machen. In jeder Minute.

Eine grandiose Idee

Ein Abenteuer mit Pilzen - von Walde

"Nun, wem verdankt Ihr dieses köstliche Mahl?" fragt Vater Borkert Wohlgefallig fragt Vater Borkert. Wohlgefällig bestreichen seine Blicke die vierkopfige, Pilze schmausende Familie "Meine grandiose Idee war es, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und statt des ewigen Sonntagsspaziergangs zur "Wardter Mühle", Pilze zu suchen." Er schiebt den Rest der Steinpilze, sorgfätig auf seinem Teller zusammengekratzt genießerisch in den Mund.

Ja, das war mal 'n billiges Essen", sagt Mutter, eine üppige, aber etwas blasse Biondine; "und schmecken tut's, wie lange nicht behauptet Silke, ohne den Kopf vom Teller zu heben. "Na ja, einmal im Jahr mach ich ja mit und opfere auch meinen Fußballnachmittag", bekennt der Fünfzehnjährige. "Aber wenn ich so denke, um wieviele dieser Got-tesgewächse ich mich umsonst gebückt habe! Von meinem Teil hat Vater ja höchstens ein Drittel genommen, alles andere war giftig! Na. s'wird sich ja hoffentlich nicht noch so'n Gallenpilz in unserem feudalen Menü verkrümelt haben."

Bitte, unk nicht", weist Mutter ihn zurecht, "Vater hat doch schon als Kind Pilze gesammelt. Du weißt, er kennt sie auseinander, wie sämtliche Zigarrensorten ohne Bauch-

Bärbel, die Jüngste, ist längst fertig und sieht mit Putz' leerem Futternapf abwartend vor Mutter Denn schop umstreicht Putz, Hauskater und erklärter Liebling der Familie, schnurrend und mit hungrigen Augen die zehn Beine unter dem Tisch. Silke hat leizte ihr Besieck aus der Band gelegt. Mit leicht gekrümmter Wirbelsäule und ziemlich lauem Blick hängt sie etwas hilflos auf ihrem

"Daß Du auch nie weißt, wann Du satt bist!" knurrte Vater Borkert ärgerlich hin-

ter dem Schleier seiner brennenden "Ernte-krone" "Immer ißt Du zuviel", tadelte er, zieht ächzend "seine Beine aufs Sofa und schlebt der Bequemlichkeit halber die Daumen hinter die Hosenträger. Umspült von Straußens "Sphärenklängen" gibt sich die Familie, satt und entspannt, noch ein Weilchen wohligem Nichtstun hin-

Mutter sicht es zuerst! In ihrem Blick wechseln Angst und Schrecken, bis sich jäh ihre Augen voller Entsetzen weiten. Putz wälzt sich plötzlich unter heftigen Zuckungen am Boden! Ihre Gedanken arbeiten fieberhaft, und der furchtbare Verdacht, daß sie alle Opfer einer Pilzvergiftung seien, wird fast zur Gewißheit, als er nun noch, Schaum vorm Maul. langgezogene Schmerzensschreie ausstößt. Sie sind das Signal für Vater, der nach einem kurzen, argwöhnischen Blick auf die leidende Silke, im Bruchteil einer Sekunde geistesgegenwärtig die Situation er-faßt. "Die Pilze" stößt er gepreßt hervor. Und mit diesem Fanal ist er der Motor, der keuchend und schweißbedeckt nach zehn Minuten, seine völlig verstörte Familie im Schlepp, im Krankenhaus landet.

Hier wird nicht lange gefackeit. Jeder muß sich augenblicklich der unangenehmen Prozedur des Magenauspumpens unterziehen. Als nach menschlichem Ermessen nichts mehr zu befürchten ist, treten die Geprüften mit einem flauen Gefühl in der Magengrube und weichen Knien bleich den Heimweg an.

Zu Hause beendet der Rundfunk gerade sein Mittagsprogramm, und unter Bochmanns hei-teren Klängen :"Ich freue mich, wenn wieder Sonntag ist", füllen sie alles andere als heiter von neuem das Wohnzimmer.

Und da liegt also, mitten auf dem Teppich, Putz, knelft wohlig die Augen zu und leckt mit der ganzen Inbrunst einer Katzenmutter thre sechs Jungen. Sie allein, nicht die Pilze, waren der Anlaß ihrer schmerzlichen Zuk-

"Deine grandiose Idee, Vater" meint jetzt wiederum der Fünfzehnjährige geistesgegenwärtig. "Und außerdem haben wir bei dieser Gelegenheit erfahren, daß Du Dich mit Deinem Kater gründlich geirrt hast. Da haben wir nun die Bescherung*

Mit gefälschien Jetuns in der Spielbank

Mit gefälschien Jetans in der Spielbank
Bad Dürkhelm (Lwb). Die Kriminalpolizei in
Bad Dürkhelm hat einen 28jährgen Jugoslawen
und eine 49jährige Frau aus Ludwigshafen verhaftet, die versucht hatten, am Mittwoch in der
Spielbank in Bad Dürkheim gefälschie Jetons
einzulösen. Bei den Verhafteten wurden gefälschte Spielmarken im Gesamiwert von 4050
DM gefunden. Nach weiteren Ermittlungen hat
das Falschmilnzer-Dezernat der Landeskriminalpolizei einen Komplizen der Täter, ebenfalls
einen Jugoslawen, und den Hersteller der falschen Spielmarken, einen Ludwigshafener Fabrikanten, verhaftet. Die Untersuchung dauert
an. —

Wiedersehen mit Punkten

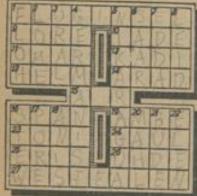
Sie sind schon wieder da. Zehn Jahre lang mußten wir Zartfühlenden unter den literarischen Gemütern sie in unserer täglichen Kost entbehren. Fünf Kriegs- und fünf Nachkriegsjahre hindurch galt es für unvornehm, einen Satz mit Kraftausdrücken etwa folgendermaßen zu kaschieren: "Z... T..., sagte der Maschinist, will denn die verd... Sch... heute gar nicht klappen?" Die Kriegsliteraten hatten es als unbedingt zu markiger Männlichkeit erachtet, solchen Verzärtelungen des Lesepublikums den damals viel zitierten Riegel vorzuschieben. Und in den PK-Berichten fanden sich die aufschlußreichsten Frontflüche wieder, die dann zur "ideologischen Stärkung der Kampffront Heimat" beizutragen hatten.

So ging es bis 1945 Und in ein- zweijähri-ger wohltuender literarischer Rube, in der wir zu den Stillen wie Stifter und Hesse zurückfanden, glaubte man die pünktchenlose, schreckliche Zeit endlich überwunden. Doch

bald überschüttete uns die erste Paplerwelle von vielerlei gedruckter Nachkriegsliteratur, und es erwies sich, daß die Schubladen der pünktchen-setzenden Stillen leider leer, dafür aber die der Pünktchenlosen in zwei Jahren gewaltig angeschwollen waren. Noch einmal entlud sich über unseren Häuptern das Ge-witter der Punkt- und Furchtlosen, sie traten, diesmal freilich unter anderem Vorzeichen ihren letzten "Stuhlgang der Seele" an, wie Goebbels das Fluchen einstmals zynisch zu motivieren versucht hatte.

Nun ist es aber wieder still geworden. Und die ersten Pünktchen tauchen auf. Freilich in so bestürzend großer Anzahl, daß wir befürchten müssen, einmal mehr wieder ins andere Extrem hineinzugeraten. Hoffen wir, daß uns — und vor allem die Pünktchen — ein gütiges Geschick davor bewahren möge, in ein paar Jahren durch einen "planvollen Gegen-schlag" erneut ausgepunktet zu werden. J.

Die Rässelecke für das Wochenende



Mai ganz was anderes Wir bauen ein Kreuzworträtsel

Aar, Ambe, Anis, Atad, Bade, Edda, Elen, Eriz, Flak, Plaginsel, Gaul, Germanist, Helm, Jade, Kadi, Leid, Lame, Lose, Mahl, Nikasagua, Omar, Pore, Saor, Span, Stew, Toni, Uhde, Ural,

Die obigen Wörter bringe man derart in die Figur, daß ein gelöstes Kreuzworträtsel entsteht, (1 = 1)

Wer knackt die Nuß?

Von den folgenden zehn Behauptungen sind zwei falsch. Aber welche? 1. Der Gefrierpunkt des Meeres

liegt bel minus 2.5 Grad Celsius. 2 Die Glühfäden der Radiorohre haben eine Temperatur von 1700 Grad Celsius.

3. Der Mond dreht der Erde stets die gleiche Seite zu.

4. Neon-Leuchtröhren für Lichtreklame haben eine Spannung von 5000 Volt.

5. Das Telefon hat eine Spannung von 600 Volt.

6. Quarz ist harter als Granit.

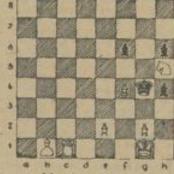
7. Eine elektrische Güterzuglokomotive leistet 1000 PS.

8. Ein Düsenflugzeug leistet bis zu 20 000 PS. 9. Ein Omnibus wiegt 3.5 Tonnen.

10. Ein indischer Elefant wiegt 7 Tonnen.

dietch barr. you 60 Volt, Quarz und Granit sind und o Das Telefon hat eine Spannung Wer knackt die Nuß? Felsch sind 5

AUFGABE 36 Ernst Lücke, Hannover URDRUCK



Matt in vier Zügen Weiß: Kgl, Tcl, Lbl, Sh5, Be2,

14. g2 (7). Schwarz: K g4, B f6, h4, h6 (4).

Lösung der Schachaulgabe 23 Lösung der Schachnulgabe 23
Die Drobung 1. The um mit 5/8 - h7 - 16
mail zu ziehelt arbeitert an 561 - 17
- e4. Stärker ist 3. Left, das nach 5/17
zweiteil mett droht; euf e5 und 15 Gepen
dieze Doppeliebung hat Schwarz beine parlive Verteidigung. Er mid einem Legennagstift
versuchen. Wenn Th2 sof der zweiten Reihe
niber e2 blessagietet, hälte Schwarz mit der
D ein reitendes + suf e2. Der abnishende T
werstellt jedoch jeweile ein wichriges Pluchtfeld, worden sich dies schöne Varjanium ergeben. 1 Left, T/2 2 Se34 mehn Th3 matt.
1 - T2 2 Se34 mehn Th3 matt.
1 - T2 2 Se34 mehn Th3 matt.

Lösungen der letzten Rötseleche

Kreuswortstael — "Pariser Bauserne"
Wasspericht 1 Ende 4 Stock 7 Oppau 8
Alis, 19 Mion. 12 Tor. 13 Soom, 14 Get.
16 Soh, 17. Erdem 18 Ren. 20 Uhns 21
Elle. 22 Meute, 23 Ellen. 24 Anna. —
Senkiecht: Etzt. 2 Notre Dame, 3 appe 4
Semus, 5 Tollarien, 6 Adez, 9 Lobik, 11.
Nobel, 13 Basen, 17 Eule. 19 News. 21 Bie
Doppell häll Besser! 1 Kenna — Kroma.
2 Rabe — Raba. 3 Mor — Muit. Done —
Dogge 5. Wal — Waal, 6 Wers — Wette.
2 Robe — Reedn. 5 Bate — Batta, 9 Ter
Teef. — Macquarete.
Verrahtel "Schlosmer Sturz"; Fassung,
Silbaccinsustraties! Kunst und Handreckt.
Bauer-Kide Inka-Kales, Lumme 16 Inc. OoggeGeweith Unite-Lori, Arbise Sanat, Unita-Naha,
Elichauer, Architeks,
Blidhauer, Architeks, Lönungen der letzten Rätselecke.

Bildhauer, Architekt,

Neue Oriehmarken



BRASILIEN. Allmählich erscheinen auch die übersyeischen UPU-Ausgaben. Aus Brasilien ist der einzelne zu 1.50 Cr. in blauer Farbe eingetroffen, der in einer sowohl anspruchslosen Zeichnung wie auch in liehloser Druckausführung die Schabione der Weltkugel mit der Zweckinschrift des 75. Geburtstages des Weltpostvereins



HOLLAND, Für den Wiederaufbau zerstörter Kirchen hat die niederlandische Postverwaltung fünf Zuschlagsmarken herausgegeben, die in einer symbolischen Zeichnung auf den Zweck der Emission hinweisen. Das Markenhild ist bei allen Werten des gleiche. Die einzelnen Wertstufen: 2 + 2 cts elivbraun 5 + 3 cts braunrot, 6 + 4 cts dunkelgrün, 10 + 5 cts illarot und 20 + 5 cts heliblau.



SCHWEIZ. Weil vor hundert Jahren die erste schweizerische Marke für die gesamte Eidgenossenschaft erschien, ist der diesjährigen Bundesfelerausgabe eine besondere Erinne-rungsmark zu 5 + 5cts graurot ange-hängt. Vor 1850 hätten die einzelnen Kantone und Städte in der Schweiz eigene Wertzeichen, wie Zürich. Genf, P. Behle-Neuhold

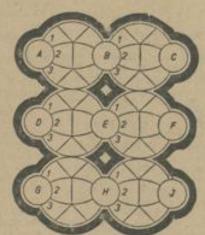
Kugelrätsel "Italienische Oper"

In die Figur trage man von Buchstabe zu Buchstabe Wörter nachfolgender Bedeutung ein, die (1) oben und (3) unten je fünf, (2) in der Mitte vier Buchstaben haben. Jede Kunel bildet also eine Gruppe von drei Wörtern mit gleichen Anfangs- und Endbuchstaben Nach richtiger Lösung ergeben die Buchstaben in den kleinen Kugala A-J eine Operatigur von Glacomo Puccini. (ck = 1 Buchstebe)

A-B 1. Name der hauptsächlichen Negervölker Afrikas. 2. größter Hafen am Kaspischen Meer, 3. sächsische Stadt an der Mulde.

B-C 1. Verbrechen, 2. englisch: Einheit, Vereinigung, 3. Abfall, Kehricht. D-E 1. Feingehäck, 2. Pastetenbehaltnis, 3. Schreibmittel.

E-F 1. tierischer Körpertell. 2 arabischer Pürstentitel, 3. Hausteil, G-H 1. Feuerzeichen, 2. Wort für Pelz, 3. erstes Lesebuch.



H-J 1 Stadt an der Rhône bei St. Maurice (Schweiz) 2 englische Anrede, 3. weiblicher Kosename.

ERB-RÄTSEL

Nr. 7: Ein Wesen schleicht bei Tag, bei Nacht, Mit bösem Sinn, nimm dich in acht; Es will sein Ziel erreichen, Dann unbemerkt entweichen.

Nr. 8: Auf zehn Beinen geht er fort, Vorwärts aber kommt er nicht; Doch verläßt er seinen Ort. Sagt, wer ist der schlaue Wicht?

Einzeln bettet's man in Erde, Oben blüht es gelb und rot. Dies vergeht, doch unten mehrte, Sich das eine, bricht die Not.

Nr. 10: Manche Köpfe pflanzt ein Kopf, Um zu nähren manchen Kopf; Doch gar viele dieser Köpfe, Lieben nicht die vielen Köpfe.

Lösungen: Nr. 3: Die Erdkugel 4: Der Mond. 5: Die Sonne. 6: Die Faulheit

La Parisienne

Katzen scheinen die heiligen Tiere der Seine-stadt zu sein. Auf den Theken kleiner bistros, im Schäufenster eines Antiquitätenladens auf Dächern und Gossen bewegen sie sich, edel und malerisch. Es sind die einzigen Geschöpfe außer Schoßhündchen - die allein nach Puris, zur Pariserin - zur Franzörin passen, Schmeichelnd reibt sich so ein kleines, schwar-

ses Katzentier an den schlanken Beinen seiner Herrin. In diesem Bild liegt sowiel Grazie und Anmut, Verwandtschaft und Harmonie, daß dar-in eine wesentliche Selte — vielleicht die an-ziehendste und die menschlichste der Französin - eingefangen ist und das in jedem, der es schaut, die gleiche Saite zum Klingen bringt,

Das Fluidum der Seinestudt — prickelnd, vi-brierend und sinnenerregend — ist weiblich: Parfüm, Der Mann ist nicht vorhanden Man be-gegnet ihm in der dunklen, stickigen Metro. in kallem Rauch sitzend, eine Zigarette im Mundwinkel, schlafend, Auf den Boulevards, im Hellen, nuchts oder tags, regiert Sie. In tausend Variationen, jede ein Wesen, in sich abgeschlos-sen, doch nie sich verschließend — aber alle sind Pariserinnen.

Es ist sot dasselbe Kleid, getragen von einer Französin und einer dautschen Frau, wandelt sich vom Chanson zum Volkslied. Musik ist nicht in Worten zu deuten, der Zauber einer Französin nicht zu analysieren: sie lacht nicht, reasons must 21 analysiseren; sie lacht nicht, sie schreitet, live Betoegungen sind nicmals fahrig, aufdringlich und
erregt, ober erregend. Sie fordert heraus, ohne
herausfordernd zu zein, Immer ist zie Geliebte,
auch wenn sie verheiratet ist. Nie wird sie
Mensch, sie bleibt Frau — zelbst als Dirne.
Wa'HK.

Porträt einer jungen Schauspielerin

Am Morgen an der Waschbütte und am Abend auf den Brettern, die die Welt bedeuten

"So glücklich war ich überhaupt noch nie wesen". Ueber das Gesicht der Dreiundzwanzigjährigen geht noch einmal ein zarter Abgianz eines beglückten Leuchtens. Sie spricht von ihrem ersten Auftritt in einer großen Rolle. "Tagelang vorher konnte ich nicht mehr schlafen. Würde ich es schaffen, würde ich nicht versagen, würde ich meine Rolle meistern?" Als dann das Publikum in begeisterten Beifall ausbrach, als mir mein Lehrer die Hand drückte, da hätte ich am liebsten vor lauter Freude geweint!"
Vier Jahre lang hatte sie Schauspielunter-

"Meine Familie bekam immer eisige Ge-sichter, wenn das Wort Theater fiel. Nie konnte ich mich mit Irgendjemanden aussprechen. Ich mußte meine Fragen und meine Zweifel, meine Furcht, es könne alles vergebens sein, immer in mich selbst ver-schließen. Ich mußte immer alles hinunterschlucken und war oft furchtbar einsam. An diesem Abend wußte ich zum erstenmal, daß die langen vier Jahre nicht vergebens waren. Das war das schönste Geschenk für mich. Viel schöner als alle Blumen die ich bekam und viel schöner, als alle anerkennenden Worte. Gewiß, ich weiß, was es heute heißt. Schauspielanfängerin zu sein, in einen Beruf hineinzugehen, der überhaupt keine Zu-kunft hat, ich weiß, was es heißt, in einer unsicheren finanziellen Situation zu leben. Es ist ja heute viel sicherer, Stenografie und Schreibmaschine zu lernen und acht Stunden täglich in einem Büro abzusitzen. Man hat dann am Ende des Monats seinen Gehalt und man weiß, daß man eines Tages wenn man tüchtig ist, aufgebessert bekommt. Bei uns Schauspielern aber ist alles ganz anders. Es sind soviele da, die sich berufen fühlen und so furchtbar wenige, die auserwählt werden. Ob ich wohl auch dazu gehören werde?". Das ausdrucksstarke Gesicht spiegelt Gefühle und spiegelt Gedanken wieder und nur einmal wird es verschlossen, wird herb und eine zarte, mädchenhafte Röte steigt bis an die Schläfen. Der Blick aber geht die abgetragene Jacke hinunter, die aus einem alten Wehrmachtsmantel gearbeitet ist.

"Wie ich mein Geld verdiene?" - Bitte warum fragen Sie? — Essen und Schlafen kann ich zuhause. Meine Kleider bringe ich mir selbst in Ordnung. Und das Geld für die Straßenbahn? — Während der Ferien war ich Platzanweiserin in einem Kino. Fast zweihundert Mark kamen dabei heraus. Dann habe ich eine Zeitlang als Laborantin in einer Halbtagsstelle gearbeitet. Jetzt aber — o, sie würden mich nicht wieder erkennen, wenn Sie sehen würden, was Ich jetzt tue. Einmal in der Woche hole ich ein Handwägelchen heraus, dann pilgere ich zum Viertel, wo die Amerikaner wohnen und hole Wasche ab. Die wasche ich. Ich stehe meistens einen ganzen Tag an der Waschbütte und am nächsten Tag bugle ich. Jede Woche verdiene ich so in zwei Tagen zehn Mark. Das ist mein Stra-Benbahngeld und das ist zugleich auch mein Taschengeld. Ich würde es nicht tun, aber ich liebe meinen Beruf über alles und ich kann ohne die Bühne nicht leben. Ob ich jetzt vielleicht nach dieser Studioaufführung als Schausplelanfängerin bei einer Bühne unterkommen werde, ist noch nicht sicher. Auf jeden Fall habe ich einmal zeigen können, daß die vier verflossenen Jahre nicht vergebens waren, und daß es mir möglich ist, die Men-

schen zu packen und zu ergreifen. Das ist wunderschön und so zauberhaft, daß man nicht an gestern und nicht an morgen denkt. Vielleicht erlebe auch ich einmal meine Ent-deckung und vielleicht werde ich doch einmal soviel verdienen, daß ich nicht mehr anderer Leute schmutzige Wäsche waschen muß. Noch ist es noch nicht soweit. Aber wer weiß?"

Guter Rat ist billig

Gekochte Eier lassen zich leicht schäten, wenn zie zofort nach der Heraumahme aus dem heißen Wasser mit kaltem Wasser

abgezehreckt werden. Häßliche und unerwünschte Gesichtshaare lassen sich entfernen, wenn Sie die Haare mit Wasserstoffsuperoxyd einreiben. Sie werden dann unsichtbar und brechen bald

Blankgetragenen Wollstoffen können Sie ein neuer Ansehen geben, wenn Sie die blanken Stellen mit einer Salmiakgeist-lösung abbürsten. Nehmen Sie dazu einen Teelöffel Salmiakgeist auf eine kleine

Schüssel Wazrer.
Feuchte Rünme, die heute in manchem
Raus durch die schlechten Wohnverhältnisse
vorhanden sind, lassen sich unter Umständen durch Aufstellen von Konzervendosen

den durch Aufstellen von Konzervendosen mit Chlorkalzium trockener gestalten.
Fugen in Fußböden, die auch in neuen Häusern jetzt oft durch mangelhaft getrocknetes Holz entstehen, entfernen Sie, indem Sie 140 Teile Weaser mit 15 Tellen feingeziebten Laubholzzägezpären, 10 Teilen Tischlerleim und 15 Teilen feingemahlener Kreide vermengen und damit die Fugen guikliten. gen auskitten.

Und über das Gesicht des jungen Mädchens geht noch einmal ein fernes Leuchten.

"Sie wird alcher sehr gut werden" sagen die andern, als sie gegangen ist, "und es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn ein Mädchen, das so theaterbesessen ist, sich nicht durchsetzen würde."

Vielleicht ist morgen, vielleicht ist über-morgen ihr Name schon ein Begriff, Viel-leicht rückt sie eines Tages zur Elite auf. — Ein Mensch, der so stark ist, kann nicht

Uch mächte mich ferntrauen lassen!

"Handschuheben" beliebt aber bei uns nicht anerkannt - Standesbeamte warnen

Etwas schüchtern betritt die junge Dame das Standesamt. "Wissen Sie", sagt sie zu dem Beamten. "mein zukünftiger Mann ist Argentinier und ich soll jetzt zu ihm hinüberkommen, aber vorher wollen wir heiraten, dann bezahlt nämlich seine Firma die Ueberfahrt, denn er selbst kann das Reisegeld nicht aufbringen. Darum möchten wir uns ferntrauen lassen." Für den Standesbeamten ist dieser Wunsch keine Ueberraschung, er wiederholt sich häufig, aber die Auskunft bleibt immer gleich: "Eine Ferntrauung ist leider ausgeschlossen, Sie haben jedoch die Möglichkeit, hier zu einem Notar zu geben, der eine Urkunde aufsetzt, nach der Sie mit der Ehe-schließung einverstanden sind. Diese Urkunde schicken Sie dann nach Südamerika und ein Freund Ihres Verlobten kann dann als Vertreter vor dem dortigen Standesamt fun-

Schönheits-Rezepte

Ist Ihre Haut fetthaltig, wenden Sie von Zeit zu Zeit ein "Wasser" aus Zitrokensaft und Milch an. Sie lassen dieses Gemisch eine Weile auf die Haut einwirken, dann waschen Sie das Gesicht mit Jauwarmen

Haben Sie jedoch eine trockene Haut, so Haben Sie jedoch eine trockene traut, so ist ein Gemisch von einem Eglöffel Milch und zwei Eglöffeln sehr heißem Wasser von ausgezeichneter Wirkung. Man soll die Haut mit einem in diese Lösung getauchten Wattebausch tamponieren. Danach läßt man trocknen und wascht die Lösung ab.

gieren. Damit wird diese sogenannte "Handschuhehe" dort rechtsgültig. Dennoch muß ich Sie vor diesem Schritt warnen, denn in Deutschland gelten Sie weiterhin als unverheiratet." "Aber das ist doch nicht schlimm", meinte die junge Frau, "ich heirate, wenn ich drüben angekommen bin, eben noch einmal richtig, das mochte ich doch sowieso gern." Der Beamte lächelt. Sie vielleicht schon, aber drüben wird man Ihnen sagen. Sie sind ja schon verheirstet, wir können Sie doch nicht ein zweites Mal verehelichen!"

Für die junge Deutsche entsteht dadurch Problem. Geht nämlich die Ehe nach einiger Zeit auseinander und die Frau möchte nach Deutschland zurückkehren, dann gelten ihre Kinder hier als unehelich und sie selbst als unverheiratet. In Europa gibt es nur wenige Staaten, die eine solche Vertragsehe anerkennen. Holland und Italien gehören beispielsweise dazu, nicht aber Eng-land und jenseits des Ozeans weder die USA noch Kanada, dagegen die meisten südamerikanischen Staaten. Auch in Pretoria (Südafrika) wurde kürzlich eine Hamburgerin durch einen Vertreter ferngetraut, aber auch diese Ehe wird hier nicht anerkannt, Befinden sich jedoch zwei deutsche Staatsangehörige etwa in Holland und Italien und schlie-fien eine Fernehe durch Vertrag, so besteht auch die Möglichkeit, daß sie in Deutschland anerkannt wird, da ja in beiden Ländern die Vertragsehe rechtsgültig ist. In Holland wurde diese Möglichkeit übrigens im Hinblick auf die weit entfernten Kolonien geschaffen, wo es Männer gab, die nicht in die Heimat kommen konnten und sich dann auf solche Weise trauen ließen.

Es ist kein Bürokratismus, wenn wir Ferntrauungen und Eheschließungen per Telefon ablehnen", sagte der Standesbeamte. "Wir empfinden bei uns eine solche Eheschließung nicht als normal. Früher empörte sich die ganze Oeffentlichkeit bei uns, wenn es in Rußland möglich war, durch einfache Erklä-rung eines der Beteiligten eine Ehe zu schließen oder zu trennen, aber ist denn eine Ferntrauung nicht ebenso unnatürlich?"

Im Krieg waren bekanntlich auch bei uns die Ferntrauungen beliebt. Aber sicher sind ale keine ideale Lösung. Wie oft kommt es vor, daß zwei Menschen sich kaum kennen und trotzdem heiraten wollen. Gewiß mag es Fälle geben — wie bei jener jungen Dame we nur materielle Grunde die Eheschlie-

Bung verzögern und es für beide Teile eine Erleichterung bedeuten würde, wenn sie sich ferntrauen lassen könnten. Dennoch wird es für den Gesetzgeber schwierig sein zu entscheiden, wann eine Ferntrauung berechtigt und wann sie unberechtigt ist. Wenn es den Partnern nicht immer leicht gemacht wird, so geschieht das nicht zum wenigsten zum Schutz der Frau und vor allem auch zum Schutz der Ehe.

Hollywoods größter Star

Wenn Dorothy Ford durch die Straffen von Wenn Dorothy Ford durch die Straffen von Hollywood geht, dreht sich alles nach ihr um und in Hollywood ist man wahrhaftig soviel en Schönheit und Eleganz gewöhnt, daß man sich nicht so bald nach einer hübschen Frau umdreht. Dorothy Ford aber hat etwas, das sie über alle anderen Hollywoodstarz — manniche wie weihliche — im wahrsten Sinne des Worten hervorragen läßt: ihre Körpergröße. Mit 1,83 m her sie nömlich die oröfite Filmkünstlerin Hollytet sie namlich die größte Filmkünstlerin Holly-woode, Und de sie überdies nach eine Vorliebe für Schuhe mit hohen Absätzen hat, überregt sie selbst manche ihrer mannlichen Bekannten um Haupteslange – von den verhältnismäßig klein-pewachsenen "Eingeborenen" von Los Angeles, den Los Angelenos, ganz zu schweigen.

den Los Angelenos, ganz zu schweigen.

Sie ist übrigens durchaus wohlproportioniert und fühlt sich als "Glamazon" (scherzhaft zusammengesetzt aus Glamor-girl und Amazone) recht wohl. Nur einen Grund zur Klage hat Dorothy Ford: es gibt zu wenig Rollen für Frauen ihrer Größe. Meist fällt für sie nur eine Episodenrolle ab, oftmals eine, in der sie gerade durch ihre Größe lächerlich wirken soll. Aber mit 28 Jahren hat Dorothy Ford noch gite Chancen, ebenso berühmt zu werden wie andere hochgewachsene weibliche Stars, die freilich um einige Zentimeter hinter ihr zurückbleiben, (Immerhin mißt Alexis Smith 1.76. Maurein O'Hara 1.73, Esther Williams 1.72 und Rosalind Russell 1.73 Meier.) Russell 1,71 Meter.)

Aus unserem Kochbuch:

Cierspeisen einmal anders

Rier sollten auf dem täglichen Speisezettel niemals fehlen. Der Umstand, daß sie leider noch immer nicht zu den billigen Nahrungs-mitteln gehören, wird durch ihren hohen Nähr-wert, ihre Bekömmlichkeit und den Wohlige-achmack aller ganz oder teilweise aus Eiern zu-bereiteten Speisen weitgehend weitgemacht.

Bet der Verwendung von Elern sind einige wichtige Regeln zu beschien:

Wenn man das Elklar vor den Dottern schlägt, braucht man den Schneekessel zwisch-ndurch nicht zu reinigen. Macht man es aber umgekehrt, muß er gut abgewaschen und ausgetrocknet werden, ehe man das Elklar hineingibt, da es sich nicht schlagen läßt, wenn es
mit Dotter vermengt ist.

Man erhält mehr und festeren Schnee, wenn man des Eiklar auf Zimmertemperatur bringt

und ihm eine Prise Salz oder gereinigten Weinstein belfügt.

Nicht verwendetes Elklar hält sich — kühl aufbewahrt — in einem gut vorschließbaren Gefliß. Auch unverletzte Dotter kann man, wenn man sie mit kaltem Wasser bedeckt, ein bis zwei Tage aufneben

Und nun versuchen Sie hitte unsere Rezepte: Käseomelette (für 3 Personen)

1/2 kg Rahmklise, 8 Eßlöffel Milch, 1 Eßlöffel feingewiegten Schnittlauch oder Junge Zwiebeln, 2 Tecloffel feingewiegte Petersilie, etwas abgerieben. Zitronenschale, etwas abgeriebene Orangenschale, Pfeffer, Salz, 4 Eler (Dotter und Eiklar getrennt), 2 Eßlöffel Butter.

Eiklar getrennt), 2 Eßlöffel Butter.

Man passiert den Rahmkläse und rührt ihn mit der Milch vollkommen glatt; dann mischt man Schnittlauch. Petersille. Zitronen- und Orangenschale, Pfeffer und Salz dazu. Hierauf rührt man die Eidotter nacheinander ein und schlögt alles mitelnander gut ab. Das Eiklar wird gesalzen, zu steilem Schnee geschlagen und unter die Masse gezogen. Dann läßt man die Butter in einer schweren Pfanne zergehm und schwenkt sie so, daß auch die Seitenwände befettet werden Bei starker Hitze wird nun die Omelette hineingegossen und auf mäßig starker Fiamme gebacken, bis sie auf der Unterseite Flamme gebacken, bis sie auf der Unterseite dbraun ist. Sodann Röhre bräunen und serviert sie auf beiller Schümel mit Tonstscheiben.

Panierte Eler

4-8 Eier, Salz, 4-8 halbe Weißbrötchen, Kräutermayonnalse, zum Panieren: Eiweißreste,

Eier werden 6 Minuten gekocht, gekühlt und vorsichtig geschält, dann zueret in Eiweiß und dann in Paniermehl gewälzt, bis sich eine starke Kruste bildet. In heißem Fett goldgelb hacken, leicht aulzen und kalt werden lassen, Frische Weißbrötchen werden halbiert und von der Krume befreit. Das Ei wird dann in den ausgehöhlten Brötchen angerichtet und mit der vorher hergestellten und gut gekühlten Kräutermayonnalse überzogen. Man serviert auf Salatblättern. Salathlättern.

Gefüllte Eler

Hartgekochte Eier, einige Sardelien, gehack-ter Schinken oder Bratenreste, 1 rohes Eigelb, Oel, Serf, Essig, Salz, Paprika und ein wenig Tomatenmark.

Die felngewiegten Sardellen mit einem Teil Die feingewiegten Sardellen mit einem feit des durch ein Sieb gestrichenen Eigelbs ver-miachen, dazu den kleingehachten Schinken oder Brateurest geben. Die restlichen gekochten Eigelb mit dem rohen Eigelb, Oel, wentg Senf. Essig, Salz und Paprika zu einer dicken Solle verruhren, Tomatenmark untermischen und ab-schmecken. Dann wird ein Teil der Solle mit den kleingehackten Zutaten vermengt, in die Elweißhälften gefüllt, und diese werden dann mit dem Rest der Solle überzogen und serviert.

Tomateneier

4-5 hartgekochte Eier, 4-5 Scheiben Toast, dicker Tomatenbrei, ein Schuß Sherry, einige gewiegte Kräuter.

Die hartgekochten in Scheiben geschnittenen Eler und den abgeschmeckten Tomatenbrei kühl-stellen, Kurz vor dem Anrichten Tosat berei-ten, fingerdick mit Tomatenbrei bestreichen, mit Elscheiben belegen und mit Streifen von Tomaten garnieren,



Halsausschnitt eine Tendenz, den Hals zu zeinem vollen Recht kommen zu lassen, entweder in spitzem oder viereckigem Ausschnitt. Auf dem Bilde sehen Sie den spitzförmigen Ausschnitt, der bis zur Taille herabgeht, flankiert von kleidsamen Aufschlägen, während eine kleine Weste aus gleichem Stoff den unteren Teil des Ausschnittes deckt. Das Kleid ist ein amerikanisches Modell aus schwarzem Moiré mit einem Lackgürtel in der Taille.

Dieses Herbstkostüm

ist aus London, es ist aus olivgrunem Velour mit engem, gut zitzendem Rock und zweireihiger, einfacher Jacke, Der Kragen ist abgerundet und den Linien der Jacke angepailt.



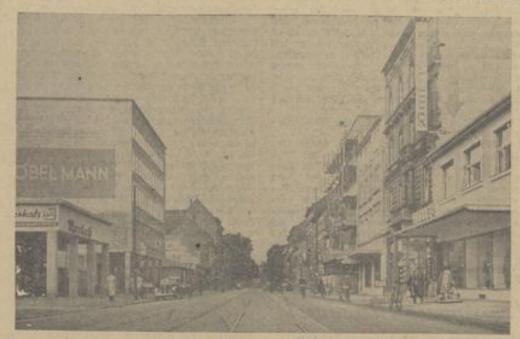
BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Westliche Kaiserstraße ladet ein

Sind Sie schon einmal dieses Exbummelgelände der Kaiserstraße von der Hauptpost zum Mühlburger Tor an einem Spätnachmittag hinuntergeschlendert? Gerade jetzt an einem sonnigen Septemberabend hat dieses Stück der Stadt seinen besonderen Reiz. Aber Sie brauchen eine Sonnenbrille dazu.

Und dann steigen Sie einmal nicht an der Hauptpost in die Straßenbahn (das fördert die schlanke Linie), sondern suchen den Teil der Kaiserstraße auf, der sich still und vornehm in den Westen zurückgezogen hat. Es herrscht dort kein großes Getümmel, Man kann die Schaufenster in Ruhe besehen und ist überrascht, was man dort noch entdeckt. Schade, daß man in der Stadt schon so viel Geld ausgegeben hat!

Zwischen Douglas- und Hirschstraße stand fast kein Haus mehr. Einige tüchtige Geschäftsleute haben die Lage erfaßt und sich gerade hier niedergelassen, weil sie den Vorteil der Lage erkannten. Es ist ihnen auch gelungen, durch ihre günstigen Warenangebote und Ihre eleganten Schaufenster so manchen Käufer, der in der Weststadt wohnt, zu bewegen, schon am Mühlmand daran gedacht, daß in diesem stillen Straßenzug überhaupt jemals Geschäfte sein würden. Aerzte, Rechtsanwälte und das



burger Tor auszusteigen, anstatt erst an Notariat, das sich noch heute dort befindet, der Hauptpost.

waren die Bewohner. Die Pferdebahn fuhr Noch vor einigen Jahrzehnten hätte nie- zwar bis zum Mühlburger Tor, aber im

übrigen kam die großherzogliche Familie und der Hof höchst selten in diese bürgerliche Gegend. Den Abschluß bildet der Kaiserplatz mit dem Kaiser, hoch zu Roß. Ein kleiner Bub fragte am Anfang der Besatzungszeit einmel: "Was isch denn des für en Ami da drowe?" --

Wenn man vom Mühlburger Tor zur Kaiserstraße zurückblickt, so kommt einem das erste Stück wie eine Einleitung vor, ein ruhiges Andante, aber mit allerlei fröhlichen Schnörkeln. Vor allem gibt es etwas zu sehen zwischen dem Grenadierdenkmal und dem berittenen Kaiser.

Und was es da nicht alles zu sehen gibt: von den Küchengeräten über die eleganten Schuhe bis zur Wohnungseinrichtung gibt es alles, was ein Herz nur begehren kann. Hinter spiegelnden Scheiben liegen die Herrlichkeiten ausgebreitet und die Preise müssen sich dabei noch nicht einmal verschämt verkriechen, weil sie für all jene gedacht sind, die in den großen Hauptstraßen-Geschäften nur mit einem flauen Gefühl in der Magengegend einkaufen gehen können.



1950

GEORG SCHRODER

Herren- und Damenmaßschneiderei - Uniformwerkstätte KAISERSTRASSE 180



Wir finanzioren Eigenheime und bouen Eigenwohnungen!

ten Erfahrungen und beraten Sie auch bei Wiederaufbau, Umbau, Erwerh von Häusern und Grundstücken durch Kauf sowie Entschuldung.

Wenden Sie sich an unst

Badische Landeslausnackasse

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 229 Telefon 3585, 3866, 3791, 9666

GEBRUDER !

Wissler KAISERSTRASSE 237

Glas - Porzellan - Küchengeräte Die gute Küchen-Aussteuer

Specialgeschäft für PELZE Kaiserstrafie 243 - Telefon 6270



Bäckerel und Konditorei BECKER Kaiserstraße 235



The Friseir: Hugo Stapf Damen- und Herren - Salon

Karlsruhe Kaiserstr. 247 / Ruf 2260 Wilhelm Lorch

Damen- und Herrenschneiderei

Karlsruhe, Kaiserstr. 172 Fernruf 7390



HAUS FUR ELEGANTE BELEUCHTUNG KARLSRUHE - KAISERSTR BSB - TELEFON 4729



Schuh Trey 2 1950 Das solide Fachgeschäft

Kaiserstraße 186 - Nähe Kaiserplatz - Telefon 7606

Kennen Sie das große



mit der Tasse

das in Neonschrift weithin leuchtend über unserer Ladenfront steht? Es ist das Begriffzeichen tür Qualität und Leistung,



FUR GLAS . PORZELLAN . HAUSRAT . GESCHENKE Kalserstraße 241, beim Kalserplatz



Karlsruhe, Kaiserstr. 174 Ruf 9046 Töglich geöffnet von 9-24 Uhr

Frühstück - Eigene Konditoreiwaren - Auserwählte Getränke - Eis - Bestellgeschäft

Radio-Kern

noch Kaiserstraße 241a, 1 Treppe

Ab 16. Oktober: Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstraße

Die gute Brille

REFORM - OPTIK

KAISERSTR 247 (ECKE LEOPOLDSTR), RUP 2272

Wie komme ich mit meinem Hausstandsgeld aus? - Kleine Ratschläge für eine schwierige Aufgabe.

Nicht nur die jungen Hausfrauen, sondern auch die älteren stehen heute manchmal vor fast unlösbaren Aufgaben, wenn sie mit dem ihnen zur Verfügung stehenlem Haushaltungsgeld auskommen sollen. bennoch kommt sehr viel darauf an, wie las Geld verwandt wird und ob eine Frau es versteht, ihren Haushalt geschickt und übersichtlich zu führen. Es erscheint zunächst erstaunlich, daß heute im allgemeinen weniger Geld für die Ernährung ausgegeben wird als vor dem Kriege. Rechnete man damals etwa 50 Prozent des Einkommens für den Lebensunterhalt, so sind es jetzt durchschnittlich nur 41 bis 45%. Das kommt daher, weil heute sehr viel Neuanschaffungen gemacht werden müssen und darum für die Ernährung weniger Geld übrigbleibt. Umso sorgfältiger muß aber gerade dieses Geld ausgegeben

Früher war es in beinahe jedem Hausbalt selbstverständlich, daß die Hausfrau. Buch führte. Heute begegnet man oft dem Einwand; ich komme ohnehin nicht aus, warum soll ich dann noch alles aufschreiben? Aber das Aufschreiben verschafft uns einen genauen Ueberblick über die Ausgaben und läßt uns erkennen, wofür wir besonders viel Geld gebraucht haben und wo wir - oft ist das gerade bei den klei-

Die Kunst des Wirtschaftens

nen Ausgaben am leichtesten - etwas einsparen können Wer jede Woche seine Einkäufe kontrolliert, erkennt schnell, was sich besser machen läßt. Auch erzieht man sich auf diese Weise dazu, einen gewissen Tagessatz nicht zu überschreiten, was umso wichtiger ist, weil immer wieder die Gefahr besteht, daß man am Anfang des

erschweren damit der Gattin die Uebersicht und machen ihr das Einkaufen nur noch schwieriger. Die Hausfrau ist dann leicht gezwungen, einmal anschreiben zu lassen, und das mecht auf die Dauer alle Kalkulationen unmöglich. Nur wer bar bezahlt ist in der Lage, seinen Etat im Gleichgewicht zu halten. Wichtig ist auch,



Monats oder der Woche gern etwas grobzügiger einkauft.

Manche Männer geben ihrer Frau nur für ein paar Tage das Hausstandsgeld. Sie daß jeden Tag die Ausgaben eingetragen werden und abends der Kassenbestand geprüft wird. Auf diese Weise ist stets ersichtlich, wieviel Geld noch zur Verfügung steht. Außerdem hat man immer Vergleichsmöglichkeiten mit den vergangenen Wochen.

Zum richtigen Haushalten gehört auch die Beherrschung der Warenkunde. Die Hausfrau muß in der Zusammensetzung der Gerichte für den notwendigen Gehalt sorgen, sie muß aber auch stets eine genaue Kenntnis der Preise haben, um jeweils preiswert einkaufen zu können. Wenn Schweinesleisch teuer ist, wird sie Hammeloder Rindfleisch nehmen. Wenn gewisse Gemüse überreichlich angeboten werden, so wird sie das ausnutzen. Jede Jahreszeit liefert irgendelne Sorte Gemüse oder Obst besonders billig. Auch die Fischpreise sind unterschiedlich und erlauben uns Sparmöglichkeiten-

Manche Frau bleibt zeitlebens bei den Rezepten, die sie schon von ihrer Mutter gelernt hat. Heute aber muß ganz anders gewirtschaftet werden als früher. Viele Zeitungen bringen laufend gute Rezepte, und es wäre töricht, wenn man davon nicht Gebrauch machen würde, umso mehr da jede Abwechslung auf der Tafel von allen Familienmitgliedern geschätzt wird. Wichtig ist auch, daß niemals zuviel von Waren gekauft wird, die leicht verderben können und dann weggeworfen werden müssen.

Haushaltsarbeit ist nicht zum wenigsten Kopfarbeit. Heute, wo das Geld knapper denn je ist, muß sich jede Hausfrau bemühen, gewissenhaft und genau zu rechnen. Sie hilft damit am besten sich selbst und ihrer Familie.

Madische Neuheiten finden Sie im Hemden - Spezialhaus lenschläger Karlsruhe

ETAGENGES CHAFT Herren-, Damen- und Kinderkleidung Kalsersir, 174 bol der Hirschstraße. Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Die Geschäfte der westlichen Kaiserstraße führen eine reiche Auswahl sämtl. Artikel

Uhren · Schmuck · Bestecke Schmidt-Staul

Otto Büttner

Gegr. 1880

Rriftall, Glas, Porzellan, Keramik, Gefchenkartikel

Das Haus für Hotel- und Gaststättenbedarf jetzt noch Kaiserstraße 186 Ruf 3699

Bald wieder am alten Platz

Kaufhaus Schneider

enüber der Hauptpost

Ecke Kaiser- und Karlstraße

gegenüber der Hauptpost

Bei

gibt's

immer etwas Delikates!

KAFFEE-ROSTERE FISCHE - WILD - GEFLUGEL

Kaiserstr. 150, geg. Hauptpost Teleion 185/187

Amtliches Reisebüro (DER)

gegenüber d. Hauptpost AlleFahrkarten

zu amtlichen Preisen nach dem in- und Ausland Flugscheine, Schiffsplätze

Radio Schrembs der alte Fachmann

25 Jahre Erfahrung

Kalserstraße 243 / Telefon 7712

Gapp

Feinkost

Karlsruhe Kaiserstraße 239 Fernsprecher 2289

Drogerie EBERT

Karlsruhe

Kaiserstraße 245 Fernsprecher 83 32

Moin Darfümeur und mein Friseur

Kolserstr. 186 / Telefon 33.72

Anzeigen in der

bringen neue Kunden!



KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 178



Neu eingerichtetes Ladengeschäft Eröffnung NOVEMBER

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise berzlicher Teilnishme sowie für all die Blumengrüße und ehrenden Nachrufe beim Rin-schelden meines lieben Vaters, Schwiegesveters, Großvaters

Gustav Hauth

sagen wir hiermit auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Familie Alfred Hauth

Unterricht

ger und Fortgeschrittene, Bin-interricht, Sofienstr. 25, Ruf 2014

Privat-Tanzschule

GROSSKOPF

Reinhold-Frank-Straße Ti, Ecke Jahnstraße.

Bezinn neuer Kurse für Anfänger u. Fort-geschrittene. Einzelunterricht. Sprechzeit 15-19 Uhr.

Mod. Schlafzimmer

formschöne Küchen

kamb. Speice and Herrenzimmer

Sonderanfert gung u. Einzelmöbel

Avistellungsroum davernd geöffnet i

A. WURTH

Möhelschreiterei, Innenausbau Karlsruhe-Rinthelm Ernststraße 99 Ruf 6313

Karlsrühe-Knleijngen, 23 September 1858 Sparlandstraße 32.

KARLSRUHER **FILM**-THEATER

"ANGELA". Beginn 15, 17, 18, 22 Uhr. 13 u. 23 Uhr. "Der geheimnisvolte Reiter". Schauburg "Schwarzwaidmidel", 13, 18, 17, 19, 21 Uhr. Sa., So. jew. 10.30 u. 33 U. "Helden der Landstraße". PALI "AFFXRE MACOMBER", Abentsurer-Film. Tgl. 12, 13, 17, 18, 21 Uhr. Samziag Spätvorst. 23 Uhr. Rondell-SPIELE "DIE LUGE". 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa. und So. 23 Uhr "Meine Tochter tut das nicht". Die Kurbel Rheingold "Robin Hood, König der Vagabunden", 18, 17, 18, 21 Uhr. Sa., So. 13 u. 23 Uhr "Dick und Doof". Der Schrecken von Mark's Priory". Ein Krimi-naiffilm 12, 15, 17, 19, 21 Uhr Atlantik "Der Mann, der sich selber sucht", mit Vera Mol-nar, Wolf Albuch-Retty, 18, 17, 18, 21 Uhr. Skala Im Banne des Monte Miracolo*, Wundervolle Gebresaufnahmen 17, 19, 21 Uhr. So. auch 18 Uhr. Metropol

Capitol Bretten Fr. bis So. 18.60 Uhr: "Absender unbekannt", sh So. 71.18 Uhr bis Di.: "Im Zeithen des Zarro",

Badisches Staatstheater

Senntag. 24. S. ins Schauspielhaus.
13.30 Uhr: Neuinszenierung "Das Glöckchen des Eremitan" Komische Ober von Maillart.
Montag. 25. S. 18.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne u. freber Kartenverkauf "Der Zarewitsch". Operette von Lehar.
Dienstag 28. S. 18.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne u. freber Kartenverkauf "Der Zarewitsch". Operette von Lehar. — Im Schauspielhaus.
19.30 Uhr: Erstaufführung "Der Trick des Marzeil Andernach". Komödie von Helwig.
Mittwoch. 27. 3., 19.30 Uhr: 2. Vorstellung für die Platzmiete B und freber Kartenverkauf "Den Carlos". Große Oper von Verdi.
Banneraug. 18. 3., im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 2. Vorstellung f. die Platzmiete D u. freier Kartenverkauf "Emilia Galotti". Trauerspiel von Lessing.
Freitag. 28. 3., im Schauspielhaus.
"Emilia Galotti". Schällerbargseilung "Emilia Galotti". Trauerspiel von Lessing.
Samstar, 30. 8., 19.30 Uhr: "Der

Lessing.

Samutag, 30. S., 19.39 Uhr: "Der Zarewitsch" Operette von Lehar. Im Schauspielhaus, 18.30 Uhr: 4. Vorstellung für die Premierenmiste und freier Kartenverkauf. Neuinntemierung "Das große Welttheater" von Huge von Hofmannsthal.

mannethal.

Senntag, I. 18., 18.00 Uhr: Festvorstellung anläßlich der Karlsruberflerbetwoche. Gastsviel Kammeralngerin Maud Cunitz und Kammotsänger August Seider von der
Staatsoper Münthen. Lobengrinv. Richard Wagner. – Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Der Trick
des Marzeil Andernach. Komodievon Paul Helwig.

Hinweise

Stadfgartenkonzerte

Bet günstiger Wilternar Sonntag, 24. 5. 50. 11 bis 12.50 Uhr und 18 bis 18 Uhr, Bad. Komzerforchester, Dir. H. Hartwig.

Das Tanz- und Unterhaltungs-

Ensemble Karlsruhe
Leitz: Hermann Stumpf, Karlsruhe,
Kantstrafie 18. Telefon 311.
Die Probe am Montag, den 23. Sept.
1836 fällt aus. Nächste Probe Montag, den 2. Okt. 1836 wie üblich
Geiefizieitig briten wir unsere geschätzten Interessenten, uns die
Veranstaltungstermine rechtzeitig
bekanntzugeben. Voranmeldungen
für Weilnachtsfeiern etc. Inrode der großen Nachfrage bitte schor

Rudolf Haas

Rechtsanwalt Bin beim Landgericht Karls-

rube zugelassen. Kaneluft Kalsegete, 191,

Vereinsanzeiger

Freie Spiel- u. Sportvereinigung Karlsruhe e. V.

Mittwoch 27 Sept 1800, 26.00 Uhr, im Vereinslokal Kronenhalle' Kro-nenstr. J. außerordentliche Mitglie-derversammlung. Tagesorde: Kan-tinenfrage. Um vollzähliges Er-schetnen bitte:

Der Verstand.

Mostäpfel

laufend zu haben Kelterei

Adolf Mitschele Kartsruhe-Rintheim Telefon 4329

Ankaut von

Tiwelen, Gold, Silber Karl Hoffmann, Juwelier Waidstraße 17

Güt gelüngene Fotoaüfnahmen

bringt finen die Zusammenarbeit mit dem Fechmann. Auch die Bearbeitung ist wichtig. Deshelb zu

Die Platzmeisterstelle

auf dem Germania-Sportplatz iat sau zu besetzen. Interes-senten wolfen ihre Bewer-bungsschreiben bis zum 16. Ok-tober 1836 an den 1 Vorsitzen-den der Karisruher Sportver-einigung Germania: G. Wied-maier, Gottessuerstr. 35. abgeben.

Kraftfahrer

mit nur einwandfreier Führung für Kleinlaster in Dauerstellung

sofort gesucht, Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-

schriften unter K 1384 an AZ"

Leichter Mebenverdienst

Kaffee usw, an Private, genaue Anieltung: Kehrwieder - Import,

Bezirksvertreter für Bürobedarf allerorts ge-

sucht. Gute Verdiensunöglichkeit. Angebote unter N-E 348

geboten. Artikel amtlich begut-achtet und genehmigt. Näheres b. Volk, Feierabendweg Ic. II.

staati, seprent, nicht über is J.
alt, für das Städt. Kindersolbad
Donaueschingen gesteht, Bewerberinnen, die Dereits als Leiterin
eines Jugendheimes fätig waren,
mögen sich unter Vorlage von
Lebenslauf, Lichtbild und Zengnisabschriften umgebend an die
Städt Wohlfahrtsverwaitg. Karisruhe Etilinger Straße 1, wenden.

in die "AZ" erbeten.

Sichere Existenz

Jugendleiterin

Tagesmädchen,

Foto-Steger KARLSRUHE

erbeten

Am Morgen gebracht - am Abend fertig!

Stellen-Angebote

Herren oder Damen

die Paritimerien u. Leder-warengeschäfte besuchen, aleten wir erstklass. Neu-neit (In- u. Ausl.-Patente.) Kurze Bewerbungen erbet, inter NL 14079 an ANN-EXPED. CARL GABLER, Numbers Könisshof.

Für großen

Verkaufsschlager

(In- u. Aust.-Patente) in der Fahrradbranche sind noch einige Bezirke zu ver-seben. Herren, die regel-mäßig d. Gebtet besuchen, bitten wir um kurze Be-werbung unter GN 780 an ANN.-EXPED. CARL GAB-LER. Nurnberg. Konigshot.

Altbekanntes bedeut. Werk der kosmetischen Branthe (Mär-kenarfikel) sucht f. d. Bez-Wurttemberg-flohenzollern u. Baden (Postleitzahl 14 b u. 17 b)

selbständigen Handelsvertreter

der bei Friseuren, Parfilmerien
und Drogerien bestens eingeführt ist. – Nicht konkurrierende Vertretung kann beibehalten werden, Kostentuschust
bei vorhand. Kraftwagen und
Austlet, Lager. – Eil-Bewerb,
mit Referensen unter WS 2021;
durch Ans.-Exp. W. WILKENS,
Hamburg M.

Beste Dauer-Existenz

bietet Vertrieb 160 500 fach bewährt. Glühlampen mit "TeBe-Reflex-Garantle". Entweder
bis 40 % Stromersparnis und
ca. gleichhell, od, in jetrigem
Stromverbrauch fast doppelte
Lichtwirkungt — Begristerie
Urteile. Umsatzateuerfreit Evil.
Bezirksälleinvertretung Herstelleri Tschönhens, Berlin W
30. Nollendorfstraße 11/12.

Kindermädchen

junges, 15—18 Jahre alt, für Baby-Aufsicht und -Pflege übertags ge-aucht. Angebote mit Ansprüchen unter K 186 an "AZ" erbeten. NAHMASCHINEN! Zentralspulmaschinen

zuverl. kinderlieb, gesucht, Reif, Südendstr. an. Tel. 8617.

ALLGEIER, Waldstraße 11, Tel. 1587

Anzahlung ab DM 64 -, bis 12 Monatsraten

Wir wählen nur



denn sie erfüllt alle Ansprüche

NUR ERSTE QUALITATEN BESTE PASSFORM BEI GUNSTIGEN PREISEN

Ein reichhaltiges Lager mecht auch Ihnen die Wahl laicht



Ihr Fachgeschätt für Herren-u. Knaben bekleidung KARLSRUHE, Kaiserstraße 50 WEV - Seamter-bank

Adolf Mitschele Süßmosterei . Karlsruhe-Rintheim Telefon 4329

Aus besten badischen Anbaugebieten liefern wir

Einkellerungs= Kartoffeln

la Qualität, zum günstigsten Tagespreis Auch Zufuhr frei Keller

Bad. Landw. Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.

Lagerhaus KARLSRUHE, Fautenbruchstraße Telefon 5766

Kinder-Futterschlüpfer

kraftige Baumwolfe Größersteigerung "20 . . .

Mädchen Schlüpfer gestrickt, leicht angerauts Gr. 36-40 . 1.65 Grate 30-34

Knaben-Hemdhosen wallgemischt, mit lengem Arm hurzez Bein, Größensteigerung - 30 Größe 30

Mädchen Garnituren gestricit, kraffige Qualität in rose und helblau . . . Größe 36-40

Mädchen Garnituren

Kunstreide mit gerauhtem Futter in schönen Pastellfarben, Größensteig. -55 Größe 34 Mädchen-Unterrock

Graffensteilgerung .. 40 Grafe 34 3,25

Trainingshosen

> Iln Sender- Kinderwäsche latcht angestaufst, pesten wait unter Prais Hemdhosen 1.25 Jacken -.50

Das Haus des guten Einkaufs



Damen-Achselhemden

Baumwolle fantatiegestrickt

Herren-Unterhosen wollgamischi, Sick

Damen-Schlüpfer

farbenfreudige Muster mollige Qualitäten, 80 cm lint. mfr.

moderne, schöns Ferben strepszierfähige Quelitäten, 80 cm brt.

Damen-Garnifur

Winterdirndl

in modernen Farbatellungen. 80 cm brt. Wintermanfelstoff reine Wolle, schwere Qualität

Kleider-Schoffen

Skihemden-Flanelle

Das Haus des guten Einkaufs

Kraftfahrzeuge

Motorrad

mit Beiwagen bis 500 ccm und Futoapparat Rollf, 600 zu kauten gesucht. Zu erfragen bei "AZ". Kansruhe, Waldstr. 28. Pkw-Cabrio, 1,7 ltr.

(Hatta) in tadellosem Zustand, umständenalber für DM 2009, – zu verkaufen. Angeb, imter K 1234 an "AZ" erbeten.

Ardie-Motorrad,

121 ccm zu verkaufen. Wattkepf-straße 5.



Nähmaschinen Gg. Mappes K.G.

Zick-Zack-Nähmaschinen Karlsruhe, Am Stadtgarten 13 Stroßenbahn Haltest, Hauptbehnhof Telefon 7984

Drogerie

Feinst. Weizenmehl

blütenweiß, per Pfd. -. 29

handverlesene

Neue Mandeln

Traubenzucker per Pto 1.10

gebrannter Kaffee 100 g 2.80

